

Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1990)

Artikel: Verwaltungsbericht der Volkswirtschaft = Rapport de gestion de la Direction de l'économie publique

Autor: Siegenthaler, Peter / Schmid, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-418128>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verwaltungsbericht der Volkswirtschaftsdirektion

Direktor: Regierungsrat Peter Siegenthaler
Stellvertreter: Regierungsrat Peter Schmid

Rapport de gestion de la Direction de l'économie publique

Directeur: le conseiller d'Etat Peter Siegenthaler
Suppléant: le conseiller d'Etat Peter Schmid

1. Einleitung

1.1 Allgemeine Wirtschaftslage

Schweiz

Seit 1983 hält der Konjunkturaufschwung der Schweizer Wirtschaft an, im Jahr 1990 jedoch mit leicht gebremster Tendenz. Das Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts im Jahr 1990 verlor insbesondere in der zweiten Jahreshälfte an Dynamik und lag mit 2,75 Prozent (Schätzung) unter demjenigen des Vorjahres (3,5%). Trotzdem verharrte die Kapazitätsauslastung der Industrie weiterhin auf einem sehr hohen Niveau. Das Wirtschaftswachstum war breit abgestützt auf einer Vielzahl von Branchen sowohl im industriellen Bereich als auch im Dienstleistungssektor.

Die Inflation, die bereits zu Jahresbeginn durch die anfängliche Frankenschwäche über den Erwartungen lag, beschleunigte sich in der zweiten Jahreshälfte vor allem durch den sprunghaften Anstieg der Ölpreise und erreichte im Jahresschnitt ungefähr 5,5 Prozent (Schätzung) und damit den höchsten Stand seit 1982. Die Bekämpfung der Inflation mittels der fortgesetzt restriktiven Geldpolitik der Nationalbank liess das Zinsniveau der Geld- und Kapitalmarktsätze stark ansteigen, dämpfte die Investitionstätigkeit vor allem zulasten der Schweizer Bauwirtschaft und führte zur beabsichtigten Konjunkturberuhigung. Der Einfluss der gestiegenen Hypothekarzinssätze auf die Inflation wird allgemein als kurzfristig betrachtet und ist langfristig gesehen mit dem Ziel der Teuerungskämpfung konsistent. Die Situation auf dem Arbeitsmarkt erfuhr gegen Ende des Berichtsjahres eine leichte Entspannung, indem erstmals seit langer Zeit der Anteil von Betrieben mit Arbeitskräftemangel zurückging und die Zahl der Arbeitslosen wieder über die Zahl der offenen Stellen anstieg. Die Arbeitslosenquote 1990 blieb aber mit 0,6 Prozent weit unter dem internationalen Durchschnitt.

Gemäss Schätzungen sind die schweizerischen Warenexporte 1990 gegenüber dem Vorjahr um real 5 Prozent gestiegen, wobei jedoch der Bestellungseingang und der Auftragsbestand aus dem Ausland in der Industrie seit dem vergangenen Sommer allgemein abgenommen haben. Diese Entwicklung hatte aber vorerst noch keinen Einfluss auf die Ausfuhrfähigkeit. Die realen Importe sind demgegenüber nur um schätzungsweise 4 Prozent gestiegen. Dank diesem geringeren Wachstum der Importe und dem Rückgang der Importpreise bei zugleich fast konstanten Ausfuhrpreisen konnte das Handelsbilanzdefizit von 10,5 Mrd. Franken (1989) auf rund 10 Mrd. Franken reduziert werden.

Kanton Bern

Nach einem kleinen Zwischenhoch im ersten Quartal 1990 verflachte sich der Konjunkturverlauf der Berner Wirtschaft bei anhaltend hoher Kapazitätsauslastung analog zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zusehends. Gemäss den prognostischen Monatsumfragen der Konjunkturforschungsstelle der

1. Introduction

1.1 Situation générale de l'économie

Suisse

L'essor conjoncturel de l'économie suisse, qui persiste depuis 1983, a accusé un léger ralentissement en 1990. La croissance réelle du Produit intérieur brut a perdu de son dynamisme durant la seconde moitié de l'année 1990, pour s'établir à 2,75 pour cent (estimation), soit en-dessous de la croissance 1989 (3,5%). Néanmoins l'utilisation des capacités dans l'industrie s'est maintenue à un très haut niveau. La croissance de l'économie a concerné une large palette de branches, tant dans le secteur secondaire que tertiaire.

Le taux d'inflation qui, du fait de la faiblesse du franc au début 1990, dépassait alors déjà les prévisions, a grimpé en cours d'année – principalement à cause des augmentations en dents de scie du prix du pétrole – et a atteint une moyenne annuelle de 5,5 pour cent (estimation). Il s'agit du taux le plus élevé depuis 1982. La politique monétaire restrictive de la BNS visant à juguler l'inflation a non seulement conduit à un relèvement sensible des taux d'intérêts sur le marché des capitaux, mais a également freiné les investissements (surtout dans la construction!) et a ainsi rafraîchi la conjoncture. L'influence du niveau élevé des taux hypothécaires sur l'inflation est un effet à court terme. A long terme, c'est le but de la lutte contre le renchérissement qui est visé.

La situation sur le marché du travail s'est détendue en fin d'année. Pour la première fois depuis longtemps, le nombre des entreprises manquant de personnel a baissé et le nombre de chômeurs a de nouveau dépassé celui des places vacantes. Avec 0,6 pour cent, le taux de chômage moyen 1990 est très nettement en-dessous de la moyenne internationale.

Selon les estimations, les exportations de marchandises ont enregistré en 1990 une augmentation réelle de 5 pour cent par rapport à l'année précédente, et cela malgré des entrées de commandes dans l'industrie en provenance de l'étranger en sensible baisse depuis l'été. Les importations n'ont, par contre, augmenté en terme réel que de 4 pour cent. Cette faible croissance des importations, liée à un recul des prix à l'importation et à une stabilité des prix à l'exportation, a permis de réduire le déficit de la balance commerciale de 10,5 milliards (1989) à 10 milliards.

Canton de Berne

Après un bon départ au premier trimestre 1990, l'économie bernoise a connu un certain tassement conjoncturel, ceci dans un cadre d'activités toujours soutenu conformément à l'évolution économique globale. Selon l'institut de prévisions mensuelles KOF de l'EPFZ, la marche des affaires des entreprises

ETH Zürich dürfte der Geschäftsgang der bernischen Firmen im Jahr 1990 in vielen Branchen tendenziell eher unter dem gesamtschweizerischen Wert liegen.

Gleichwohl lag die Arbeitslosigkeit im Kanton Bern 1990 mit 0,4 Prozent wiederum unter dem Landesmittel von 0,6 Prozent. Seit dem vierten Quartal 1990 erhöhte sich die Arbeitslosenquote etwas stärker als der saisonübliche Durchschnitt der vergangenen Jahre. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit ist in den Regionen Bern-Mittelland, Biel-Seeland und im Berner Jura – von einem sehr tiefen Niveau ausgehend – am stärksten ausgefallen.

Das Ende 1990 errechnete Volkseinkommen pro Kopf per 1989 von 34 360 Franken (1988: 32 122 Fr.) bringt den Kanton Bern auf Platz 10 aller 26 Kantone gegenüber Platz 13 im Jahre 1988. Der Rückstand des bernischen Volkseinkommens gegenüber dem schweizerischen Durchschnitt beträgt noch rund 10,4 Prozent gegenüber 10,6 Prozent im Jahre 1988. Er konnte somit in bescheidenem Mass reduziert werden.

Prognose: Ein Abgleiten der Schweizer Wirtschaft in eine Rezession wird insgesamt nicht prognostiziert, doch werden die Verlangsamungstendenzen weiterhin anhalten. Während die Konsumgütermärkte und viele Dienstleistungsbranchen den Konjunkturverlauf stützen werden, so stellt man in der Maschinen-, Metall- und Elektroindustrie sowie insbesondere im Baugewerbe eine wachsende Rezessionsangst fest. Die Ausgangslage zu Beginn des Jahres 1991 ist gekennzeichnet durch grosse Ungewissheit bezüglich der direkten und indirekten Auswirkungen des Golfkrieges, der Entwicklung in Mittel- und Osteuropa sowie der europäischen Integration. Die Prognosen für das reale Wachstum des Bruttoinlandsprodukts schwanken zwischen 1,8 Prozent (Basler Arbeitsgruppe für Konjunkturforschung) und 0,9 Prozent (Zürcher Kantonalbank), diejenigen für die Inflation zwischen 3,8 Prozent (Volksbank) und 5,3 Prozent (Zürcher Kantonalbank). Diese zur Jahreswende erstellten Prognosen scheinen im Licht der jüngsten Entwicklungen jedoch viel von ihrem Aussagewert verloren zu haben. Obwohl die Uhrenindustrie im Jahre 1990 mit einem Exportvolumen von rund 6,8 Mrd. Franken auf ein absolutes Rekordjahr zurückblicken kann, sind in einer zunehmenden Zahl von kleineren Uhrenbetrieben der Schweiz Arbeitsplätze abgebaut oder Kurzarbeit eingeführt worden. Der Kanton Bern ist davon bislang verschont geblieben. Die konjunkturelle Entwicklung des Kantons Bern wird nicht zuletzt auch vom diesjährigen Geschäftsgang dieser Branche bestimmt sein. Generell sind laut dem KIGA die Voranmeldungen von Unternehmen verschiedener Branchen für die mögliche Einführung von Kurzarbeit im Januar 1991 im Vergleich zum Vormonat stark angestiegen. Allerdings lässt dies nicht automatisch auf eine Zunahme der Kurzarbeit im Kanton Bern schliessen.

bernoises s'est située dans beaucoup de branches en dessous des valeurs nationales. Cependant, le chômage se situait dans le canton de Berne, avec un taux de 0,4 pour cent, à un niveau inférieur à celui de la Suisse (0,6%). Durant le dernier trimestre pourtant, le chômage a progressé de façon plus marquée que l'évolution saisonnière moyenne de l'année précédente. Cette augmentation, bien que partant d'un niveau très bas, est plus forte dans les régions Berne-Mittelland, Bienne-Seeland et Jura bernois.

Le revenu par habitant 1989 (calculé à fin 1990) atteignait 34 360 francs (1988: 32 122 fr.), plaçant le canton de Berne au 10^e rang des 26 cantons, contre une 13^e place en 1988. Malgré cette amélioration le revenu cantonal bernois perdait encore 10,4 pour cent sur le revenu moyen suisse contre 10,6 pour cent en 1988.

Prévisions: L'économie suisse ne devrait pas plonger dans une récession selon les prévisions, mais la tendance au ralentissement devrait se poursuivre. Le marché des biens de consommation et le secteur des services devraient soutenir la conjoncture. En revanche, des craintes de récession sont perçues dans l'industrie, en particulier dans les secteurs des machines, de la métallurgie et de l'électronique et plus encore dans le secteur de la construction. La situation économique de ce début d'année est empreinte de trois grandes incertitudes: les conséquences directes et indirectes de la guerre du golfe, le développement économique et politique en Europe centrale et orientale et le processus d'intégration européenne. Les prévisions relatives à la croissance du produit national brut varient entre 1,8 pour cent (Groupe bâlois pour la recherche conjoncturelle) et 0,9 pour cent (Banque cantonale de Zurich) et celles concernant l'inflation entre 3,8 pour cent (Banque Populaire Suisse) et 5,3 pour cent (Banque cantonale de Zurich). A la lumière des récents événements, ces prévisions ont perdu de leur pertinence. Bien que le volume des exportations horlogères ait atteint un record absolu en 1990 avec 6,8 milliards de francs, de plus en plus de petites entreprises de la branche suppriment des emplois et introduisent le chômage partiel. Le canton de Berne est peu touché par cette évolution jusqu'à présent. Toutefois, l'évolution de la marche des affaires dans cette branche aura des conséquences dans notre canton également. Selon les données de l'OCIAMT, les demandes préalables d'introduction du chômage partiel ont fortement augmenté dans plusieurs branches par rapport aux mois précédents. Il ne faut toutefois pas en conclure que le chômage partiel va automatiquement augmenter dans le canton de Berne.

1.2 Schwerpunktthemen im Jahr 1990

Die Querschnittsaufgaben der Wirtschaftsförderung im Bereich der technologie-orientierten Verbesserung der Standortgunst haben stark zugenommen (vgl. Ziff. 2.2.3). In Zusammenarbeit mit den betroffenen kantonalen Stellen wurden bei der Revision der regionalen Entwicklungskonzepte die Vorberichte der Bergregionen Kandertal, Kiesental, Thun-Innertal und Oberes Emmental geprüft und genehmigt. Die Abklärungen über den Einsatz und die regionalwirtschaftlichen Auswirkungen der Telematik für das Berner Oberland konnten abgeschlossen werden (vgl. Ziff. 2.2.6.1).

Im dritten Anwendungsjahr des Impulsprogramms für den Berner Jura führte die angespannte Lage auf dem Arbeitsmarkt für zahlreiche beschlossene und durch Förderleistungen unterstützte Vorhaben zu Verzögerungen (vgl. Ziff. 2.2.7). Der

1.2 L'année en bref

Les tâches d'intermédiaire de la Promotion économique en matière de technologie se sont fortement développées (cf. ch. 2.2.3). En collaboration avec les offices cantonaux concernés, les rapports préliminaires établis par les régions du Kandertal, du Kiesental, de Thoun-Innertal et du Haut-Emmental dans le contexte de la révision des concepts de développement régionaux ont été examinés et approuvés. Les effets en matière d'économie régionale de l'introduction de la télématique dans l'Oberland bernois ont pu être mis en évidence (cf. ch. 2.2.6.1).

Durant la troisième année d'application du Programme d'impulsion en faveur du Jura bernois, la réalisation concrète des projets a été fortement retardée par la situation encore tendue sur le marché du travail (cf. ch. 2.2.7).

Grosse Rat verabschiedete in der Februar-Session das neue Gesetz über die Förderung des Tourismus (TFG) mit 118:0 Stimmen. Nach unbenutztem Ablauf der Referendumsfrist trat der Erlass am 1. Januar 1991 in Kraft (vgl. Ziff. 2.3.2.3). Das Amt für Fremdenverkehr führt den Rückgang der Geschäfte im Hotel- und Saalbauförderungsbereich auf die Lage auf dem Hypothekarmarkt sowie auf drei aufeinanderfolgende ungenügende Wintersaisons zurück, welche die Liquidität der Bauherren negativ beeinflussten (vgl. Ziff. 2.3.3.2). Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Aufnahme der Vorarbeiten für die Totalrevision des Gastgewerbegesetzes (vgl. Ziff. 2.3.7.3).

Im Bereich des Amtes für Wohnungswesen beeinträchtigte die Hypothekarzinsentwicklung die mit dem Inkrafttreten der geänderten Verordnung über die Förderung preisgünstiger Wohnbauten erhoffte Attraktivitätssteigerung der kantonalen Wohnbauförderung. Mit einer weiteren Änderung derselben Verordnung wurde deshalb die Grundlage für einen allfälligen Amortisationsaufschub für die vom Kanton verbürgten Geschäfte geschaffen. Die eingeleitete Änderung des Dekrets über die Förderung preisgünstiger Wohnbauten sieht für Zeiten rascher und starker Zinssteigerungen zusätzliche Lastenzuschüsse und Mietzinsanpassungen vor (vgl. Ziff. 2.4.1.1).

Im Aufgabengebiet des Amtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit (KIGA) wurden verschiedene Rechtserlasse in den Bereichen Arbeitsmarkt und Umweltschutz in Kraft gesetzt. Am 1. Juli traten das Gesetz und die Verordnung über die Arbeitsvermittlung, die Arbeitslosenversicherung und die Arbeitslosenunterstützung in Kraft, am 1. September das Lufthygienegesetz, die dazugehörige Verordnung sowie die Feuerungsverordnung. Im Dezember wurden die Gesetzesentwürfe über Handel und Gewerbe sowie über die Arbeit, Betriebe und Anlagen in die Vernehmlassung geschickt (vgl. Ziff. 2.5.1). Die Erarbeitung der lufthygienischen Massnahmenpläne für alle betroffenen Regionen ist weit fortgeschritten (vgl. Ziff. 2.5.10.1). Der Bericht an den Bundesrat sowie weitere Interventionen des Regierungsrats bei den Bundesbehörden haben zur geforderten Änderung des Verteilschlüssels der Ausländerkontingente geführt. Mit der teilweisen Anwendung des neuen Verteilschlüssels in der Kontingentsperiode 1990/91 erfolgte eine leichte Entspannung der Lage im Kanton Bern. Eine befriedigende Situation wird sich erst nach vollumfänglicher Anwendung einstellen (vgl. Ziff. 2.5.4). Mit dem im Berichtsjahr erfolgten Ausbau der Regionalisierung der öffentlichen Arbeitsvermittlung ist eine weiter verbesserte Erfassung und Betreuung der Stellensuchenden möglich. Einen übermässigen Aufwand verursacht dem KIGA die Zunahme der Asylbewerber und damit die Zahl der Gesuche um Beschäftigung dieser Menschen. Ein Begehren an den Bund um Finanzierung von zusätzlichen Stellen im Asylbereich wurde Ende Jahr gemeinsam mit andern betroffenen Verwaltungsstellen eingereicht (vgl. Ziff. 2.5.4).

Auf dem Gebiet der Wirtschaftlichen Landesversorgung würde es der Vorbereitungsstand des Strassenverkehrsamts im Bereich «Treibstoffbewirtschaftung» erlauben, innert zwei Monaten eine Treibstoffrationierung einzuführen (vgl. Ziff. 2.6).

Die durch den Bundesrat auf dem Verordnungsweg auf den 1. Januar 1990 eingeführte erleichterte Anrechnung fehlender Beitragsjahre bei der Rentenfestsetzung erforderte bei der Ausgleichskasse die Neuberechnung von rund 8000 Rentenfällen. Dabei konnten nur rund 10 Prozent der Renten erhöht werden. Mit Verordnung vom 24. Oktober erhöhte der Bundesrat die für den Mietzinsabzug bei Ergänzungsleistungen gültigen Höchstbeträge auf den 1. Januar 1991. Der Regierungsrat passte den nach kantonalem Recht höchstmöglichen Mietzinsabzug mit Verordnungsänderung vom 14. November an das Bundesrecht an (vgl. Ziff. 2.7.2 und 2.7.3).

Im Laboratorium wurde eine neue Abteilung Umweltschutz und Gifte geschaffen, welcher Aufgaben im Bereich der Stör-

Lors de la session de février, le Grand Conseil a adopté la nouvelle loi sur l'encouragement du tourisme (LET) sans opposition (118 voix à 0). Le délai référendaire n'ayant pas été utilisé, la nouvelle loi a pu entrer en vigueur le 1^{er} janvier 1991 (cf. ch. 2.3.2.3). L'Office du tourisme attribue la réserve qui caractérise les projets dans l'hôtellerie et la construction de salles à la hausse des taux d'intérêts hypothécaires ainsi qu'aux trois hivers défavorables, qui ont fait baisser les liquidités des hôtels (cf. ch. 2.3.3.2). En ce qui concerne la révision totale de la loi sur l'hôtellerie et la restauration, les travaux préliminaires ont débuté (cf. ch. 2.3.7.3).

Dans le domaine du logement, les hausses des taux hypothécaires ont réduit l'attrait souhaité, depuis la modification de l'ordonnance sur l'encouragement à la construction de logements à des prix raisonnables, de cette forme d'encouragement cantonal. Une deuxième modification de cette ordonnance a consisté à créer la base permettant éventuellement un report d'amortissement dans les affaires cautionnées par le canton. La modification du décret sur l'encouragement à la construction de logements à des prix raisonnables prévoit des contributions aux charges supplémentaires et des réajustements de loyers pour les périodes de brusques et fortes hausses des intérêts (cf. ch. 2.4.1.1).

En ce qui concerne l'Office de l'industrie, des arts et métiers et du travail (OCIAMT), plusieurs textes législatifs ont été mis en vigueur dans les domaines du marché du travail et de la protection de l'environnement: au 1^{er} janvier, la loi sur le service de l'emploi, l'assurance-chômage et l'aide aux chômeurs et son ordonnance suivies au 1^{er} septembre de la loi sur la protection de l'air et son ordonnance ainsi que l'ordonnance sur les installations de combustion. En décembre, les projets de loi sur l'industrie, le commerce et l'artisanat d'une part et de loi sur le travail, les entreprises et les installations d'autre part ont été envoyés en consultation (cf. ch. 2.5.1). La préparation des plans de mesures de protection de l'air pour toutes les régions concernées est très avancée (cf. ch. 2.5.10.1). Le rapport présenté au Conseil fédéral et diverses interventions du Conseil-exécutif auprès des autorités fédérales ont abouti à la modification demandée de la clef de répartition des contingents d'étrangers. Une application d'abord partielle de cette nouvelle clef de répartition s'est traduite finalement pour la période 1990/91 par une augmentation du nombre des unités des contingents du canton de Berne. La situation ne pourra cependant s'améliorer qu'une fois la nouvelle clef de répartition entièrement appliquée (2.5.4). La régionalisation du service public de l'emploi, désormais achevée, permet un meilleur recensement et donc un meilleur encadrement des demandeurs d'emploi. L'augmentation du nombre des demandeurs d'asile et partant du nombre des demandes d'engagement a occasionné une surcharge excessive de travail. Une demande de financement de postes supplémentaires a ainsi été présentée à la Confédération en fin d'année, d'entente avec les autres services administratifs concernés (cf. ch. 2.5.4).

Dans le domaine de l'approvisionnement économique et notamment en ce qui concerne la réglementation des carburants, les préparatifs de l'Office de la circulation routière sont tels que le rationnement pourrait être instauré en l'espace de deux mois (cf. ch. 2.6).

Par voie d'ordonnance, le Conseil fédéral a assoupli, dès le 1^{er} janvier 1990, les conditions de prise en compte des années de cotisations manquantes lors de la fixation des rentes. Il a alors fallu recalculer environ 8000 cas de rente. Seuls 10 pour cent environ des rentiers ont pu bénéficier d'une amélioration de leur rente. Par ordonnance du 24 octobre 1990, le Conseil fédéral a relevé les limites maximales pour les déductions pour le loyer dans le calcul des prestations complémentaires à partir du 1^{er} janvier 1991. Le Conseil-exécutif a adapté, par ordonnance du 14 novembre 1990, la limite maximale de déduction pour le loyer applicable dans le canton au droit fédéral (cf.

fallvorsorge und der Überwachung umweltgefährdender Stoffe übertragen werden. Der materielle und personelle Aufbau soll im Jahr 1991 weitergeführt werden (vgl. Ziff. 2.8.4). Die Kontrolle aller 43 See- und Flussbäder des Kantons ergab ein erfreuliches Resultat. Alle Badewasserproben der Seebäder wiesen eine einwandfreie hygienische Beschaffenheit auf. Einige wenigen Proben aus Flussbädern gaben Anlass zu geringfügigen Beanstandungen; die Nachkontrollen zeigten durchwegs verbesserte Resultate (vgl. Ziff. 2.8.5).

Eine vom Regierungsrat eingesetzte Arbeitsgruppe erarbeitete drei Lösungsvarianten für die Zusammenlegung des Amts für Wirtschafts- und Kulturausstellungen und des Amts für Information zum neuen Amt für Information und Öffentlichkeitsarbeit. Die vom Regierungsrat zur Weiterbearbeitung verabschiedete Variante sieht die Ausgliederung des ganzen Kulturbereichs AWK in eine Kulturstiftung und die Überführung der übrigen Ausstellungsbereiche, der Ausstellungsinfrastruktur und der Öffentlichkeitsarbeit in das AIÖ vor (vgl. Ziff. 2.9.1).

Die Schweizerische Treuhandgesellschaft hat in enger Zusammenarbeit mit einer amtsinternen Projektgruppe den Leistungsauftrag und die Organisation des Amts für Berufsberatung überprüft und das Leitbild für die zukünftige Aufgabenerfüllung erarbeitet. Danach soll am Grundsatz festgehalten werden, nach welchem die Berufsberatung auch weiterhin eine gemeinsame Aufgabe von Kanton und Gemeinden sein soll (vgl. Ziff. 2.10.1).

Die Reorganisation der Abteilung Berufslehre des Amts für Berufsbildung konnte weitgehend abgeschlossen werden (vgl. Ziff. 2.11.2). Die Gesamtzahl der Lehrverhältnisse sowie die Zahl der Neuabschlüsse haben im Berichtsjahr markant abgenommen. Damit hat sich der Geburtenrückgang erstmals stark spürbar auf die Zahl der Lehtöchter und Lehrlinge ausgewirkt. Davon sind die Lehrbetriebe, aber auch die Berufsschulen betroffen. Der Bericht des Regierungsrats über die Schulorganisation im Berufsschulwesen, welcher über den Problem-bereich nähere Auskunft gibt, wurde dem Grossen Rat im Berichtsjahr vorgelegt. Die Erstellung des im erwähnten Bericht in Aussicht gestellten Konzepts Berufsschule 2000 ist für 1991/92 geplant (vgl. Ziff. 2.11.2.2).

Das neue Gesetz vom 1. Februar 1990 über die Ingenieurschulen, Technikerschulen und Höheren Fachschulen (Ingenieurschulgesetz; ISG) trat am 1. Oktober in Kraft. Die zugehörigen Vollziehungsverordnungen konnten ebenfalls in Kraft gesetzt werden. Sie stellen einen ersten Schritt dar in Richtung der beim Bund anhängigen HTL-Strukturreform und des 1989 von der Volkswirtschaftsdirektion und den Ingenieurschulen verfassten Leitbilds «Die Berner Ingenieurschulen auf dem Weg ins Jahr 2000». Der Bundesrat hat am 29. August den CIM-Bildungs- und Technologieverbund «Mittelland» (CBT-Mittelland) als Standort eines der sieben regionalen CIM-Bildungszentren gewählt (vgl. Ziff. 2.12.1).

Die Gebäudeversicherung verzeichnete im Berichtsjahr Elementarschäden in der Rekordhöhe von 60,4 Mio. Franken. Hauptschadenereignisse waren die Winterstürme im Februar, durch welche fast jedes zwanzigste Gebäude mehr oder weniger stark beschädigt wurde, sowie die überdurchschnittlichen Niederschlagsmengen, welche am 29. Juli über dem Gebiet des Gantrisch niedergingen und im Gürbetal sowie im Gebiet um Laupen schwere Überschwemmungen verursachten (vgl. Ziff. 2.13.3).

1.3 Volkswirtschaftskommission

Die fünf Sitzungen (3 ordentliche, 2 ausserordentliche) des Berichtsjahrs standen – abgesehen von der ersten (Jean-Pierre Mühlemann) – unter dem Präsidium von Moritz Baumberger, Vertreter der Vereinigung bernischer Angestelltenverbände und Sekretär des Bernischen Lehrervereins.

ch. 2.7.2 et 2.7.3). Le Laboratoire cantonal a créé une nouvelle section Protection de l'environnement et toxiques dont les tâches englobent notamment la prévention des accidents majeurs et l'analyse des substances dangereuses pour l'environnement. La mise en place de l'organisation (matériel et personnel) se poursuivra en 1991 (cf. ch. 2.8.4). 43 bains de rivières et de lacs du canton ont été contrôlés. Le résultat a été satisfaisant: tous les échantillons d'eau de baignade des lacs ont révélé une hygiène irréprochable. Quelques échantillons des bains de rivières ont donné lieu à quelques contestations; mais un second contrôle a montré une amélioration incontestable (cf. ch. 2.8.5).

Le groupe de travail constitué par le Conseil-exécutif a proposé trois variantes pour fusionner l'Office des expositions en matière économique et culturelle et l'Office d'information en un Office de l'information et des relations publiques (OIPR). La variante qu'a choisie le Conseil-exécutif prévoit de rattacher à une fondation culturelle tout le domaine culturel de l'Office des expositions et de transférer à l'OIPR les autres domaines que sont les expositions, l'infrastructure des expositions et les relations publiques (cf. ch. 2.9.1).

La Société fiduciaire suisse a, en étroite collaboration avec un groupe de travail constitué par l'Office de l'orientation professionnelle, vérifié le mandat de prestations et l'organisation de cet office et préparé un nouveau plan d'attribution des tâches. Le principe selon lequel l'orientation professionnelle est un domaine qui ressortit à la fois au canton et aux communes doit être maintenu (cf. ch. 2.10.1).

La réorganisation du service des apprentissages de l'Office de la formation professionnelle est en train de s'achever (cf. ch. 2.11.2). Le nombre total des contrats d'apprentissage et celui des nouveaux contrats ont sensiblement diminué en 1990. Le recul des naissances a eu ainsi pour la première fois des répercussions sur les effectifs des apprentis, affectant du même coup les entreprises et les écoles professionnelles. Le rapport du Conseil-exécutif sur l'organisation des écoles professionnelles qui a été présenté au Grand Conseil en 1990 donne de plus amples informations à ce sujet. L'élaboration du programme, annoncé dans le rapport, sur les «écoles professionnelles à l'horizon 2000» est prévue pour 1991/92 (cf. ch. 2.11.2.2). La nouvelle loi du 1^{er} février 1990 sur les écoles d'ingénieurs, les écoles techniques et les écoles supérieures spécialisées est entrée en vigueur au 1^{er} octobre, suivie de ses ordonnances d'exécution. La mise en vigueur de ces textes est un premier pas vers la réforme des études d'ingénieur ETS engagée actuellement à l'échelon fédéral. Il est ainsi également tenu compte du programme sur «Les écoles d'ingénieurs 2000» élaboré par la Direction de l'économie publique et ses écoles d'ingénieurs. Le Conseil fédéral a décidé, le 29 août, que le Centre CIM-Mittelland serait l'un des sept centres régionaux de formation CIM (cf. ch. 2.12.1).

L'Assurance immobilière a enregistré en 1990 le chiffre record de 60,4 millions de francs pour les dommages dus aux éléments. Les dommages ont été principalement causés par les tempêtes de février où près d'un bâtiment sur vingt a été plus ou moins fortement endommagé. Les violents orages qui se sont abattus le 29 juillet sur la région du Gantrisch ainsi que dans le Gürbetal et dans la région de Laupen ont causé de graves inondations (cf. ch. 2.13.3).

1.3 Commission d'économie générale

Les trois séances (3 ordinaires, 2 extraordinaires) qui ont eu lieu en 1990 ont été présidées – sauf la première (M. Jean-Pierre Mühlemann) – par M. Moritz Baumberger, représentant de l'Association bernoise des sociétés d'employés et secrétaire de l'Association bernoise des enseignants.

Anlässlich der *Januar-Sitzung* erfolgte die Orientierung über den Energiebericht und das Leitsatzdekret. Die Einführung und Kurzpräsentation der Verordnung i. S. Vollzug des Umweltschutzes fanden ebenfalls grosses Interesse. An dieser Sitzung wurden sowohl der Ende Mai 1990 zurücktretende Regierungsrat Dr. Bernhard Müller als auch der Präsident, Jean-Pierre Mühlemann, mit herzlichem Dank verabschiedet.

Die *Juni-Sitzung* stand im Zeichen der zu schaffenden Koordinationsstelle für europäische Integrationsfragen sowie der Totalrevision des Gewerbegesetzes. Nebenthemen waren Brandschutz- und Wehrdienstgesetz, Vorlagenplanung Legislatur 1990–1994 sowie Neuordnung der Geschäftsführung betreffend Ausschuss Handelsgericht.

An den ausserordentlichen *August- und September-Sitzungen* wurden einzig die Themen «Aufbauorganisation der Staatsverwaltung» und «Lösungsvorschlag des Regierungsrates» behandelt. Die beiden Sitzungen wurden allein zu diesem Zweck einberufen. Im Mittelpunkt der *Oktober-Sitzung* standen die Koordinationsstelle für europäische Integrationsfragen (Orientierung über laufende und kommende Aktivitäten) und die Teilmassnahmenpläne Luftreinhalteverordnung Industrie und Gewerbe sowie das Thema Bauzonen für Arbeitsplätze. Besondere Aufmerksamkeit wurde ebenfalls der neuen Ausländerregelung des Bundes gewidmet. Mit Genugtuung stellte die Kommission fest, dass ein neuer Verteilschlüssel für die Saisonier- und Jahresaufenthalterkontingente angewendet wurde. Der Kanton Bern erhält fortan höhere Kontingente. Die Kommission würdigte den Einsatz der Volkswirtschaftsdirektion, die Entscheidendes zu dieser Neuerung auf Bundesebene beitrug.

Lors de la *séance de janvier*, la commission a pris connaissance du rapport sur l'énergie et du décret sur les principes directeurs. Le bref exposé sur les ordonnances d'exécution en matière de protection de l'environnement a également suscité un grand intérêt. A cette même occasion, la commission a exprimé toute sa reconnaissance à deux membres sortants, MM. Bernhard Müller, conseiller d'Etat démissionnaire, et Jean-Pierre Mühlemann, président.

La *séance du juin* a été placée notamment sous le thème de la création d'un service de coordination pour les questions européennes et de la révision totale de la loi sur l'industrie. Il a aussi été discuté de la loi sur la protection contre le feu et les services de défense, du programme de législature 1990 à 1994 et de la nouvelle réglementation sur la gestion du comité du Tribunal de commerce.

Lors des séances extraordinaires d'août et de septembre, il a été essentiellement question de la «réforme structurelle de l'administration cantonale» et de la «solution du Conseil-exécutif».

Au cours de la *séance d'octobre*, le débat a porté notamment sur les activités actuelles et à venir du délégué aux affaires européennes, sur les plans de mesures partiels (ordonnance sur la salubrité de l'air) pour l'industrie et l'artisanat et sur la question des zones à bâtir en rapport avec l'emploi. La commission s'est également penchée sur la nouvelle réglementation fédérale concernant les étrangers. Elle a constaté avec satisfaction que la clef de répartition des saisonniers et des résidents annuels a été modifiée. Le canton de Berne se voit attribuer désormais des contingents plus élevés. La commission s'est félicitée de l'engagement de la Direction de l'économie publique dans ce domaine, qui n'est pas étranger à ce changement à l'échelon fédéral.

2. **Berichte der einzelnen Ämter, Abteilungen und Dienststellen der Volkswirtschaftsdirektion**

2.1 **Direktionssekretariat**

2.1.1 *Organisation*

Die Zunahme der direktionsübergreifenden Arbeiten ist für das Direktionssekretariat eine Herausforderung und starke Belastung zugleich. Diese Art der Zusammenarbeit, die von der isolierten zur gemeinsamen und übergreifenden Problemlösung mit weiteren, in ähnlichen Sachgebieten betroffenen Stellen führt, wie z. B. die Mitwirkung in zahlreichen, vom Regierungsrat eingesetzten Arbeitsgruppen und regierungsrätlichen Delegationen in den Bereichen Umweltschutz, europäische Integration, Verkehr usw., wird jedoch grundsätzlich positiv beurteilt. Bewährt hat sich auch die enge Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern im Rahmen der institutionalisierten Sozialpartnergespräche.

Im Hinblick auf den zeitgerechten Vollzug überwiesener Vorstösse war deren konsequente Bewirtschaftung von grossem Nutzen. Dies trifft auch auf die Führungsinstrumente der Direktion zu. Die Papiere mit Zielsetzungen und Arbeitsschwerpunkten der einzelnen Dienststellen sind pragmatisch ausgestaltet, erfüllen ihre Aufgabe jedoch zur vollen Zufriedenheit aller Betroffenen.

Das neue Sessionssystem des Grossen Rats hat zu einer spürbaren Mehrbelastung des Direktionssekretariats geführt. Namentlich die Koordination und die Überwachung der Termine bereitet häufig Schwierigkeiten.

Dem Direktionssekretariat zusätzlich angegliedert wurde die Koordinationsstelle für Fragen der europäischen Integration.

2. **Rapport des différents offices, sections et services de la Direction**

2.1 **Secrétariat de direction**

2.1.1 *Organisation*

L'augmentation des tâches qui dépassent le cadre de la Direction représente à la fois un défi et une lourde charge pour le secrétariat. Cette forme de collaboration qui va de la résolution individuelle de problèmes à leur résolution en commun avec des services également concernés d'autres Directions (p. ex. participation aux nombreux groupes de travail constitués par le Conseil-exécutif et aux délégations du Conseil-exécutif dans des domaines tels que la protection de l'environnement, l'intégration européenne, les transports, etc.) est toutefois jugée positive. L'étroite collaboration avec les partenaires sociaux dans le cadre d'entretiens quasi institutionnalisés a fait ses preuves.

Pour pouvoir réaliser les interventions parlementaires dans le délai imparti, une gestion rigoureuse s'avère être d'une grande utilité. Il en va de même pour les instruments de conduite de la Direction. Même si les documents fixant les objectifs et les priorités sont conçus de manière pragmatique par les divers services, ils donnent satisfaction à tous les intéressés.

Le nouveau système des sessions du Grand Conseil a occasionné un surcroît de travail pour le secrétariat. En particulier, la coordination et le contrôle des délais constituent une tâche difficile.

Le secrétariat de direction s'est vu attribuer le service de coordination pour les questions d'intégration européenne, qui est directement subordonné au Directeur de l'économie publique.

Sie ist direkt dem Volkswirtschaftsdirektor unterstellt, wird für alle personellen und administrativen Belange jedoch durch das Direktionssekretariat betreut. Die Koordinationsstelle nahm im August als erste derartige kantonale Institution in der Schweiz ihren Betrieb auf.

In der Zwischenzeit haben die meisten andern Kantone vergleichbare Einrichtungen geschaffen. Durch interne Umdispositionen und Verzicht auf vorgesehene Anschaffungen ist es im übrigen gelungen, mit Ausnahme der Personalkosten namhafte Nachkredite zu vermeiden. Die Angliederung der Koordinationsstelle hat sich bewährt. Die sehr enge Zusammenarbeit zwischen Koordinationsstelle und Direktionssekretariat ist insofern von Bedeutung, als bei den zurzeit stattfindenden Verhandlungen über die Schaffung eines Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) grosses Gewicht auf die wirtschaftlichen Aspekte gelegt wird.

Nur dank ständiger Überprüfung aller Arbeitsabläufe und optimaler Büroautomation ist es gelungen, die augenfällige Zunahme der Arbeitsbelastung ohne zusätzliches Personal zu bewältigen. Die Konsequenz des überdurchschnittlichen Einsatzes der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind erhebliche Überzeit- sowie eine grosse Zahl nicht bezogener Ferienguthaben.

2.1.2 Personelles

Direktionssekretariat/Koordinationsstelle für Fragen der europäischen Integration

Anfang August nahm Bernard Münger als Leiter der neugeschaffenen Euro-Koordinationsstelle seine Tätigkeit auf.

Versicherungsamt

Als Nachfolger des tödlich verunglückten Direktors Gerold Schawalder wurde Heinz Burkhard gewählt.

2.1.3 Rechtsdienst

Der Rechtsdienst befasste sich erneut mit zahlreichen gesetzlichen Erlassen (vgl. Ziff. 3). Schwergewichtig wurde am neuen Ingenieurschulgesetz sowie an den dazugehörigen Verordnungen und Weisungen gearbeitet. Wesentliche Vorarbeiten wurden zum Gewerbegesetz geleistet.

Bei den Beschwerden konnte im Vergleich zum letztjährigen Anstieg um 85 Prozent ein leichter Rückgang verzeichnet werden. Am meisten Fälle mussten in den Bereichen Berufsbildung (32/im Vorjahr 29), Zuteilung ausländischer Arbeitskräfte (28/28) und Gastgewerbe (19/27) beurteilt werden. 12 (6) Entscheide der Volkswirtschaftsdirektion wurden ans Verwaltungsgericht weitergezogen und zumeist bestätigt. Beim Gastgewerbe wurde indessen offensichtlich eine liberalere Praxis eingeschlagen. So wurde in zwei Fällen in Pieterlen entgegen der Auffassung der Verwaltung das Alkoholpatent für die geschestellenden, bisher alkoholfreien Gastgewerbebetriebe zugesichert. Die einzige beim Bundesgericht noch aus dem Vorjahr hängige Beschwerde (Grundstückwerb durch Personen im Ausland) ist nach 18 Monaten entschieden worden; sie wurde teilweise gutgeheissen.

Rechtsauskünfte und Rechtsberatungen hielten sich im üblichen Rahmen. Dies alles führte dazu, dass der teilweise erhebliche Rückstau aus dem Vorjahr weitgehend abgebaut werden konnte.

Les tâches administratives et relatives au personnel sont assumées par le secrétariat de direction. Créé en août 1990, ce service fut la première institution cantonale de ce type en Suisse.

La plupart des autres cantons ont entre-temps mis en place un service analogue. Grâce à des mesures d'organisation interne et au renoncement à divers achats prévus, il a été possible d'éviter de recourir à d'importants crédits supplémentaires, sauf en ce qui concerne les charges de personnel. L'intégration du service de coordination au secrétariat s'avère être une bonne formule. En effet, l'étroite collaboration entre le délégué et le secrétariat de direction revêt une grande importance en raison des pourparlers actuels sur la création d'un Espace économique européen (EEE) où l'aspect économique est prédominant.

Grâce à un contrôle strict du déroulement des affaires et à l'automatisation des équipements de bureau il a été possible de faire face au surcroît de travail sans devoir employer du personnel supplémentaire. Le personnel a fait preuve de beaucoup d'engagement de sorte qu'un grand nombre d'heures supplémentaires et de jours de vacances ont dû être reportés à l'année suivante.

2.1.2 Personnel

Secrétariat de direction / Service de coordination pour les questions d'intégration européenne

Depuis début août, M. Bernard Münger occupe le nouveau poste de délégué aux affaires européennes.

Office des assurances

Monsieur Heinz Burkhard a succédé à Monsieur Gerold Schawalder au poste de chef de l'Office, ce dernier étant malheureusement décédé lors d'un accident.

2.1.3 Service juridique

Le service juridique s'est à nouveau consacré à la préparation de nombreux textes législatifs (cf. ch. 3). Les travaux ont porté essentiellement sur l'élaboration de la nouvelle loi sur les écoles d'ingénieurs ainsi que des ordonnances et autres directives qui en découlent. D'importants travaux ont été accomplis dans le cadre de la révision de la loi sur l'industrie.

Le nombre de recours a légèrement diminué alors qu'il avait augmenté de 85 pour cent l'année précédente. La plupart des cas concernaient la formation professionnelle (32; 1989: 29), l'attribution de la main-d'œuvre étrangère (28/28) et l'hôtellerie et la restauration (19/27). 12 (6) cas ont été portés par voie de recours devant le Tribunal administratif qui les a entérinés en majeure partie. La pratique s'est manifestement libéralisée dans le domaine de l'hôtellerie et de la restauration. Preuve en est l'octroi, contre l'avis de l'Administration, d'une patente d'alcool dans deux cas à Pieterlen en faveur de requérants qui exploitaient des établissements sans alcool. S'agissant du seul recours en suspens au Tribunal fédéral (acquisition d'immeubles par des personnes à l'étranger), la décision a été rendue 18 mois après le dépôt du recours; il a été partiellement admis.

Les activités d'information et de conseil n'ont pas dépassé les proportions usuelles, ce qui a permis de combler dans une large mesure le retard – considérable dans certains cas – de l'année dernière.

2.1.4 Koordinationsstelle für Fragen der europäischen Integration

Die Euro-Koordinationsstelle hat in den ersten Monaten ihrer Tätigkeit eine Dokumentation aufgebaut, die als Grundlage für ihre Arbeit dient. Sie stützt sich dabei ebenfalls auf das Angebot der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern sowie der Stadt- und Universitätsbibliothek (Datenbanken). Die Euro-Koordinationsstelle betreut die regierungsrätliche Delegation für Fragen der europäischen Integration, die ihre ersten zwei Sitzungen am 22. Oktober bzw. am 4. Dezember 1990 abgehalten hat. Die Staatsverwaltung ist über die Tätigkeit der Euro-Koordinationsstelle orientiert worden. Sie hat zahlreiche Anfragen aus der Staatsverwaltung zu Sachfragen erhalten und beantwortet. Der Bericht «EWR-Verhandlungen: Probleme kantonalen Relevanz» wurde auf der Grundlage von Beiträgen der Direktionen erarbeitet. Sämtliche Direktionen verfügen über eine «Antenne», die Anlaufstelle für den Euro-Koordinator ist. Die Koordinationsstelle nimmt an den Sozialpartnergesprächen teil und wohnt den Sitzungen der Volkswirtschaftskommission bei. Die Verbindung wurde auch hergestellt mit dem Sekretariat der Verfassungskommission. Von grosser Bedeutung sind für die Euro-Koordinationsstelle die Beziehungen zu den anderen Kantonen sowie zum Bund. Auf ihre Initiative hat am 6. Dezember 1990 die erste Tagung der Europa-Delegierten der Kantone in Bern stattgefunden. Mit den an den EWR-Verhandlungen direkt beteiligten Bundesbehörden (EVD, EJPD, EDA) bestehen enge Verbindungen. Zu ihrer Aufgabe gehört auch die Vorbereitung der Sitzungen des Kontaktgremiums, an denen der Volkswirtschaftsdirektor als Vertreter des Kantons Bern teilnimmt. Der Euro-Koordinator vertritt den Kanton Bern im Ausschuss des Kontaktgremiums. Die CH-Stiftung stellt den Kantonen eine Dienstleistung in Form eines Informationsbeauftragten in Brüssel zur Verfügung. Diese Dienstleistung, die vom Kanton Bern finanziell mitunterstützt wird, wurde von der Europa-Koordinationsstelle rege benützt.

2.1.5 Berichte zuhanden von Bundesbehörden

Die Direktion hat folgende wesentliche Stellungnahmen und Anträge des Regierungsrats zu Bundeserlassen vorbereitet:

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement

- Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetz WEG; 4. Oktober 1974, Änderung der dazugehörenden Verordnung vom 30. November 1981
- Arbeitsvermittlung; Verordnung über Arbeitsvermittlung und Personalverleih/AVV
- Eröffnung der Ausschreibung der regionalen CIM-Bildungszentren (CBZ)
- Verordnung über die Verbesserung der Wohnverhältnisse in Berggebieten
- Eröffnung der von einer eidgenössischen parlamentarischen Kommission verlangten Vernehmlassung zum Bundesbeschluss über die Förderung kantonalen Miet- und Hypothekenzinszuschüsse.

Eidgenössisches Departement des Innern

- Änderung der Lebensmittelverordnung Fleisch- und Fleischerzeugnisse
- Massnahmen zum Schutz der Ozonschicht / Änderung der Stoffverordnung
- Änderung der Luftreinhalteverordnung (LRV)

2.1.4 Service de coordination pour les questions d'intégration européenne

Le Service de coordination pour les questions d'intégration européenne s'est occupé, durant les premiers mois, à réunir de la documentation qui servira de base à son travail. Il pourra également se servir de la documentation mise à disposition par la Faculté de droit de l'Université de Berne et la Bibliothèque universitaire de la ville de Berne (banques de données). Le service apporte son soutien à la délégation du Conseil-exécutif pour les questions européennes, qui s'est réunie les 22 octobre et 4 décembre 1990. L'administration cantonale a été mise au courant des activités du service, qui a répondu à bon nombre de questions émanant des milieux administratifs. Le délégué aux affaires européennes a rédigé, à partir de rapports que lui ont fournis diverses Directions, une étude consacrée aux problèmes européens intéressant le canton (n'existe qu'en allemand). Toutes les Directions disposent d'une «antenne» qui les relie au délégué. Le Service de coordination est présent lors des pourparlers avec les partenaires sociaux de même qu'aux séances de la Commission d'économie générale. Il a également été mis en contact avec le secrétariat de la Commission de la révision constitutionnelle. Il importe que le service entretienne des relations à la fois avec les autres cantons et la Confédération. C'est sur son initiative que les délégués cantonaux aux affaires européennes se sont réunis pour la première fois le 6 décembre 1990 à Berne. Il maintient un contact étroit avec les autorités fédérales qui participent aux négociations sur l'EEE (DFEP, DFJP, DFAE). Il est aussi chargé de préparer la séance du groupe de contact auquel participe également, en tant que représentant du canton de Berne, le Directeur de l'économie publique. Le délégué aux affaires européennes représente le canton de Berne au sein du comité du groupe de contact. La fondation CH pour la collaboration confédérale met à la disposition des cantons à Bruxelles une personne chargée de les informer sur les questions européennes. Le délégué aux affaires européennes a eu maintes fois recours à ce service pour lequel le canton verse d'ailleurs une contribution.

2.1.5 Rapports à l'intention des autorités fédérales

La Direction de l'économie publique a été appelée à préparer la prise de position du Conseil-exécutif à propos des actes législatifs indiqués ci-après:

Département fédéral de l'économie publique

- Loi encourageant la construction et l'accèsion à la propriété de logements (4.10.1974); modification de l'ordonnance y relative du 30 novembre 1981
- Placement; ordonnance sur le service de l'emploi et la location de services/OSE
- Candidature bernoise pour un centre régional de formation CIM
- Ordonnance concernant l'amélioration du logement dans les régions de montagne
- Ouverture de la procédure de consultation demandée par une commission parlementaire fédérale sur l'arrêté fédéral visant à encourager des contributions cantonales aux loyers et aux intérêts hypothécaires

Département fédéral de l'intérieur

- Modification de l'ordonnance sur les denrées alimentaires (viandes et préparations de viande)
- Mesures pour la protection de la couche d'ozone /ordonnance sur les substances
- Modification de l'ordonnance sur la protection de l'air (OPair)

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement

- Ausländerregelung 1990/91 – Begrenzung der Zahl der Ausländer
- Versicherungsabkommen Schweiz/EWG
- Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland; kantonale Bewilligungskontingente für 1991 und 1992

Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft

- Departementale Verordnungen über den Erwerb von Fachbewilligungen «Holzschutz» und «Wald».

Département fédéral de justice et police

- Réglementation concernant les étrangers 1990/91 – limitation du nombre des étrangers
- Convention sur les assurances privées entre la Suisse et la CE
- Acquisition d'immeubles par des personnes à l'étranger; contingents cantonaux d'autorisations pour 1991 et 1992

Office fédéral de l'environnement, des forêts et du paysage

- Ordonnance relative à l'acquisition d'un permis pour l'utilisation de produits pour la conservation du bois

2.2 Wirtschaftsförderung**2.2.1 Organe****2.2.1.1 Beratende Kommission**

Die Beratende Kommission zur Förderung der Wirtschaft unter dem Vorsitz von Fürsprecher Rolf Borter, Belp, behandelte 1990 17 (Vorjahr 11) Geschäfte der einzelbetrieblichen Unternehmensförderung, befasste sich mit vier Grundstücksgeschäften und behandelte ausgewählte Fragen der kantonalen Wirtschaftspolitik. Ihre Empfehlungen an die finanzkompetenten Organe des Staates bzw. an die Gesellschaft zur Förderung der bernischen Wirtschaft berücksichtigen die geänderte Stossrichtung des geltenden Wirtschaftsförderungsprogramms.

2.2.1.2 Gesellschaft zur Förderung der bernischen Wirtschaft

Die Förderungsgesellschaft hiess an ihrer Generalversammlung 1990 verschiedene Änderungen ihrer Statuten gut. Sie bewilligte sechs Bürgschaften sowie verschiedene Änderungen bestehender Engagements. Einzelheiten sind dem Geschäftsbericht 1990 der Gesellschaft zu entnehmen.

Als Staatsvertreter in die Verwaltung der Förderungsgesellschaft wählte der Regierungsrat neu Herrn Regierungsrat Peter Siegenthaler sowie Herrn Grossrat Fabio Tanner.

2.2.2 Vermittlung/Beratung**– im Innenverhältnis**

Die Verlagerung der Tätigkeit der Wirtschaftsförderung auf vermittelnde und beratende Abklärungen und Dienstleistungen an der Schnittstelle zwischen Privatwirtschaft und Verwaltung verstärkte sich – ganz im Sinn von Artikel 12 Absatz 1 des Wirtschaftsförderungsgesetzes – nochmals.

Die Wahrnehmung der Interessen des Kantons in wirtschaftsorientierten Gremien erfordert zunehmend sachegebietsüberschreitenden Koordinationsaufwand. Schwerpunkte bildeten die Einflussnahme auf die Berücksichtigung der regionalstrukturpolitischen Anliegen des Wirtschaftsförderungsprogramms und der regionalen Entwicklungskon-

2.2 Promotion économique**2.2.1 Organes****2.2.1.1 Commission consultative**

La Commission consultative pour le développement de l'économie, sous la présidence de M. Rolf Borter (avocat à Belp), a examiné 17 demandes d'aide (l'année précédente 11) de la part d'entreprises, s'est prononcée sur quatre affaires foncières et s'est penchée sur des questions spécifiques relatives au développement de l'économie bernoise. Elle a donné son préavis aux organes financiers compétents de l'Etat ou à la Société pour le développement de l'économie en tenant compte de la nouvelle ligne donnée au programme d'encouragement de l'économie.

2.2.1.2 Société pour le développement de l'économie

Lors de l'assemblée générale 1990, la Société pour le développement de l'économie a approuvé la révision de ses statuts. Elle a accordé six cautionnements et accepté plusieurs modifications de ses engagements courants. Pour le détail, se référer au rapport d'activité 1990 de la Société. Le Conseil-exécutif a nommé MM. Peter Siegenthaler, conseiller d'Etat, et Fabio Tanner, député au Grand Conseil, au titre de représentants de l'Etat au sein du conseil d'administration de la Société.

2.2.2 Tâche d'intermédiaire et de conseil**– Dans le cadre cantonal**

La part d'activité de la Promotion économique afférant aux tâches d'intermédiaire et de conseil – au sein de l'administration, entre l'administration et l'économie privée et entre privés – s'est encore développée en 1990, et ce, conformément à l'article 12, 1^{er} alinéa de la loi sur le développement de l'économie. La prise en compte des intérêts du canton au sein des instances à caractère économique nécessite un travail croissant de coordination dans de nombreux domaines. On s'est attaché à faire respecter les impératifs structurels fixés pour les régions par le programme d'encouragement de l'économie dans les plans sectoriels (aménagement du territoire, habitat, transports, télécommunications).

zepte bei Sachplanungen (Raumordnung, Siedlung, Verkehr, Telekommunikation).

– nach aussen

Daneben betreute der Adjunkt für den Berner Jura die intensivierten Beziehungen zwischen dem französischsprachigen Kantonsteil und der Romandie, namentlich im Rahmen der Gruppierung zur interkantonalen Zusammenarbeit der westlichen Kantone (ACCES). Einer der Adjunkte wirkt als Staatsvertreter in der Bürgschaftsgenossenschaft des bernischen Gewerbes zwecks Koordination der an diese Institution delegierten Fördermassnahmen.

Im Rahmen der interkantonalen Zusammenarbeit kam auch die Unterstützung der Marktpräsenz von Klein- und Mittelbetrieben, verbunden mit der allgemeinen Standortpromotion, verstärkt zum Einsatz. Gemeinschaftsaktionen zur Verbesserung des Bekanntheitsgrads des Wirtschaftsstandorts Kanton Bern betrafen Messen (z. B. Hannover) und Publikationen in den einschlägigen Medien.

2.2.3 Technologieförderung

Die Querschnittsaufgaben im Bereich der technologie-orientierten Verbesserung der Standortgunst haben stark zugenommen.

- BeTech, Bernische Genossenschaft für Technologievermittlung: Der Delegierte nahm die Interessen des Staates als Mitglied des Verwaltungsausschusses wahr. Die Arbeitsteilung mit den Ausbildungsstätten und anderen Vermittlungsinstitutionen konnte weitgehend strukturiert werden. Nach der vierjährigen Aufbauphase des BeTech wurde eine Überprüfung der Konzeption und Struktur nach Massgabe allfälliger veränderter Rahmenbedingungen eingeleitet. Die Ergebnisse sind im Laufe des Jahres 1991 zu erwarten.
- Technologiepark Bern (TEAG)/Technologiepark-Betriebsgesellschaft (TEBE): Aufgrund des revidierten Wirtschaftsförderungsgesetzes wurden Mitwirkung bzw. Engagement intensiviert. Im Berichtsjahr ist die Baubewilligung für den Technologiepark erteilt worden.
- Réseau Scientifique et Technologique (RST): Durch den Adjunkten für den Berner Jura wurde die gezielte Diffusion von firmenspezifischen Informationen über das RST im Verbund mit den Westschweizer Kantonen intensiviert. Über die Gruppierung ACCES wurde die Zusammenarbeit unter den Westschweizer Kantonen in Struktur- und Technologiefragen, einschliesslich CIM-Kooperation, fortgeführt. Als Staatsvertreter im Verwaltungsrat von Y-Parc konnte der Adjunkt für den Berner Jura Querverbindungen zu interessierten bernischen Kreisen sicherstellen.

2.2.4 EG-Binnenmarkt

Nach Schaffung der im «Bericht über absehbare Auswirkungen des EG-Binnenmarkts auf die Wirtschaft des Kantons Bern» initiierten Koordinationsstelle für europäische Integrationsfragen wurden im Sommer die ad interim durch die Wirtschaftsförderung betreuten EG-Geschäfte an die Koordinationsstelle der Volkswirtschaftsdirektion übergeben.

2.2.5 Anwendung des Wirtschaftsförderungs-instrumentariums

2.2.5.1 Einzelbetriebsförderung

1990 wurden für insgesamt 31 bernische Firmen direkte finanzielle Leistungen der Wirtschaftsförderung bewilligt. Dabei

– Dans le cadre intercantonal

L'adjoint de langue française a poursuivi les relations entre la partie francophone du canton et la Romandie, notamment dans le cadre de l'Association intercantonale pour la Concertation et la Coopération Economiques (ACCES). Un des adjoints représente le canton au sein de l'Association du cautionnement des arts et métiers bernois afin de coordonner les mesures de promotion économique. Une collaboration intercantonale active a permis à des PME d'améliorer leur présence sur les marchés dans le cadre d'une action de promotion plus large. Des publications et participations à des foires ont contribué à mieux faire connaître le canton de Berne comme lieu d'implantation.

2.2.3 Promotion technologique

Les tâches d'intermédiaire en matière de technologie se sont développées elles aussi.

- BeTech, société bernoise de transfert de technologie: le délégué y représente les intérêts de l'Etat au sein du comité du conseil d'administration. La répartition des tâches et leur structuration entre instituts de formation et de transfert technologique s'est poursuivie. Après une phase de démarrage de quatre ans, BeTech a engagé une réflexion sur son concept et ses structures. Les conclusions sont attendues dans le courant de 1991.
- Parc technologique Berne (TEAG) et société d'exploitation (TEBE): sur la base de la loi révisée sur le développement de l'économie, la collaboration et l'engagement se sont eux aussi poursuivis. Le permis de construire a été octroyé durant l'année.
- Réseau Scientifique et Technologique (RST): par le biais de l'adjoint du Jura bernois, la diffusion d'informations sur le RST destinées aux entreprises s'est intensifiée en Suisse romande. La collaboration des cantons romands sur les questions structurelles et technologiques, CIM compris, s'est poursuivie. Représentant l'Etat au sein du conseil d'administration du Y-Parc, l'adjoint du Jura bernois a pu assurer la liaison avec les milieux bernois intéressés.

2.2.4 Le marché unique européen

Le Service de coordination pour les questions d'intégration européenne créé à la suite du «Rapport sur les conséquences prévisibles du marché unique européen pour l'économie du canton de Berne» a repris durant l'été les affaires européennes assurées jusque-là ad interim par la Promotion économique.

2.2.5 Application des instruments de promotion économique

2.2.5.1 Aide aux entreprises

Au cours de l'année, 31 entreprises ont obtenu des prestations financières directes de la Promotion économique. Les instru-

wurden folgende einzelbetriebliche und arbeitsmarktpolitische Instrumente eingesetzt (zum Teil Einsatz mehrerer Instrumente für die gleiche Firma):

- Bürgschaften Förderungsgesellschaft: Für von der Gesellschaft zur Förderung der bernischen Wirtschaft eingegangene Bürgschaften haftet der Kanton Bern für nominal 19,25 Mio. Franken.
- Kantonale Zusatzbürgschaften KWF zugunsten der Bürgschaftsgenossenschaft für das Gewerbe: drei über insgesamt 600 000 Franken (Totalbestand Ende 1990: 13 Bürgschaften über 1274 500 Franken, der Kanton Bern haftet für die gesamte Summe)
- Zinsübernahmen und -verbilligungen: 15 für Kredite in Höhe von 8,35 Mio. Franken
- Investitionskostenbeiträge (inkl. bedingt rückzahlbare): zwei über insgesamt 365 000 Franken
- Beiträge an Entwicklungen im Bereich Energiesparen und Umweltschutz: zwei in Höhe von 177 000 Franken
- Einarbeitungszuschüsse: vier im Betrag von 315 000 Franken, mit dem die Einarbeitung von 41 Arbeitnehmern gefördert wurde.
- drei Firmen wurden durch (teilweise) Finanzierung von Projektevaluationen im Gesamtbetrag von 25 500 Franken unterstützt.

Die Wirtschaftsförderung gab überdies in 55 Fällen Stellungnahmen für fiskalische und parafiskalische Fördermassnahmen ab.

Zudem wurden drei Firmen durch Einsatz von Instrumenten der Grundstückpolitik mit einem Gesamtbeitrag von 295 000 Franken direkt gefördert.

Das gesamte Investitionsvolumen der direkt geförderten Projekte beläuft sich auf über 60 Mio. Franken, wodurch mehr als 150 Arbeitsplätze neu geschaffen wurden. Im Rahmen des Impulsprogramms für den Berner Jura (siehe 2.2.7) wurden zusätzlich 30 Arbeitsplätze neu geschaffen.

2.2.5.2 Grundstückpolitik

1990 wurde die Baureifmachung von Industrie- und Gewerbe-parzellen im Halt von insgesamt 36 640 m² in den Gemeinden Bern, Langnau und Sonvilier gefördert. Ferner wurde im Oberaargau der Erschliessungsgrad einer Industrieparzelle im Halt von 33 900 m² durch Bahnerschliessung wesentlich verbessert. Dabei leistete der Kanton insgesamt Beiträge von 290 000 Franken und gewährte Darlehen von 1 550 000 Franken. Die Verfügbarkeit von noch nicht erschlossenen Parzellen des Grundstückfonds konnte trotz intensivierten Anstrengungen noch nicht überall erreicht werden. Hauptgründe sind die langen Planungsverfahren und der Wandel in den Wertvorstellungen der Bevölkerung: Das Bereitstellen von Industriezonen wird aus Gründen der Lärm- und Verkehrsbelastung immer stärker bekämpft. Die Information muss künftig verstärkt werden.

Aus den kantonalen Industrielandreserven wurden drei Parzellen im Halt von insgesamt 1,18 Hektaren in den Gemeinden Villeret und Zweisimmen an Unternehmungen mit volks- und regionalwirtschaftlich bedeutenden Vorhaben verkauft.

Infolge der gestiegenen Hypothekarzinsen, von ortsplanerischen Auflagen und der Bauteuerung verzichtete im Oberaargau eine ausländische Firma auf die Bebauung einer abgetretenen staatseigenen Parzelle. Die Ausübung des ausbedungenen Kaufrechts des Staates ist eingeleitet.

In zahlreichen directionsübergreifenden Arbeitsgruppen, Vorprüfungsverfahren von Ortsplanungen sowie ausgewählten Einzelvorhaben wurden die volkswirtschaftlichen Interessen vertreten.

ments suivants ont été mis en œuvre (dans certains cas, plusieurs instruments ont été utilisés pour la même entreprise):

- Cautionnements de la Société: Les cautionnements de la Société pour le développement de l'économie bernoise se sont élevés à 19,25 millions de francs.
- Cautionnements supplémentaires KWF en faveur de la coopérative de cautionnements des arts et métiers: trois pour un total de 600 000 francs (montant total à fin 1990: 13 cautionnements pour 1274 500 francs; le canton cautionne la totalité de la somme).
- Prises en charge des intérêts: 15 sur un total de crédit de 8,35 millions de francs.
- Contributions aux frais d'investissements (y compris celles remboursables sous conditions): deux pour un total de 365 000 francs.
- Contributions à la recherche et au développement de technologies dans le domaine de l'économie d'énergie et de la protection de l'environnement: deux pour un total de 177 000 francs.
- Aides au recyclage: quatre représentant un montant de 315 000 francs et 41 personnes concernées.
- Participations aux frais d'évaluation de projets d'investissements: trois pour un montant de 25 500 francs.

La Promotion économique prit en outre position sur 55 cas de mesures fiscales ou parafiscales.

De plus, trois entreprises ont bénéficié d'instruments de politique foncière pour un montant total de 295 000 francs.

Le volume d'investissements total soutenus directement s'élève à plus de 60 millions de francs et soutiennent la création de plus de 150 places de travail. Par le biais du programme d'impulsion en faveur du Jura bernois, la création de 30 places de travail supplémentaires a été soutenue.

2.2.5.2 Politique foncière

En 1990, la viabilisation de terrains, d'une contenance totale de 36 640 m², situés en zones industrielles et artisanales a été soutenue dans les communes de Berne, Langnau et Sonvilier. De plus en Haute-Argovie, le degré d'équipement d'une zone industrielle de 33 900 m² a été notablement amélioré grâce à une liaison ferroviaire. Le canton a versé une contribution de 290 000 francs et accordé un prêt de 1 550 000 francs. La disponibilité des zones non encore équipées, malgré des efforts intensifs, n'a pas encore pu être réalisée partout. Les raisons principales en sont la lenteur des procédures et le changement des aspirations de la population: de plus en plus, les zones industrielles sont combattues en raison du bruit et du trafic qu'elles occasionnent. A l'avenir, un effort d'information devra être consenti. Trois parcelles de terrains industriels, d'une contenance totale de 1,18 ha, appartenant au canton ont été cédées dans les communes de Villeret et de Zweisimmen à des entreprises qui avaient des projets d'une portée significative pour l'économie en général et pour la région en particulier.

Conséquence de la hausse des taux d'intérêts hypothécaires, des contraintes d'aménagement et de la cherté de la construction, une entreprise étrangère a renoncé à son projet de construction sur une parcelle cédée par le canton. L'Etat a fait valoir son droit de réméré.

Les intérêts économiques relatifs aux procédures préalables de planification et à des projets particuliers, ont été défendus au sein de nombreux groupes de travail regroupant plusieurs directions.

Dank dem Industrie- und Geschäftsobjektenachweis der Wirtschaftsförderung konnten vermehrt Standortlösungen für aus-, um- oder ansiedlungswillige Betriebe im Sinn des dritten Wirtschaftsförderungsprogramms ermöglicht oder in die Wege geleitet werden. Eine markante Veränderung des Markts – grösseres Angebot mit wesentlich geringerer Nachfrage – war im Berichtsjahr unverkennbar.

2.2.6 *Berggebietsförderung*

2.2.6.1 Entwicklungskonzepte der IHG-Bergregionen

In allen acht deutschbernischen Bergregionen wurde intensiv an der Revision der regionalen Entwicklungskonzepte gearbeitet. In Zusammenarbeit mit den betroffenen kantonalen Stellen wurden die Vorberichte der Bergregionen Kandertal, Kiesen-tal, Thun-Innertport und Oberes Emmental geprüft und genehmigt, während die Bergregion Oberland-Ost bereits den Konzeptentwurf erstellt hat. Die Bergregionen Obersimmental/Saanenland, Schwarzwasser und Trachselwald haben alle die Erarbeitung des Vorberichts eingeleitet. In den französischsprachigen Regionen Centre-Jura und Jura/Bienne wurden regionsintern die anstehenden Revisionsarbeiten vorbereitet. Mittels überregionalen Arbeiten wurden soweit notwendig die Grundlagen für die eigentlichen Konzeptrevisionen verbessert. Im speziellen konnten die Abklärungen über den Einsatz und die regionalwirtschaftlichen Auswirkungen der Telematik für das Berner Oberland abgeschlossen werden.

2.2.6.2 Investitionshilfe zum Ausbau der Infrastruktur

Gestützt auf die genehmigten regionalen Entwicklungskonzepte wurden 30 Gesuche um zinsgünstige Investitionshilfedarlehen im Umfang von 8,0 Mio. Franken sowie eine Zinsübernahme für Infrastrukturvorhaben vom Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement bewilligt (Vorjahr 52). Zur Auslösung der Bundesdarlehen sowie zur Sicherstellung der Gesamtfinanzierung waren bei acht (Vorjahr 9) Projekten kantonale Darlehen im Betrag von 0,9 Mio. Franken notwendig. Das gesamte Investitionsvolumen dieser Projekte beträgt über 42,7 Mio. Franken.

1990 führte der Bund eine Vereinfachung der Gesuchsbearbeitung ein. Für Projekte öffentlich-rechtlicher Träger mit Darlehen von weniger als 250 000 Franken sind neu die Kantone abschliessend zuständig. Diese Änderung führt zu einer schnelleren Geschäftsabwicklung, aber auch zu einer Arbeitsverlagerung auf die Kantone. Mittels interner Umstrukturierung konnten die zusätzlichen Arbeiten ohne Personalausbau aufgefangen werden.

Zur weiteren Verbesserung des Investitionshilfe-Vollzugs wurden vom Kanton zusammen mit den interessierten Organisationen Standardlösungen erarbeitet sowie spezielle Beurteilungskriterien bei touristischen Transportanlagen erlassen.

Der finanzielle Engpass beim Bund wurde gegen Ende 1990 immer problematischer, so dass leider auch die Behandlungs- und Auszahlungsfristen der einzelnen Investitionsgeschäfte immer länger werden. Eine Verbesserung dürfte frühestens 1992 eintreten. Ende Jahr waren deshalb 55 Gesuche mit beantragten Darlehen von 26,6 Mio. Franken beim Bund noch pendent.

Grâce au répertoire de terrains et de locaux industriels et artisanaux de la Promotion économique, des solutions d'implantations, de créations et de déménagements d'entreprises ont pu être proposées et trouvées en plus grand nombre. Un changement manifeste s'est produit sur le marché immobilier au cours de l'année 1990 où l'on a assisté à une offre croissante et à une demande sensiblement plus faible.

2.2.6 *Aide aux régions de montagne*

2.2.6.1 Concepts de développement des régions de montagne LIM

Dans les huit régions de montagne alémaniques, la révision des concepts de développement régionaux s'est poursuivie intensivement. En collaboration avec les offices cantonaux concernés, les rapports préliminaires des régions du Kandertal, du Kiesen-tal, de Thoun-Innertport et du Haut-Emmental ont été examinés et approuvés. La région de l'Oberland-Est a, quant à elle, déjà rédigé son projet de concept. Les régions du Haut-Simmental/Pays de Gessenay, de Schwarzwasser et du Trachselwald ont toutes commencé à élaborer leur rapport préliminaire. Dans les deux régions francophones Centre-Jura et Jura-Bienne les travaux de révision sont en préparation. Grâce à la collaboration supra-régionale, les bases nécessaires aux travaux de révision ont été améliorées. En particulier, les effets de l'introduction de la télématique sur l'économie de l'Oberland bernois ont pu être mis en évidence.

2.2.6.2 Développement de l'infrastructure (aide à l'investissement)

Pour le financement de projets d'infrastructure, 30 demandes de prêts à l'investissement à un taux d'intérêt préférentiel pour un montant de l'ordre de 8 millions de francs, ainsi qu'une demande de prise en charge des intérêts, ont été approuvées par le Département fédéral de l'économie publique (52 l'année précédente) sur la base des programmes de développement régionaux en vigueur. Afin d'obtenir les prêts promis par la Confédération ainsi que pour assurer le financement global de certains projets, huit prêts cantonaux équivalant (9 l'année précédente) à un montant de 0,9 million de francs ont été accordés. Le volume d'investissement total de tous ces projets se monte à 42,7 millions de francs.

Durant l'année 1990, la Confédération a introduit une simplification de la procédure du traitement des demandes. Pour les projets émanant des pouvoirs publics et entraînant un prêt inférieur à 250 000 francs, les cantons sont désormais compétents. Ce changement raccourcit le délai de traitement des dossiers mais entraîne aussi un surplus de travail pour les cantons. Grâce à une restructuration interne, le surplus de travail a pu être géré sans augmentation de personnel.

Afin d'améliorer constamment la procédure d'octroi des prêts, le canton a, en collaboration avec les organismes intéressés, introduit des formulaires standards et définit des critères d'évaluation spécifiques à certains domaines (p. ex: les installations de transport touristique).

Le manque de liquidité dont souffre la CEDER est devenu un problème aigu en fin d'année. En conséquence, les délais de traitement des demandes et les délais de paiement des prêts s'en trouvent malheureusement allongés. Une amélioration ne devrait survenir au plus tôt qu'en 1992. A la fin de l'année, 55 demandes de prêts d'un montant de 26,6 millions de francs étaient en suspens auprès de la Confédération.

Darlehen 1990 nach Bergregionen:

Bergregion	Darlehenszusicherungen		
	Anzahl Projekte	Mio. Franken Bund	Kanton
Oberes Emmental	2	0,2	–
Oberland-Ost	7	1,3	0,10
Kandertal	–	–	–
Schwarzwasser	2	0,7	–
Thun-Innertport	2	0,7	1,10
Obersimmental-Saanenland	4	0,7	0,05
Kiesental	2	0,3	0,06
Trachselwald	4	0,8	0,30
Centre-Jura	5	2,3	0,30
Jura-Biel	2	1,0	–
Total 1990	30	8,0	0,91
Total 1989	52	14,2	1,40

Erfreulicherweise konnte im Berichtsjahr das 750. Investitionshilfedarlehen im Kanton Bern gefeiert werden. Es handelt sich um das Schulhaus im Fermeltal, Gemeinde St. Stephan.

2.2.6.3 Flankierende Massnahmen im Rahmen der Berggebietsförderung

Neben dem Einsatz der eigenen Instrumente in Bergregionen nimmt die Wirtschaftsförderung auch Einfluss auf den Einsatz von Bürgschaften und Zinsverbilligungen des Bundes im bernischen Berggebiet, welcher sich nach den regionalen Entwicklungskonzepten richtet.

Stellvertretend für den Bund gewährte die Schweizerische Bürgschaftsgenossenschaft für das Gewerbe (GBG) 16 neue Bürgschaften im Betrag von 6,45 Mio. Franken (gesamte Verpflichtungen zugunsten bernischer Betriebe Ende 1990: 38,9 Mio. Fr. in 132 Bürgschaften).

Daneben wurden 15 Zinsverbilligungen durch das BIGA gewährt. Bei acht dieser vom Bund unterstützten Firmen ist auch die Wirtschaftsförderung mit eigenen Instrumenten beteiligt (vgl. Ziff. 2.2.5.1).

2.2.7 Impulsprogramm Berner Jura

Das dritte Anwendungsjahr des vom Grossen Rat für die Jahre 1988 bis 1992 beschlossenen Sonder-Förderprogramms für die «Uhrenregion» war durch folgende Einflussfaktoren gekennzeichnet:

- Die Ansiedlungspolitik mit Zielrichtung Bundesrepublik Deutschland und USA war erschwert durch die politischen Entwicklungen bzw. die Rezessionserscheinungen, was zum Hinausschieben von an sich vorhandenen Investitionsprojekten führte. Gegenüber den andern europäischen Standorten hat die Schweiz erheblich an Attraktivität eingebüsst.
- Bis gegen Ende des Jahres wirkte die angespannte Lage am Arbeitsmarkt retardierend für zahlreiche beschlossene und durch Förderleistung unterstützte Vorhaben. Tendenziell ansteigende Arbeitslosenraten in der Region waren gegen Ende Jahr jedoch Anzeichen einer sich möglicherweise rasch ändernden Lage.
- Dementsprechend konnten die Förderleistungen und -effekte im Berichtsjahr keine Rekordwerte erreichen: Arbeitsplatzprämien und Mietzinszuschüsse von zusammen 291000 Franken wurden an drei Unternehmungen ausgerichtet, wobei es sich in zwei Fällen um ausländische Ansiedlungen und in einem Fall um eine regionale Gründung handelt (die geförderten Betriebe sind in den Bereichen Kosmetik,

Prêts 1990 par région de montagne:

Région	Promesses de prêts		
	Nombre de projets	Millions de francs Confédération	Canton
Haut-Emmental	2	0,2	–
Oberland-Est	7	1,3	0,10
Kandertal	–	–	–
Schwarzwasser	2	0,7	–
Thoune-Innertport	2	0,7	0,10
Haut-Simmental/Pays de Gessenay	4	0,7	0,05
Kiesental	2	0,3	0,06
Trachselwald	4	0,8	0,30
Centre-Jura	5	2,3	0,30
Jura-Bienne	2	1,0	–
Total 1990	30	8,0	0,91
Total 1989	52	14,2	1,40

Durant l'année en cours, le 750^e prêt LIM dans le canton de Berne a été octroyé. Il s'agit de l'école du Fermeltal, commune de St-Stephan.

2.2.6.3 Mesures complémentaires en faveur des régions de montagne

Lors d'octroi par la Confédération de cautionnements et de prises en charge d'intérêts dans les régions de montagne bernoises, la Promotion économique a pour rôle de contrôler la conformité des projets avec les concepts de développement régionaux.

La Coopérative suisse de cautionnement des arts et métiers, représentant la Confédération, a accordé 16 nouveaux cautionnements pour un montant total de 6,45 millions de francs (à fin 1990, 132 engagements de cautionnement, représentant 38,9 millions de francs, profitaient à des entreprises bernoises).

Sur ces 16 entreprises, 15 ont bénéficié d'une prise en charge des intérêts de l'OFIAMT, et huit ont reçu une aide complémentaire de la part de la Promotion économique (cf. chap. 2.2.5.1).

2.2.7 Programme d'impulsion en faveur du Jura bernois

La troisième année d'application du Programme d'impulsion 1988 à 1992, décidé par le Grand Conseil, a été marquée par deux facteurs principaux:

- La politique d'implantation dans les deux principaux pays-cibles, à savoir l'Allemagne et les USA, a été rendue plus difficile à cause de l'évolution politique et du ralentissement conjoncturel. Des projets ont été retardés, voire abandonnés. Comme lieu d'implantation, la Suisse a perdu une partie de son attrait en comparaison avec les pays européens.
- La réalisation concrète des projets a été fortement retardée par la situation encore tendue sur le marché du travail durant la majeure partie de l'année. Une légère augmentation du taux de chômage en fin d'année constitue toutefois le signe d'un changement peut-être rapide de la situation.
- En conséquence, les prestations et les effets d'encouragement n'atteignent pas des chiffres records: des primes à l'emploi et des contributions à la location d'un montant total de 291000 francs ont été octroyées à trois entreprises (deux implantations étrangères et une création issue de la région). Ainsi, des investissements de l'ordre de 5 millions de francs et une trentaine de places de travail ont été encouragés. Seule une partie des paiements intervient durant l'année en cours. Le solde est versé généralement l'année suivante.

medizinische Geräte und Spielzeug tätig). Damit wurden Investitionen von rund 5 Mio. Franken und die Schaffung von längerfristig 30 Arbeitsplätzen ermöglicht. Die Auszahlung der Förderleistungen erfolgt in der Regel teilweise erst in den Folgejahren.

- Der für die Standortpromotion Berner Jura beigezogene Wirtschaftsberater hat im Berichtsjahr sein Kontaktnetz zu US- und deutschen Firmen wesentlich verstärkt. Mittels acht Mailings konnten über 2000 am Standort Berner Jura nachhaltig interessierte Unternehmungen ermittelt und eine erhebliche Anzahl davon im Rahmen von Besuchen in der Region betreut werden. Obwohl es sich, wie alle Erfahrungen zeigen, hier um ausgesprochen langfristige Entscheidungsprozesse handelt, kann bereits für 1991 mit mindestens fünf standortentscheidreifen Vorhaben gerechnet werden.
- Im Sinn der erwähnten Langfriststrategie wurden die Massnahmen zur Bekanntmachung des Berner Juras als vorteilhafter Investitionsstandort konsequent fortgesetzt, und zwar mittels: Aufarbeitung von kundenspezifischem Dokumentationsmaterial (Plakats, einfache Informationsbroschüren, Datengrundlagen in drei Sprachen); Vorbereitung eines Video-Clips über den Wirtschaftsstandort Berner Jura; kollektive Teilnahme im Rahmen des Technologie-Netzes RST und mit zwei Unternehmungen aus dem Berner Jura an der Mess Tec '90 Grenoble, Unterstützung und Teilnahme am Salon für Industrie, Automation, Mechanik und Zulieferer (SIAMS) Moutier, Gemeinschaftsstand Berner Jura am Mikrotechnik-Salon Besançon.

Nach drei Jahren ergibt sich für das Impulsprogramm eine gesamthaft positive Zwischenbilanz. Wie erwähnt, handelt es sich um eine ausgesprochene Langfristmassnahme. Die konsequente, unvermindert intensive Fortsetzung ist Vorbedingung zur Erreichung der angestrebten Diversifikation der regionalen Branchenstruktur.

- Le conseiller économique chargé d'attirer des entreprises dans le Jura bernois a, durant l'année, multiplié les contacts avec des entreprises américaines et allemandes. Plus de 2000 entreprises ont fait preuve de leur intérêt pour le Jura bernois, soit en répondant à l'un des huit mailings, soit en venant visiter la région. Bien que l'expérience montre que le processus de décision dans ce type d'affaires est relativement long, on peut raisonnablement espérer la concrétisation de cinq projets d'implantation en 1991.
- Dans le cadre de cette stratégie à long terme, les mesures visant à mettre en valeur les avantages d'implantation offerts par le Jura bernois ont été poursuivies: réalisation ou mise à jour de la documentation promotionnelle (dépliants, brochures de travail en trois langues); mise en route de la réalisation de la vidéo «Jura bernois»; participation collective – dans le cadre du Réseau technologique (RST) et avec deux entreprises du Jura bernois – au Salon Tec '90 à Grenoble; soutien et participation au SIAMS à Moutier; mise en place d'un stand collectif Jura bernois au salon microtechnique Micronora à Besançon.

Après trois années d'application, le bilan intermédiaire du Programme d'impulsion apparaît comme globalement positif. Il s'agit d'un effort à long terme. La poursuite intensive des efforts est la condition indispensable pour atteindre le but fixé, soit la diversification de l'économie régionale.

2.3 Fremdenverkehr

2.3.1 Entwicklung des Fremdenverkehrs

2.3.1.1 Schweiz

Erneut darf die Schweiz auf ein insgesamt gutes Tourismusjahr zurückblicken: 1990 erzielte die Hotellerie eine Zunahme der Logiernächte um rund 1 Prozent. Damit wurden seit Bestehen der Fremdenverkehrsstatistik die bisher besten Hotelfrequenzen erreicht. Für die Parahotellerie liegen bloss erste Schätzungen vor. Gegenüber dem Vorjahr ist ein leicht besseres Resultat zu erwarten. Diese auf den ersten Blick sehr erfreulichen Ergebnisse bedürfen indessen einer genaueren saisonalen und vor allem regionalen Würdigung. Zudem sind zwingend weitere Indikatoren zur Beurteilung heranzuziehen. Trotz des dritten aufeinanderfolgenden schneearmen Winters konnten die Hotellgiernächte gesamtschweizerisch während der Wintersaison 1989/90 noch leicht gesteigert werden. Dieses eher überraschende Resultat ist einerseits einer deutlichen Nachfragebelebung aus dem Ausland (+3%) zuzuschreiben. Andererseits hielten sich vor allem die Städte und die Seeregionen gut. Demgegenüber verbrachten deutlich weniger Schweizer ihre Winterferien im eigenen Land (-2%). Die Sommersaison 1990 bestätigte die schon vor einem Jahr festgestellte Trendwende: Dank der langandauernden Schönwetterperiode und der anhaltend guten Konjunkturlage konnten die Hotelfrequenzen um 2,5 Prozent gesteigert werden. Zu

2.3 Tourisme

2.3.1 Evolution

2.3.1.1 En Suisse

L'année touristique peut, une nouvelle fois, être qualifiée de bonne. L'hôtellerie enregistrant une augmentation de ses nuitées de près de 1 pour cent, ce sont les meilleures fréquences hôtelières atteintes depuis qu'existent les statistiques touristiques. Quant à la parahôtellerie, il n'y a encore que des estimations, mais les résultats devraient être légèrement meilleurs que l'année dernière. Si tous les chiffres sont très satisfaisants au premier abord, il demandent néanmoins à être analysés plus précisément selon les saisons et les régions. Enfin, il faut de toute façon faire appel à d'autres indices d'appréciation. Bien que ce fût le troisième hiver consécutif sans neige, les nuitées d'hôtellerie en Suisse ont encore légèrement augmenté pendant l'hiver 1989/90. Cette hausse plutôt surprenante est imputable d'une part à une demande étrangère nettement accrue (+3%), et d'autre part à la bonne tenue du tourisme dans les villes et les régions des lacs. En revanche, beaucoup moins de Suisses ont passé leurs vacances d'hiver dans leur propre pays (-2%). L'été 1990 a confirmé la tendance amorcée dès l'année précédente: la période durable de beau temps et la bonne conjoncture persistante ont permis aux fréquences hôtelières de croître d'environ 2,5 pour cent. C'est surtout grâce aux étrangers

diesem guten Ergebnis trugen hauptsächlich die Ausländer bei (+3,5%), in bescheidenem Ausmass aber auch die Schweizer (+0,5%).

Die ausländische Nachfragebelegung stammt hauptsächlich aus den USA, Japan, Italien und Grossbritannien. Nach wie vor ungebrochen ist der Rückgang aus Frankreich, den Niederlanden und Deutschland.

2.3.1.2 Kanton Bern

Nach den guten Vorjahresergebnissen musste der Kanton Bern 1990 einen empfindlichen Rückschlag verzeichnen: Wegen der ausgeprägt schlechten Schneeverhältnisse musste das Berner Oberland im Winter 1989/90 einen Rückgang der Hotellogiernächte um knapp 12 Prozent hinnehmen. Keine andere Tourismusregion der Schweiz verzeichnete auch nur annähernd einen solchen Einbruch. Der gesamtschweizerische Marktanteil des Berner Oberlands verringerte sich damit im Winter deutlich von rund 9,5 auf 8,2 Prozent. Die Sommersaison 1990 brachte zwar eine gewisse Korrektur: Dank einer Zunahme der Hotellogiernächte um über 3 Prozent konnten ein neues Sommer-Rekordergebnis registriert und der Marktanteil in dieser Saison klar auf 11,5 Prozent gesteigert werden. Die Mehrfrequenzen vermochten allerdings das Winterloch nicht auszufüllen, so dass das Berner Oberland im Jahresdurchschnitt einen Logiernächterückgang von rund 3 Prozent zu beklagen hat.

Die erfreulichen Winter- und Sommer-Frequenzsteigerungen im Berner Mittelland und im Berner Jura (je rund 3%) vermochten das gesamtkantonale Ergebnis nicht entscheidend zu korrigieren: Da sich der Tourismus im Kanton Bern zu rund drei Vierteln auf das Berner Oberland konzentriert, werden die gesamtkantonale Hotelsergebnisse (-2%) massgeblich durch diese Region geprägt.

Logiernächteanalysen allein sagen bekanntlich nicht allzuviel aus. Es ist deshalb daneben wichtig zu wissen, das bei praktisch gleichbleibendem Hotelbettenangebot im Kanton Bern dessen Verfügbarkeit und der Zimmerkomfort erneut verbessert werden konnten. Umgekehrt hat sich die Aufenthaltsdauer der Gäste weiter verkürzt. Die rückläufigen Frequenzen führten deshalb zu einer sinkenden Auslastung des vorhandenen Angebots. Während sie im Sommer gesamtschweizerisch gesehen nach wie vor überdurchschnittlich gut ist, gibt sie im Winter zu Sorgen Anlass: Sowohl im Berner Oberland als auch im Berner Mittelland liegt sie unter den schweizerischen Mittelwerten; die Auslastungen Graubündens oder des Wallis werden bei weitem nicht erreicht. Schliesslich ist erneut festzustellen, dass die Bettenbesetzung im Berner Jura trotz beachtlichen Fortschritten weiterhin (im Sommer wie im Winter) nur knapp die Hälfte des schweizerischen Mittelwerts beträgt.

2.3.1.3 Zukunftsaussichten

Die künftige Entwicklung des Fremdenverkehrs ist zurzeit nur sehr schwer voraussehbar. Auf der einen Seite haben wir eine ganze Reihe positiver Indikatoren: Die Teuerung lässt nach, der allgemeine Trend zu Kurzreisen kommt der Schweiz mit ihrer zentralen Lage in Europa entgegen, die 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft könnte Sympathie und Neugierde wecken und vor allem mehr Schweizer zu Ferien im eigenen Land bewegen. Umgekehrt sind in wichtigen Gästeherkunftsländern konjunkturelle Abflachungen zu beobachten, der hohe Frankenkurs und das stark gestiegene Zinsniveau machen uns zu schaffen, Osteuropa stellt nach wie vor kein Einflusspotential dar, und schliesslich dürfte sich die Überseennachfrage nicht zuletzt wegen der Irak-Krise und der steigenden Terrorangst deutlich abschwächen. Daneben zeichnet sich im Wintertourismus

(+3,5%) que ces bons résultats ont été obtenus, mais aussi, dans une proportion moindre, grâce aux Suisses (+0,5%).

La reprise de la demande étrangère est venue pour une grande part des touristes originaires des Etats-Unis, du Japon, de l'Italie et de la Grande-Bretagne, alors que continuait la baisse de fréquentation des Français, des Hollandais et des Allemands.

2.3.1.2 Dans le canton de Berne

Après une bonne année touristique 1989, le canton de Berne a accusé une baisse sensible. Le manque caractérisé de neige a fait baisser les nuitées d'hôtellerie de l'Oberland bernois de près de douze pour cent en hiver 1989/90. Aucune autre région touristique de Suisse n'a eu à essuyer une baisse aussi forte, ni même approchante. La part que détient l'Oberland bernois sur le marché suisse, qui était de 9,5 pour cent, a baissé en hiver à 8,2 pour cent. La saison d'été a certes amélioré quelque peu les résultats annuels: les nuitées d'hôtellerie ayant pris plus de 3 pour cent, les résultats de l'été ont atteint un niveau record, faisant monter la part du marché en cette saison à 11,5 pour cent. Toutefois, le supplément de fréquentations n'a pas pu combler la baisse de l'hiver, de sorte que l'Oberland accuse un recul des nuitées de près de 3 pour cent en moyenne sur l'année.

Les hausses de fréquentation dans le Mittelland et le Jura bernois en hiver comme en été (près de 3% chaque) n'ont pas pu corriger beaucoup les résultats cantonaux. Etant donné que presque trois quarts du tourisme du canton de Berne se concentrent sur l'Oberland bernois, les résultats hôteliers cantonaux (-2%) sont marqués par cette région de façon déterminante.

Les seules analyses des nuitées n'apportent, on le sait, pas de résultats bien concluants. Il est donc en outre important de savoir que, pour une offre de lits d'hôtel pratiquement inchangée dans le canton de Berne, la disponibilité et le confort se sont de nouveau améliorés. A l'inverse, la durée de séjour de la clientèle s'est encore réduite. La baisse de fréquentation a donc amené une diminution de l'utilisation de l'offre existante.

Tandis qu'elle reste au-dessus de la moyenne suisse en été, elle est un sujet d'inquiétude en hiver: l'utilisation de l'offre est en-dessous de la moyenne suisse, en Oberland comme au Mittelland, et reste loin derrière celle des Grisons et du Valais. Enfin, il faut à nouveau constater que l'occupation des lits du Jura bernois est toujours à peine à la moitié des chiffres suisses (en été comme en hiver), malgré des efforts non négligeables.

2.3.1.3 Perspectives

Les perspectives de développement du tourisme sont pour le moment très difficiles à déterminer. D'une part, il y a toute une série d'aspects positifs: l'inflation diminue; la Suisse, de par sa situation centrale en Europe, tire profit de la tendance générale aux voyages courts; les 700 ans de la Confédération pourraient éveiller sympathie et curiosité de la part des touristes et surtout inciter davantage les Suisses à passer leurs vacances dans leur pays. D'autre part, les pays d'origine des touristes accusent un certain marasme conjoncturel, le coût élevé du franc suisse et le niveau des intérêts nous occupent beaucoup, l'Europe de l'Est ne représente toujours pas de potentiel d'influence et enfin on notera probablement une baisse de la demande d'outre-mer, ne serait-ce qu'en raison de la guerre du Golfe et de la peur grandissante des attentats terroristes. De

zwar kein genereller Nachfrageeinbruch, aber doch eine Verlangsamung des Wachstums wenn nicht gar ein leichter Rückgang ab.

Neben diesen allgemeinen Trends sind einige bern-spezifische Aspekte zu beachten: Die drei vergangenen schneearmen Winter haben im Berner Oberland, im Voralpengebiet und auch im Berner Jura teilweise deutliche Spuren hinterlassen. Ob es sich dabei um längerfristige Klimaveränderungen handelt, ist nach wie vor ungewiss. Auch Beschneiungsanlagen können auf Dauer keinen valablen Ersatz für natürliche Schneelandschaften bieten. Angesichts der durchwegs relativ tief gelegenen Wintersportgebiete ist unser Kanton folglich auch in Zukunft im Winter krisenanfälliger. Kommt hinzu, dass zahlreiche Bergbahnen und Hotels während der letzten Jahre namhafte Gelder in Erneuerungen und qualitative Verbesserungen investiert haben. Um auch längerfristig bestehen zu können, ist es deshalb ein Gebot der Stunde, ernsthaft und frühzeitig nach möglichen Angebotsalternativen für schneearme Winter zu suchen. Aufgerufen sind die Orte und Einzelbetriebe, vermehrt neben Alpinskifahren und Langlaufen andere Winterangebote zu prüfen und bereitzustellen.

Daneben stellen sich dem Gastgewerbe zusätzliche Herausforderungen: Wohl hat die Lockerung der Fremdarbeiterregelung und die Mehrzuteilung von Saisoniers eine gewisse Entspannung am Arbeitsmarkt gebracht. Es braucht indessen weitere Bemühungen um attraktive Arbeitsbedingungen, will man konkurrenzfähig bleiben. Die Auswirkungen der Liberalisierungen von EG 92 (beispielsweise freie Arbeitsplatzwahl) sind noch kaum greifbar. Und schliesslich wird der voraussichtliche Übergang von der Warenumsatz- zur Mehrwertsteuer – trotz reduziertem Anfangssatz für das Gastgewerbe – die Konkurrenzfähigkeit weiter beeinflussen. Die gesamte Tourismusbranche ist in dieser Phase der Um- und Neuorientierung vermehrt auf günstige Rahmenbedingungen und gezielte staatliche Unterstützung angewiesen.

2.3.2 *Fremdenverkehrsförderung*

2.3.2.1 Fachkommission für Fremdenverkehrsfragen

Die deutlich höhere Nachfrage nach staatlicher Unterstützung der örtlichen Tourismusinfrastrukturen erforderte fünf Sitzungen der unter der Leitung von Dr. Charles Kellerhals stehenden Kommission. Einen Schwerpunkt bildeten die Beratungen zur Verordnung zum neuen Tourismusförderungsgesetz (TFG). Die Kommission befasste sich im weiteren mit dem Entwurf des Einführungsgesetzes zum Bundesgesetz über Fuss- und Wanderwege.

2.3.2.2 Beitragspraxis

Der Fachkommission für Fremdenverkehrsfragen wurden insgesamt 61 Gesuche (41) um Beiträge an touristische Anlagen und Massnahmen unterbreitet, davon zwei als Voranfrage. 56 Begehren konnten mit Antrag auf Bewilligung der finanzkompetenten Behörde überwiesen werden. Zwei Geschäfte mussten mangels ausreichender gesetzlicher Grundlagen abgelehnt werden, während eines zu weiteren Abklärungen zurückgestellt wurde. Zahlenmässig standen erneut die Beiträge an Wanderwegprojekte an der Spitze der Geschäftsliste; die übrigen Begehren betrafen ein breitgefächertes Spektrum an touristischen Einrichtungen.

Über eines der umstrittensten Beitragsgeschäfte der letzten Jahre hat der Grosse Rat in der August-Session entschieden: Er bewilligte einen Staatsbeitrag von 1,2 Mio. Franken zugunsten der Erweiterung des Golfplatzes Saanenland. Ob und wann das Projekt realisiert werden kann, ist gegenwärtig aller-

plus, le tourisme hivernal ne dessine certes pas de rupture de la demande générale, mais enregistre cependant un ralentissement de la croissance, sinon une légère baisse.

Cela pour les tendances générales. Voici quelques aspects spécifiquement bernois: les trois hivers passés sans neige ont laissé des traces souvent profondes dans l'Oberland, les Préalpes et aussi le Jura bernois. Nul ne sait encore s'il s'agit de changements climatiques à long terme. De même, les installations d'enneigement ne sont pas un moyen valable à long terme pour remplacer la neige naturelle. Ses stations de sports d'hiver étant situées à une altitude relativement basse, le canton de Berne se trouve donc d'autant plus vulnérable pour les prochains hivers. Sans compter que de nombreux transports touristiques et hôtels ont investi énormément d'argent ces dernières années pour rénover et améliorer la qualité. S'ils veulent exister à long terme, il leur faut absolument chercher sérieusement et le plus tôt possible des offres de substitution pour les hivers sans neige. On demande aux localités et aux entreprises d'examiner et d'offrir plus d'alternatives hivernales au ski alpin ou de fond.

Par ailleurs, l'hôtellerie et la restauration doivent relever d'autres défis. En effet, même si l'assouplissement de la réglementation concernant les étrangers et les attributions supplémentaires de saisonniers ont quelque peu détendu le marché du travail, il faut toutefois s'efforcer de rendre les conditions de travail plus attrayantes, si l'on veut rester compétitif. Les effets libéralisateurs de l'Europe 92 (p.ex. libre choix de l'emploi) sont encore difficilement appréciables. Enfin, le passage probable de l'impôt sur le chiffre d'affaires à la taxe sur la valeur ajoutée se répercutera aussi sur la compétitivité, malgré un taux initial réduit pour l'hôtellerie et la restauration. L'ensemble de la branche touristique est, dans cette phase de nouvelles orientations, plus que jamais tributaire de conditions favorables et du soutien ciblé de l'Etat.

2.3.2 *Encouragement du tourisme*

2.3.2.1 Commission d'experts en matière de tourisme

Vu le net accroissement de la demande d'aide de l'Etat aux infrastructures touristiques locales, il a fallu cinq séances de la Commission, que préside M. Charles Kellerhals. Les discussions se sont concentrées sur l'ordonnance relative à la nouvelle loi sur l'encouragement du tourisme (LET). La Commission a également traité le projet de loi portant introduction à la loi fédérale sur les chemins pour piétons et les chemins de randonnée pédestre.

2.3.2.2 Pratique appliquée aux subventions

La Commission d'experts en matière de tourisme a examiné un total de 61 demandes de subventions (1989: 41) pour les installations et mesures touristiques, dont deux à titre de demande préalable. 56 demandes ont été transmises à l'autorité compétente en matière financière avec proposition d'accord. Deux demandes ont été rejetées pour manque de bases légales, tandis qu'une a été réservée pour complément d'examen. Une fois de plus, ce sont les subventions en faveur de projets de chemins de randonnée pédestre qui ont été de loin les plus nombreuses. Les autres demandes ont porté sur un large éventail d'installations touristiques.

Le Grand Conseil, au cours de la session d'août, a pris une décision concernant l'une des affaires les plus controversées des dernières années. Il a autorisé une contribution de 1,2 million de francs en faveur de l'agrandissement du terrain de golf du pays de Gessenay. Toutefois, la réalisation et le calendrier

dings noch offen: Weil zwei der neuen Bahnen ein Moorgebiet von evtl. nationaler Bedeutung tangieren, ist gegen die Genehmigung der Überbauungsordnung Beschwerde erhoben worden.

Insgesamt wurden 1990 Staatsbeiträge von etwas mehr als 3,0 Mio. Franken (1,1 Mio.) bewilligt, welche Investitionen von ca. 12,0 Mio. Franken (5,4 Mio.) auslösen dürften.

Die geographische Verteilung der von der Fachkommission beantragten Beitragsleistungen zeigt folgendes Bild (ohne Golfprojekt):

Kantonsgebiet	Anzahl Geschäfte	Staatsleistung in Fr. (gerundet)	Investitionssumme in Fr.
Berner Oberland	46	1 651 000	6 278 000
Berner Mittelland	6	62 000	216 000
Berner Jura	4	103 000	655 000
Total	56	1 816 000	7 149 000

Grössere Beiträge von über 50 000 Franken konnten zugesichert werden an:

Gemeinde	Art der Anlage/Massnahme	Beitrag in Fr.
Saanen	Golfplatz, Erweiterung	1 200 000 ¹
Adelboden	Schwimmbad, Wasseraufbereitung	200 000
Hasliberg	REKA-Ferienzentrum, Gemeinschaftshaus	200 000
Saanen	Freibad Saanen, Wasseraufbereitung	180 000
Saanen	Tennisanlagen in Gstaad, Erweiterung	150 000
Sigriswil	Schwimmbad Merligen, Erneuerung	105 000
Saanen	Hallenbad/Sportzentrum, Wärmerückgewinnung	85 000
Saanen	Alpengala, Infrastruktureinrichtungen	78 000
Prêles	Tennisanlage, Neuanlage	60 000
Gsteig	Bergwege «Olden», Verbesserung	53 000

¹ Durch den Grossen Rat in der August-Session verabschiedet

2.3.2.3 Revision Fremdenverkehrsförderungsgesetz

Der Grosse Rat verabschiedete während der Februar-Session das neue Gesetz über die Förderung des Tourismus (TFG) mit 118:0 Stimmen. Da die anschliessende Referendumsfrist ungenutzt verstrich, kann das neue Gesetz wie vorgesehen auf 1. Januar 1991 in Kraft treten. Im Interesse einer möglichst reibungslosen Einführung waren im Verlaufe des zweiten Halbjahres verschiedene zeitintensive Umstellungsarbeiten vom alten auf das neue Gesetz vorzunehmen (u. a. Erfassung der Ferien- und Erholungsheime sowie der Jugendherbergen im Kanton Bern, Mitteilungen an Abgabepflichtige über Neuerungen der Beherbergungsabgabe, vermögensrechtliche Ausscheidungen alter/neuer Fonds). An rund einem Dutzend Veranstaltungen konnte das neue TFG einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden. Das Interesse war allgemein sehr reg und das Echo auf das Gesetz positiv.

2.3.3 Hotel-/Saalbauförderung

2.3.3.1 Gastgewerbekommission

An vier Sitzungen behandelte die Kommission unter dem Vorsitz von Daniel Frei schwergewichtig Beitragsbegehren im Bereich der Hotel- und Saalbauförderung. Einen zusätzlichen Schwerpunkt bildeten die Vorarbeiten zur Revision der Gastgewerbegesetzgebung als Folge der vom Grossen Rat in der Februar-Session überwiesenen Motion Houriet betreffend Abschaffung der Bedürfnisklausel. Anhand konkreter Beitragsgeschäfte diskutierte die Kommission wiederholt grundsätzliche

ne sont pas encore fixés, parce qu'un recours a été interjeté contre l'approbation du plan de quartier, avec pour motif que deux des nouveaux trous jouxteraient un marais d'importance peut-être nationale.

Les subventions cantonales accordées dépassent légèrement les 3 millions de francs au total (1989: 1,1) et représentent des investissements de probablement 12,0 millions de francs (1989: 5,4).

La répartition géographique des subventions proposées par la Commission donne l'image suivante (sans le golf):

Partie du canton	Nombre des affaires	Subvention de l'Etat en fr. env.	Investissement en fr. env.
Oberland bernois	46	1 651 000	6 278 000
Mittelland bernois	6	62 000	216 000
Jura bernois	4	103 000	655 000
Total	56	1 816 000	7 149 000

Les subventions supérieures à 50 000 francs apparaissent dans le tableau ci-dessous:

Commune	Type d'installation/mesure	Montant en fr.
Gessenay	Golf, agrandissement	1 200 000 ¹
Adelboden	Piscine, traitement de l'eau	200 000
Hasliberg	Centre vacances REKA, maison communautaire	200 000
Gessenay	Piscine plein air, traitement de l'eau	180 000
Gessenay	Courts de tennis (Gstaad) agrandissement	150 000
Sigriswil	Piscine de Merligen, rénovation	105 000
Gessenay	Piscine couverte/centre sportif, récupération de la chaleur	85 000
Gessenay	Alpengala, infrastructures	78 000
Prêles	Tennis, nouvelle installation	60 000
Gsteig	Chemins de montagne «Olden», amélioration	53 000

¹ Approuvée par le Grand Conseil à la session d'août

2.3.2.3 Révision de la loi sur l'encouragement du tourisme

Le Grand Conseil a adopté la nouvelle loi sur l'encouragement du tourisme (LET) sans opposition (118 voix à 0) au cours de la session de février. Le délai référendaire n'a pas été utilisé, de sorte que la nouvelle loi peut entrer en vigueur comme prévu le 1^{er} janvier 1991. Une introduction aussi facile que possible a exigé au cours du deuxième semestre plusieurs travaux d'adaptation à la nouvelle loi qui ont pris beaucoup de temps (p. ex. recensement des foyers de vacances et de repos ainsi que des auberges de jeunesse dans le canton de Berne, communiqué aux redevables sur les nouveautés de la taxe d'hébergement, séparation entre ancien et nouveau Fonds selon fortune). La nouvelle LET a été présentée à un large public au cours d'une douzaine de séances. L'intérêt a été généralement très élevé et l'écho très favorable.

2.3.3 Encouragement à la construction d'hôtels et de salles

2.3.3.1 Commission de l'hôtellerie et de la restauration

La Commission de l'hôtellerie et de la restauration s'est réunie en quatre séances sous la présidence de M. Daniel Frei et a traité essentiellement des demandes de subventions dans le domaine de la construction d'hôtels et de salles. Elle s'est aussi largement consacrée aux travaux préalables sur la révision de la législation sur l'hôtellerie et la restauration, en réponse à la motion Houriet, demandant la suppression de la clause du besoin, qui a été acceptée par le Grand Conseil à la session de

Fragen im Anwendungsbereich des staatlichen Hotelförderungs-instruments.

2.3.3.2 Beitragspraxis

Im Berichtsjahr beurteilte die Gastgewerbekommission 36 Hotel- und Saalbauförderungs-geschäfte (62), wovon 35 mit Antrag auf Bewilligung verabschiedet werden konnten.

Sie verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Kantonsgebiete:

Kantonsgebiet	Anzahl	Förderungsprojekte Hotels	Säle
Berner Oberland	25	24	1
Berner Mittelland	8	6	2
Berner Jura	2	2	–
Total	35	32	3

Von den bewilligten Begehren wurden 25 gemeinsam mit der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit (SGH) abgewickelt. Nach wie vor stand die Erneuerung bestehender Betriebe im Vordergrund; unterstützt werden konnten jedoch auch zwei Hotelneubauten im Berner Oberland.

Die rückläufige Zahl der bewilligten Förderleistungen darf nicht als Zeichen mangelnden Investitionswillens seitens der Hoteliers oder erfüllten Erneuerungsbedarfs gedeutet werden. Die zurückhaltende Realisierung vorhandener Projekte ist vielmehr auf die Zinsentwicklung auf dem Hypothekarmarkt zurückzuführen sowie auf drei ungenügende Wintersaisons, welche die Liquidität der Hotels stärker als angenommen negativ beeinflussten. Aufgrund der hervorragenden Sommersaison 1990 sowie der sich abzeichnenden Erholung im Winter 1990/91 kann damit gerechnet werden, dass sich die Investitionstätigkeit in der Hotelerneuerung wieder verstärken wird. Es darf nicht übersehen werden, dass Hotelerneuerungen und -umbauten sehr kapitalintensiv sind. Gegenüber Graubünden und dem Wallis weist der Kanton Bern bezüglich Zimmerkomfort nach wie vor einen Rückstand auf.

Auch im Berichtsjahr konnte die enge Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit (SGH) weitergeführt werden. Die SGH hat an Hotelerneuerungen im Kanton Bern Bürgschaften und Darlehen von insgesamt 12,35 Mio. Franken (18,85 Mio.) bewilligt. Dies sind immer noch beachtliche 19 Prozent des Gesamtvolumens der SGH-Engagements. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist auf die bereits erwähnten Gründe zurückzuführen.

Die zugesicherten Staatsleistungen hatten nachstehende Auswirkungen:

Kantonsgebiet	Staatsleistung rund Fr.	Investitionssumme rund Fr.
Berner Oberland	1 765 000	50 985 000
Berner Mittelland	790 000	9 520 000
Berner Jura	140 000	3 180 000
Total	2 695 000	63 685 000

Damit lässt sich auch die volkswirtschaftliche Bedeutung von Investitionen in der Hotellerie und bei Saalbauten einmal mehr dokumentieren. Die Aufträge zur Realisierung der Vorhaben gehen im übrigen regelmässig zu einem erheblichen Teil an das regionale Gewerbe.

février. A l'appui de dossiers de subventions concrets, la Commission a discuté à nouveau des questions de principe dans le domaine d'application de l'instrument d'encouragement cantonal de l'hôtellerie.

2.3.3.2 Pratique appliquée en matière de subventions

La Commission de l'hôtellerie et de la restauration a examiné en 1990 36 demandes pour des subventions à la construction d'hôtels et de salles (1989: 62), dont 35 ont été adoptées avec proposition d'octroi des prestations demandées.

Ces demandes se répartissent dans le canton comme suit:

Partie du canton	Nombre	Projets d'encouragement Hôtels	Salles
Oberland bernois	25	24	1
Mittelland bernois	8	6	2
Jura bernois	2	2	–
Total	35	32	3

Sur les demandes acceptées, 25 ont été réglées en commun avec la Société suisse de crédit hôtelier (SCH). Comme toujours, il s'est agi surtout de rénovations d'établissements. Deux nouvelles constructions d'hôtels dans l'Oberland bernois ont néanmoins aussi été subventionnées.

La baisse du nombre des octrois de prestations ne doit pas être interprétée comme un manque de volonté d'investir chez les hôteliers ni comme la disparition, parce que satisfait, du besoin de rénovation. La réserve qui caractérise les projets est davantage due à la hausse des taux d'intérêts hypothécaires ainsi qu'aux trois hivers défavorables, qui ont fait baisser les liquidités des hôtels plus que supposé. Le superbe été 1990 et la meilleure saison hivernale 1990/91 qui s'annonce permettent d'espérer que les investissements vont de nouveau s'orienter davantage vers les rénovations d'hôtels. Il ne faut pas oublier que les rénovations et les transformations d'hôtels absorbent un grand volume de capital. Pour ce qui est du confort des chambres, l'hôtellerie du canton de Berne accuse toujours un certain retard par rapport aux Grisons et au Valais.

L'étroite collaboration avec la Société suisse de crédit hôtelier (SCH) s'est maintenue. La SCH a accordé au total 12,35 millions de francs (18,85 Mio.) de prêts et cautionnements pour des rénovations d'hôtels dans le canton de Berne. Ce qui représente encore une forte proportion: 19 pour cent du volume total des engagements de la SCH. La diminution par rapport à l'année précédente est imputable aux raisons déjà mentionnées.

Les prestations accordées par l'Etat ont eu les répercussions suivantes:

Partie du canton	Subvention de l'Etat en fr. env.	Investissement en fr. env.
Oberland bernois	1 765 000	50 985 000
Mittelland bernois	790 000	9 520 000
Jura bernois	140 000	3 180 000
Total	2 695 000	63 685 000

C'est ainsi qu'est confirmée une fois de plus l'importance économique des investissements dans l'hôtellerie et la construction de salles. Les commandes de réalisation des projets sont en outre pour une grande partie régulièrement confiées aux corps de métiers de la région.

Für Massnahmen zur Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs, die gastgewerbliche Weiter- und Fortbildung sowie besondere Werbemassnahmen wurden staatliche Mittel von rund 350 000 Franken gesprochen.

2.3.4 Förderung der Fremdenverkehrsnachfrage

Die in den Vorjahren angelaufenen Massnahmen wurden erfolgreich weitergeführt wie z. B. «Bäumiger Sommer» des Verkehrsverbands Berner Oberland sowie «Bahn+Hotel» des Hotelier-Vereins Berner Oberland. Eine Vorwärtsstrategie führte das Office du tourisme du Jura bernois (OTJB) in Form von Präsentationen in der Deutschschweiz entlang der Aare durch. An diese besonderen Veranstaltungen, welche der Steigerung des Bekanntheitsgrads des Berner Juras sowie der Belebung der Nachfrage dienten, konnte ein namhafter Staatsbeitrag bewilligt werden. Ein weiterer Beitrag konnte dem Verkehrsverband Berner Mittelland zugunsten der Erarbeitung eines touristischen Leitbilds samt Marketingkonzept zugesprochen werden. Es bezweckt, den mittelländischen Tourismus sorgfältig zu analysieren und langfristige Strategien für die Zukunft aufzuzeigen. Das Werk basiert auf dem kantonalen touristischen Leitbild und wird durch den Schweizer Tourismus-Verband (STV) erarbeitet.

2.3.5 Beratung und Begutachtung

Die Beratungs- und Begutachtungstätigkeit des Amts war 1990 – neben den unvermindert regen ordentlichen Mitberichtsverfahren – geprägt durch vier Schwergewichte: Zeitaufwendig war einmal die Mitwirkung in einer Arbeitsgruppe der Baudirektion zwecks Erarbeitung eines Einführungsgesetzes zum Bundesgesetz über Fuss- und Wanderwege (EG/FWG); hier galt es insbesondere, frühzeitig die erforderliche Koordination zum neuen TFG sicherzustellen. Breiten Raum nahm ebenfalls die Mitwirkung in einer weiteren Arbeitsgruppe der Baudirektion ein, um Richtlinien für den Einsatz und die Bewilligung von Beschneigungsanlagen zu erarbeiten; eine allseits tragfähige Lösung, wie die wirtschaftlichen und ökologischen Interessengegensätze minimiert werden können, lag bis Ende 1990 noch nicht vor. Daneben begleitete das Amt die Überarbeitung des Entwicklungskonzepts der Bergregion Oberland Ost. Den Aussagen in den regionalen Entwicklungskonzepten «der zweiten Generation» kommt für den Vollzug des TFG ein grosser Stellenwert zu; deshalb wurde dieser Pionierregion bezüglich EK-Revision eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Schliesslich beschäftigte sich das Amt Anfang Jahr zusammen mit der Planungsregion und dem Verkehrsverband Schwarzenburgerland eingehend mit den Problemen des Wintertourismus und der Winterwerbung in dieser Region. Leider konnte aus verschiedenen Gründen keine befriedigende Lösung gefunden werden.

2.3.6 Beherbergungsabgabe und Kurtaxen

Die Einnahmen aus der Beherbergungsabgabe erreichten im Berichtsjahr mit rund 2,03 Mio. Franken praktisch denselben Ertrag wie im Vorjahr. Die Ausfälle der schlechten Wintersaison 1989/90 konnten einerseits durch den guten Sommer 1990 sowie andererseits durch die nochmals verbesserte Erfassung der Abgabepflichtigen aufgefangen werden. Im Bereich «Kurtaxe» hielt sich der Beratungs-, Kontroll- und Prüfungsaufwand zugunsten der Gemeinden im üblichen Rahmen. Die im November 1989 den Gemeinden und Verkehrsvereinen zugestellten Hinweise grundsätzlicher Natur (Kurtaxe

Il a été également accordé environ 350 000 francs, imputés au Fonds de l'hôtellerie et de la restauration, en faveur de la lutte contre l'abus d'alcool, de la formation continue et du perfectionnement professionnel dans l'hôtellerie et la restauration, ainsi que des actions publicitaires spéciales.

2.3.4 Développement de la demande touristique

Les actions entamées les années précédentes ont été poursuivies avec succès, comme par exemple «Pour chaque hôte, un nouvel arbre» de l'Association touristique de l'Oberland bernois (VBO) et «Train+Hôtel» de la Société des hôteliers de l'Oberland bernois. L'Office du Tourisme du Jura Bernois (OTJB) quant à lui a mené une stratégie de progrès, sous forme de présentations en Suisse alémanique le long de l'Aar. Ces manifestations particulières, qui ont servi à mieux faire connaître le Jura bernois et à renforcer la demande, ont bénéficié d'une subvention importante de l'Etat. L'Association touristique du Mittelland bernois a également reçu une aide pour l'élaboration d'un programme touristique assorti d'un plan de marketing, qui consiste à analyser minutieusement le tourisme du Plateau et à désigner les stratégies à long terme. L'ouvrage se fonde sur le Programme touristique du canton de Berne. Il est mis au point par la Fédération Suisse du Tourisme FST.

2.3.5 Activités d'expert-conseil

En plus des avis habituels toujours nombreux dans les procédures de corapports, l'activité de l'Office dans ce domaine s'est divisée en quatre aspects principaux. Le plus important a été la coopération dans le groupe de travail de la Direction des travaux publics, chargé d'élaborer une loi portant introduction à la loi fédérale sur les chemins pour piétons et les chemins de randonnée pédestre (LCPR). Il fallait en particulier commencer assez tôt à coordonner ce texte avec la nouvelle LET. Autre coopération au sein d'un deuxième groupe de travail de la Direction des travaux publics: mettre au point des directives concernant la mise en œuvre des canons à neige et l'autorisation de les employer. A la fin de 1990, le groupe n'avait toujours pas trouvé de solution acceptable pour tous, minimisant les conflits d'intérêts économiques et écologiques. Par ailleurs, l'Office a suivi la préparation du programme de développement de la région de montagne Oberland Est. Les énoncés que contiennent les programmes de développement régional de la «deuxième génération» revêtent une grande importance pour l'exécution de la LET; par conséquent, il a suivi avec une attention toute particulière cette région pionnière qui révisé son programme de développement. Enfin, l'Office a traité au début de l'année, avec l'Office de tourisme du Schwarzenbourg, les problèmes du tourisme d'hiver et de la publicité de cette région en hiver. Malheureusement, pour des raisons diverses, aucune solution satisfaisante n'a été trouvée.

2.3.6 Taxe d'hébergement et taxes de séjour

Les recettes tirées de la taxe d'hébergement ont atteint le même produit que l'année précédente: 2,03 millions de francs. Les pertes subies au cours de la saison d'hiver 1989/90 ont été compensées d'une part grâce au bon été 1990, et d'autre part grâce à un recensement encore amélioré des redevables. Dans le domaine «taxe de séjour», le travail de conseil, de contrôle et de vérification qui est fait en faveur des communes s'est tenu dans les limites habituelles. Les notices adressées en novembre 1989 aux communes et aux offices de tourisme sur des questions de fond (taxes de séjour et protection des

und Datenschutz, Kurtaxe für SAC-Hütten und neues Verwaltungsrechtspflegegesetz) haben sich als nützlich erwiesen. In den neuen oder geänderten Kurtaxenreglementen wurden sie berücksichtigt.

Im Hinblick auf das neue Tourismusförderungsgesetz hat das Amt im Herbst 1990 bei grösseren Verkehrsvereinen eine Umfrage durchgeführt, zwecks Feststellung, ob ein gemeinsamer Bezug von kommunaler Kurtaxe und kantonaler Beherbergungsabgabe von Interesse wäre. Die Ergebnisse lauteten positiv; insbesondere sind die lokalen Tourismusverantwortlichen der Auffassung, dass durch den gemeinsamen Abgabebezug dem Beherberger eine wesentlich verbesserte Dienstleistung angeboten werden könnte. Die zahlreichen damit verbundenen Fragen werden vom Amt nunmehr geprüft mit dem Ziel, den Verkehrsvereinen im Laufe des Jahres 1991 konkrete Vorschläge unterbreiten zu können.

2.3.7 *Gastgewerbe*

2.3.7.1 Allgemeines

Nach wie vor belasteten die zu behandelnden Geschäfte (rund 1300 Einzelfälle ohne Wirteprüfungen) die vorhandenen Kapazitäten bis an ihre Grenzen und zum Teil darüber hinaus. Längere Behandlungszeiten waren deshalb auch 1990 nicht zu vermeiden. Dank amtsinternen Reorganisationsmassnahmen konnte der Abteilung Gastgewerbe ab Frühjahr 1990 eine halbe Juristenstelle zusätzlich zur Verfügung gestellt werden. Damit sollte sich in Zukunft eine Verkürzung der Behandlungszeiten realisieren lassen. Umbauten bestehender Betriebe und Wechsel der verantwortlichen Inhaber hielten sich im bisherigen Rahmen. Aufgrund der hohen Arbeitslast konnten verschiedene Arbeiten, beispielsweise bei der Erfassung der freien Betriebe, nicht an die Hand genommen werden.

Eine zusätzliche starke Belastung brachte die Gesamtpatenterneuerung im Berner Oberland, die dank der guten Vorarbeit durch die Gemeinden und die Regierungsstatthalter fristgerecht abgeschlossen werden konnte. Erstmals konnte eine Aushilfsperson teilzeitlich während zwei Monaten für die Patenterneuerung beschäftigt werden. Diese Massnahme hat sich bewährt und soll in Zukunft bei jeder Patenterneuerung ergriffen werden.

Umstritten waren – wie in den früheren Jahren – die Entscheide zur Bedürfnisklausel, was zu zahlreichen Beschwerden gegen die Verfügungen des Amts führte. Die oberinstanzlichen Entscheide haben zwar verschiedene strittige Fragen geklärt, eine Vereinfachung der Bedürfnisprüfung ist aber nicht in Sicht.

2.3.7.2 Wirtkurse und Fähigkeitsausweise

Der Wirteverband des Kantons Bern führte wie üblich die Kurse zur Erlangung der Fähigkeitsausweise I und III durch. Aufgrund der eingegangenen Anmeldungen konnte wiederum ein französischer Kurs zur Erlangung des Ausweises III durchgeführt werden. Der Berner Cafetier-Verband führte im vergangenen Jahr einen Kurs zur Erlangung des Fähigkeitsausweises II (für alkoholfreie Betriebe) durch. Vom April an gelangte ein neues Prüfungsreglement zur Anwendung, das sich bewährt hat. Die abgelegten Prüfungen und der Prüfungserfolg geben zu keinen besonderen Bemerkungen Anlass.

données, taxes de séjour pour les cabanes de montagne et nouvelle loi sur la procédure et la juridiction administratives) se sont montrées très utiles et ont été prises en compte dans les règlements nouveaux ou modifiés sur les taxes de séjour.

Vu la nouvelle loi sur l'encouragement du tourisme, l'Office a mené une enquête en automne auprès des offices de tourisme les plus importants et demandé s'ils verraient un intérêt à une perception commune de la taxe communale de séjour et de la taxe cantonale d'hébergement. Les résultats étaient très favorables. Les responsables locaux du tourisme estiment en effet que cette perception commune des deux taxes améliorerait considérablement les prestations de services. Les nombreuses questions liées à ce sujet seront maintenant étudiées par l'Office aux fins de soumettre aux offices de tourisme des projets concrets au cours de l'année 1991.

2.3.7 *Hôtellerie et restauration*

2.3.7.1 Remarques générales

Comme auparavant, les cas à traiter (environ 1300 sans les examens de cafetiers) ont chargé les capacités existantes jusqu'à leurs limites et parfois même au-delà. Il n'a donc pas été possible en 1990 non plus d'éviter la longue durée du traitement des dossiers. Une réorganisation interne a permis de disposer dès le printemps d'un demi-poste de juriste, ce qui devrait permettre à l'avenir de raccourcir le temps nécessaire jusqu'à la décision. Les transformations d'établissements et les changements de détenteurs responsables sont restés dans les mêmes limites. La forte charge de travail n'a pas permis d'entamer certains travaux, comme le recensement des établissements libres.

Le renouvellement de l'ensemble des patentes de l'Oberland bernois a également représenté un immense travail, qui a été clos dans les délais grâce à la bonne préparation des communes et des préfets. Pour la première fois il a été possible d'employer une personne pendant deux mois à temps partiel pour le renouvellement des patentes. Cette mesure s'est avérée judicieuse et sera prise désormais pour chaque renouvellement de patente.

Très contestées, comme les années précédentes d'ailleurs, ont été les décisions relatives à la clause du besoin, ce qui a abouti à de nombreux recours. Les arrêts des instances suprêmes ont certes éclairci plusieurs points litigieux, mais n'amènent aucune perspective de simplification de l'examen du besoin.

2.3.7.2 Cours d'aubergistes et certificats de capacité

La Fédération des cafetiers du canton de Berne a organisé comme d'habitude les cours pour certificats de capacité I et III. Le cours en français pour le certificat III a pu de nouveau avoir lieu grâce au nombre suffisant d'inscriptions. La Fédération bernoise des cafetiers a organisé en 1990 un cours pour le certificat de capacité II (établissements sans alcool). Depuis le mois d'avril est appliqué un nouveau règlement d'examens qui a fait ses preuves. Les examens présentés et réussis ne donnent lieu à aucune remarque particulière.

Erfolgreich abgelegte Prüfungen im Jahre 1990 und (1989)

Fähigkeitsausweis I (mit Alkohol)	253	(249)
Fähigkeitsausweis II (ohne Alkohol)	22	(17)
Fähigkeitsausweis III (Kleinbetriebe)	120	(87)
Ausweis eines andern Kantons	68	(63)
Diplom einer Berufsschule	73	(35)

Die Misserfolge hielten sich im Rahmen der Vorjahre. Definitiv scheiterten 1990 nach der dritten nicht bestandenen Prüfung acht (7) Kandidaten.

2.3.7.3 *Revision Gastgewerbegesetz*

Ursprünglich war geplant gewesen, im Berichtsjahr nach siebenjähriger Erfahrung eine Teilrevision der Gastgewerbeverordnung vorzunehmen, um erkannte Mängel und Lücken zu beheben. Die Annahme der Motion Houriet durch den Grossen Rat erforderte jedoch eine gänzliche Neuorientierung: Die Arbeiten zur Ordnungsrevision wurden sistiert, um sich vollumfänglich auf eine Totalrevision des Gastgewerbegesetzes zu konzentrieren. Einerseits zeigte sich rasch, dass im Fall einer Abschaffung der Bedürfnisklausel nicht bloss einige Gesetzesartikel zu streichen sind. Andererseits bewirkte die Annahme der Motion Houriet auch, dass von verschiedensten Seiten neue Anliegen nach Änderungen der Gastgewerbegesetzgebung an die Verwaltung herangetragen wurden, die es nun sorgfältig zu prüfen gilt. In einer ersten Phase geht es jetzt darum, verschiedene grundsätzliche Abklärungen auf breiter Basis vorzunehmen, bevor ab Herbst 1991 ein neuer Gesetzesentwurf erarbeitet wird. Die Vernehmlassung ist für 1992, die Beratung im Grossen Rat für 1993 vorgesehen.

2.3.8 *Bergführer und Skilehrer*

Mitte Jahr traten die geänderten Bergführer- und Skilehrerverordnungen in Kraft. Innerhalb des Rahmens, der vom geltenden Gewerbegesetz vorgegeben ist, konnten Lösungen eingeführt werden, die für Verwaltung und Bürger spürbare Vereinfachungen bringen. So wurde beispielsweise darauf verzichtet, die Bergführer- und die Skilehrertarife weiterhin durch den Staat genehmigen zu lassen. Weiter sind in Zukunft die Bewilligungen für das Betreiben einer Skischule oder einer Bergsteigerschule nicht mehr alljährlich zu erneuern. Auf diese Weise wird vermehrt an die Eigenverantwortlichkeit der betreffenden Personen appelliert. Das Kurs- und Prüfungswesen hielt sich im Rahmen der Vorjahre.

Weiter diskutiert wurde die BIGA-Anerkennung des Bergführerberufs. Offen ist hier vor allem die Frage, wie weit sich der Kanton Bern noch in der Ausbildung der Bergführer engagieren soll und wie weit diese Aufgabe dem Bergführerverband überlassen werden kann. Analoge Überlegungen lassen sich auch beim Skilehrerberuf anstellen. Es wird im Rahmen der bevorstehenden Revision des Gewerbegesetzes zu prüfen sein, wie weit die beiden Berufe in Zukunft noch einer staatlichen Kontrolle unterstellt sein sollen.

2.3.9 *Grundstückwerb durch Personen im Ausland*

Der Vollzug der Lex Friedrich stellte im abgelaufenen Jahr keine besonderen Probleme. Die Zusammenarbeit mit den Regierungsstatthaltern, die als erstinstanzliche Bewilligungsbehörde die Gesuche beurteilen müssen, war sehr gut. Durch

Examens réussis en 1990 (1989)

Certificat I (avec alcool)	253	(249)
Certificat II (sans alcool)	22	(17)
Certificat III (petits établissements)	120	(87)
Certificat d'un autre canton	68	(63)
Diplôme d'une école professionnelle	73	(35)

Les échecs sont restés dans les limites de l'année précédente. En 1990, huit candidats (7) ont définitivement échoué après avoir présenté leur examen pour la troisième fois.

2.3.7.3 *Révision de la loi sur l'hôtellerie et la restauration*

Il était prévu à l'origine de faire en 1990 une révision partielle de l'ordonnance sur l'hôtellerie et la restauration pour supprimer les défauts et les lacunes, constatés après sept années d'expérience. L'acceptation de la motion Houriet par le Grand Conseil exige toutefois une orientation différente: les travaux de révision de l'ordonnance ont donc été suspendus pour pouvoir concentrer les efforts sur la révision totale de la loi sur l'hôtellerie et la restauration. Il s'est d'ailleurs vite montré que, s'il faut supprimer la clause du besoin, il ne faudra pas simplement rayer certains articles de la loi. Par ailleurs, l'acceptation de la motion a eu aussi pour effet que, de plusieurs côtés, de nouvelles requêtes de modifications de la législation ont été adressées à l'administration, qui se doit maintenant de les examiner minutieusement. Il s'agit dans une première phase de mener plusieurs enquêtes à grande échelle sur le fond, avant d'élaborer un nouveau projet de loi en automne 1991. La consultation est prévue pour 1992, les débats au Grand Conseil pour 1993.

2.3.8 *Guides de montagne et maîtres de ski*

Au milieu de l'année, les ordonnances modifiées sur les guides de montagne et les maîtres de ski sont entrées en vigueur. Il a été trouvé des solutions dans les limites fixées par la loi sur l'industrie, qui apportent bien des simplifications au citoyen comme à l'administration. Par exemple: ne plus faire approuver par l'Etat les tarifs de guides de montagne et de maîtres de ski. Ou bien ne plus devoir renouveler chaque année les autorisations d'exploiter une école de ski ou d'alpinisme. Il est de cette façon fait davantage appel au sens des responsabilités des intéressés. Pour les cours et examens, rien de changé par rapport à l'année précédente.

La reconnaissance par l'OFIAMT de la profession de guide de montagne a continué à occuper les débats. Reste maintenant à savoir combien le canton de Berne s'engagera encore dans la formation des guides de montagne et dans quelles mesure cette tâche sera confiée à l'Association des guides de montagne. Les mêmes questions se posent également pour la profession de maître de ski. Dans le cadre de la révision en cours de la loi sur l'industrie, il sera examiné si les deux professions resteront assujetties au contrôle de l'Etat.

2.3.9 *Acquisition d'immeubles par des personnes à l'étranger*

L'exécution de la Lex Friedrich n'a posé aucun problème particulier au cours de l'année écoulée. La coopération avec les préfets, qui en qualité de première instance doivent évaluer les demandes, a été très bonne. Même dans les cas difficiles, des

einen frühzeitigen Einbezug des Amtes und in Absprache mit dem Bundesamt für Justiz konnten auch in schwierigeren Fällen befriedigende Lösungen gefunden werden.

Insgesamt waren 68 (Vorjahr: 80) Einzelfälle zu behandeln. Die Nachfrage nach Kontingenten für den Verkauf von Ferienwohnungen an Personen im Ausland war auch 1990 sehr bescheiden: von den 130 zur Verfügung stehenden Einheiten wurden lediglich 17 zugeteilt (13). Wie in den Vorjahren entfielen die weitaus meisten Fälle entweder auf den Erwerb einer Hauptwohnung (16, Vorjahr 29) oder einer Betriebsstätte (14, Vorjahr 17). In acht Fällen verkaufte ein Ausländer seine Ferienwohnung an einen andern Ausländer.

solutions satisfaisantes ont été trouvées en faisant appel à l'Office suffisamment tôt et en discutant avec l'Office fédéral de la justice.

Au total, 68 (80) cas individuels ont été traités. De même, la demande de contingents pour la vente de logements de vacances à des personnes à l'étranger a été très modeste en 1990. Sur les 130 unités disponibles, 17 seulement (13) ont été accordées. Comme les années précédentes, la majeure partie des cas a porté soit sur l'acquisition d'une résidence principale (16, contre 29 en 1989) soit sur l'acquisition d'un établissement stable (14, contre 17 en 1989). Dans huit cas, un étranger a vendu son logement de vacances à un autre étranger.

2.4 Wohnungswesen

2.4.1 Allgemeines

2.4.1.1 Überblick über die Amtstätigkeit

Im Februar wurde die 1989 eingeleitete Änderung der Verordnung über die Förderung preisgünstiger Wohnbauten durch den Regierungsrat verabschiedet. Die damit erhoffte Attraktivitätssteigerung für die kantonale Wohnbauförderung wurde allerdings durch die dritte und vierte Hypothekarzinsrunde beeinträchtigt. Nach Ankündigung der vierten Hypothekarzinsrunde im Herbst mussten deshalb weitere Anpassungen an Erlassen der kantonalen Wohnbauförderung eingeleitet werden. Im Rahmen einer zweiten Änderung der Verordnung über die Förderung preisgünstiger Wohnbauten ging es darum, für die vom Kanton verbürgten Geschäfte die Grundlage für einen allfälligen Amortisationsaufschub zu schaffen; die eingeleitete Änderung des Dekrets über die Förderung preisgünstiger Wohnbauten sieht für Zeiten rascher und starker Zinssteigerungen zusätzliche Lastenzuschüsse und Mietzinsanpassungen vor.

Auch war das Dekret über die Verbesserung der Wohnverhältnisse in Berggebieten zu verlängern. Wichtigster Revisionspunkt war die Reduktion des Gemeindeanteils an der Kantonsleistung. Die Arbeiten erfolgten unter grossem Zeitdruck, weil das ebenfalls zu verlängernde Bundesgesetz durch die eidgenössischen Räte erst im September verabschiedet wurde.

Das Dekret über die Wohnbaulandförderung wurde im Berichtsjahr in die Vernehmlassung gegeben. Aufgrund der bisher eingetrottenen Antworten scheint damit ein tragfähiger Entwurf vorzuliegen.

All diese Revisionen bilden Bestandteil des zu erfüllenden Leistungsauftrags. In organisatorischer Hinsicht ist der Aufbau einer Gesuchsdatenverwaltung zu erwähnen. Diese konnte in Zusammenarbeit mit der Universität Bern auf EDV-Basis erarbeitet werden und steht jetzt in der Einführungsphase.

Die laufende Förderungstätigkeit nahm im Berichtsjahr stark zu. Erneut wurden mehr Gesuche eingereicht als im Vorjahr. Ebenso konnten für wesentlich mehr Wohnungen Leistungen zugesichert und Bauabrechnungen genehmigt werden. Der Mehraufwand konnte dank organisatorischen Einsparungen und Mehrleistungen des Bundes (beim Gesetz über die Wohnbau- und Eigentumsförderung) teilweise aufgefangen werden.

Schliesslich wurde das Amt durch das kurzfristig in Kraft gesetzte neue Mietrecht betroffen. Innert weniger Wochen waren die neuen Mietzinserhöhungs- und Kündigungsformu-

2.4 Logement

2.4.1 Remarques générales

2.4.1.1 Aperçu des activités de l'office

Au mois de février, le Conseil-exécutif a adopté la modification introduite en 1989 de l'ordonnance sur l'encouragement à la construction de logements à des prix raisonnables. Or, la troisième hausse des taux hypothécaires, puis la quatrième ont réduit l'attrait de cet encouragement, alors que la modification était censée le faire monter. Après l'annonce de la quatrième hausse en automne, il a fallu s'atteler à d'autres modifications de la législation sur l'encouragement cantonal à la construction de logements. Une deuxième modification de l'ordonnance sur l'encouragement à la construction de logements à des prix raisonnables a consisté à créer la base permettant éventuellement un report d'amortissement dans les affaires cautionnées par le canton. La modification du décret sur l'encouragement à la construction de logements à des prix raisonnables prévoit des contributions aux charges supplémentaires et des réajustements de loyers pour les périodes de brusques et fortes hausses des intérêts.

Il a également fallu prolonger la durée de validité du décret sur l'amélioration de l'habitat dans les régions de montagne. Le principal point de révision était de réduire la part des communes à la prestation cantonale. Les travaux ont été faits en toute hâte parce que la loi fédérale, qu'il fallait aussi prolonger, n'a été adoptée par les Chambres fédérales qu'au mois de septembre.

Le décret sur l'encouragement à l'acquisition de terrains à bâtir a été quant à lui envoyé en consultation au cours de l'exercice. Les réponses obtenues jusqu'à présent permettent de penser que le projet est tout à fait solide.

Toutes ces révisions font partie intégrante du cahier des charges. Côté organisation, l'Office s'est doté d'une gestion électronique des demandes. Le projet a été mis au point avec la collaboration de l'Université de Berne et se trouve dans sa phase initiale.

L'activité courante d'encouragement a fortement augmenté au cours de l'exercice. L'Office a de nouveau reçu plus de demandes que l'année précédente et octroyé des prestations et approuvé des décomptes de travaux pour beaucoup plus de logements. Le surcroît de charges a été en partie absorbé par des économies faites dans l'organisation et grâce à des prestations supplémentaires de la Confédération (concernant la loi encourageant la construction et l'accession à la propriété de logements / LCAP).

lare bereitzustellen. Seit dem 1. Juli wurden zudem rund 120 private Formulare genehmigt. Im November wurde beschlossen, für die Anfangsmiete vorläufig keine Formularpflicht einzuführen.

2.4.1.2 Die Lage auf dem Wohnungsmarkt

Das vergangene Jahr stand im Zeichen der Hypothekarzinsentwicklung. Innert 20 Monaten stiegen die Zinssätze für Althypotheken um 40 Prozent, jene für Neuhypotheken um 70 Prozent. Es ist daher damit zu rechnen, dass viele Hypothekarschuldner und Mieter in eine schwierige Lage geraten. Zudem dürfte die Wohnbauproduktion zurückgehen.

Für die betroffenen Mieter ist die Situation umso unerfreulicher, als der Leerwohnungsbestand im Berichtsjahr auf einem Tiefstand angelangt ist. Am 1. Juli 1990 standen noch 1155 (Vorjahr: 1228) Wohnungen leer, also 0,27 Prozent (0,29%) aller Wohnungen. Einzig im Amtsbezirk Wangen lag die Ziffer noch knapp über 1 Prozent. Demgegenüber wiesen 17 städtische oder ländliche Amtsbezirke einen Wert von unter 0,3 Prozent aus. Ein starker Anstieg ergab sich bei den Mieten. Gemäss Mietzinsstatistik ist im November gesamtschweizerisch der Durchschnittspreis für 4-Zimmer-Wohnungen auf 937 Franken gestiegen, was gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme von mehr als 10 Prozent entspricht; besonders teuer wurden die neuesten Wohnungen (1725 Fr. für 4-Zimmer-Wohnungen). Bei den inserierten Wohnungen in der Agglomeration Bern wurde in der dritten November-Woche für eine 4-Zimmer-Wohnung ein durchschnittlicher Mietzins von 2121 Franken (exkl. Nebenkosten) errechnet.

Bei dieser Wohnungsmarktlage überraschte es nicht, dass sich im Frühjahr die Stadt Thun als dritte bernische Gemeinde dem kantonalen Gesetz über die Wohnraumerhaltung unterstellt hat.

2.4.2 Förderungstätigkeit

Beim Amt für Wohnungswesen sind im Berichtsjahr 428 Förderungsgesuche eingetroffen. Dies sind etwa 25 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Gesuche betrafen mehrheitlich Einfamilienhäuser und Eigentümerwohnungen.

Während bei den Erneuerungen und Neubauten von Mietwohnungen die Zusicherungen leicht zurückgingen, schnellte die Erwerbshilfe für Eigentümerwohnungen und gemeinnützige Organisationen in die Höhe. Diese Entwicklung belastet in erster Linie den Bund (Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetz).

Bei der Wohnbaulandförderung konnten im Berichtsjahr wieder einige Zusicherungen abgegeben werden. Allerdings scheiterten auch dieses Jahr verschiedene Erwerbsgeschäfte von Gemeinden, sei es wegen der finanziellen Belastung, wegen zu hoher Baulandpreise, aus organisatorischen Gründen oder wegen anderer Prioritäten.

2.4.2.1 Baulandbereitstellung

Gestützt auf das Dekret über die Wohnbaulandsicherung haben drei Gemeinden Gesuche um Zinsübernahme eingereicht. Zusammen mit fünf pendenten Geschäften aus den Vorjahren

Enfin, l'office a été touché par le nouveau droit de bail, mis en vigueur à très bref délai. Il a dû en l'espace de quelques semaines préparer les nouveaux formulaires de congé et de hausses de loyer. Depuis le 1^{er} juillet, il a en outre approuvé quelque 120 formulaires privés. En novembre, il a décidé provisoirement de ne pas introduire de formulaire obligatoire pour le loyer initial.

2.4.1.2 Etat du marché du logement

L'année écoulée était placée sous le signe des hausses des intérêts hypothécaires. En l'espace de 20 mois, les taux d'intérêts sont montés de 40 pour cent pour les anciennes hypothèques et de 70 pour cent pour les nouvelles. Il faut donc s'attendre à ce que de nombreux locataires et débiteurs se retrouvent dans une situation difficile. De plus, la production de logements va probablement diminuer.

Pour les locataires touchés, la situation est d'autant moins réjouissante que le nombre des logements vacants est arrivé à un niveau très bas au cours de l'exercice. Le 1^{er} juin 1990, on comptait encore 1155 logements vides (1989: 1228), soit 0,27 pour cent (0,29%) du total des logements. Ce chiffre dépassait encore de peu 1 pour cent seulement dans le district de Wangen, alors qu'il était inférieur à 0,3 pour cent dans 17 districts urbains et ruraux.

Il en est résulté une forte hausse des loyers. D'après les statistiques, le prix moyen suisse des logements de quatre pièces est monté à 937 francs en novembre, ce qui équivaut à une hausse de plus de 10 pour cent par rapport à l'année précédente; les appartements neufs sont devenus aussi très chers (1725 fr. pour les 4 pièces). Le loyer moyen d'un quatre pièces dans l'agglomération de Berne, relevé dans les annonces de logements de la troisième semaine de novembre, était de 2121 francs (sans les charges).

Dans ces conditions, il n'est pas étonnant que la ville de Thoune soit devenue ce printemps la troisième ville bernoise à s'assujettir à la loi cantonale sur le maintien des locaux d'habitation.

2.4.2 Aide au logement

L'Office du logement a enregistré au cours de l'exercice 428 demandes d'aide, soit quelque 25 pour cent de plus que l'année précédente. Les requêtes concernaient principalement des maisons individuelles et des logements en propriété.

Tandis que les promesses de subventions diminuaient pour les rénovations et constructions de logements locatifs, l'aide à l'acquisition pour logements en propriété et logements d'utilité publique a connu une forte hausse, ce qui charge avant tout la Confédération (loi encourageant la construction et l'accession à la propriété de logements).

En matière d'encouragement à la réservation de terrains à bâtir, il a été possible au cours de l'exercice d'accorder aussi quelques promesses de subventions. Pourtant, cette année encore, plusieurs affaires d'acquisition par des communes ont échoué soit à cause de la charge financière, soit à cause d'un prix de vente du terrain trop élevé, soit pour des raisons d'organisation ou de priorités autres.

2.4.2.1 Mise à disposition de terrains à bâtir

En 1990, trois communes ont présenté des demandes de subvention aux charges d'intérêt en vertu du décret sur la réservation de terrains à bâtir. Si l'on ajoute cinq affaires pendantes

waren somit 60 600 m² Wohnbauland für Unterstützungsleistungen angemeldet (Vorjahr: 86 500 m²).

Davon konnten drei Gesuche mit einer Fläche von 16 616 m² bewilligt werden (Land für 37 Wohnungen). Ein Gesuch musste abgelehnt werden, weil eine gemischte Überbauung vorgesehen war. Zwei Gesuche wurden zurückgezogen, da vorauszusehen war, dass die Überbauungsfristen nicht eingehalten werden können. Ein Gesuch musste zurückgestellt werden, weil der Landkauf noch nicht abgewickelt war.

2.4.2.2 Sanierung, Erweiterung und Neubau von Wohnungen

Zum Bundesgesetz über die Verbesserung der Wohnverhältnisse in Berggebieten und zum kantonalen Anschlussdekret wurden 207 Gesuche eingereicht (221). Abgelehnt wurden 28 Gesuche, vorwiegend weil die Gesuchsteller die finanziellen Voraussetzungen nicht erfüllten. Somit waren praktisch gleich viele Gesuche weiterzubehandeln wie im Vorjahr. Für geplante Wohnungsverbesserungen im Berggebiet konnten aufgrund der örtlichen Abklärungen und der Bauunterlagen für 189 Wohnungen Beiträge zugesichert werden (192), in vielen Fällen aber erst nach grösseren Baukostenreduktionen. Nach Genehmigung der Bauabrechnung wurden für 194 Wohnungen Beiträge ausgerichtet (188).

Gestützt auf das Dekret über die Förderung preisgünstiger Wohnbauten sind wie im Vorjahr sechs Gesuche eingegangen. Dieser bescheidene Gesuchseingang war angesichts der Hypothekarzinsentwicklung wenig überraschend. Im Laufe des Jahres konnten Lastenzuschüsse für 57 Wohnungen (56) zugesichert werden (mit einer Ausnahme alles Mietwohnungen). 182 Wohnungen kamen aufgrund genehmigter Bauabrechnungen zum erstenmal in den Genuss von Lastenzuschüssen (99).

Bei der Wohnbau- und Eigentumsförderung (WEG) konnte der Bund für 295 Wohnungen im Kanton Bern Zusicherungen abgeben (141). Der Zuwachs betraf die Eigentumsförderung.

2.4.2.3 Verbilligung von Wohnungen durch Lastenzuschüsse

Im Berichtsjahr konnte der Kanton 787 Wohnungen durch Lastenzuschüsse verbilligen (657). In den meisten Fällen ging es um die Verbilligung von Mietzinsen, vereinzelt um die Senkung von Eigentümerlasten. Die Lastenzuschüsse gingen an 648 Wohnungen gemäss Dekret über die Förderung preisgünstiger Wohnbauten, an 94 Wohnungen der Zuschussaktion 1965/66 sowie 45 Wohnungen gemäss Dekret über die Verbesserung von Altwohnungen. Zur Abklärung der Anspruchsberechtigten mussten rund 327 Mieterbeurteilungen (660) durchgeführt werden. Der grosse Rückgang ergab sich, weil dieses Jahr verhältnismässig wenig Zweckerhaltungskontrollen anfielen.

2.4.3 Zweckerhaltung

Insgesamt acht Förderungsmassnahmen mit gegen 9000 Wohnungen und rund 60 Baulandgeschäfte sind während und nach der Beitragszeit hinsichtlich der Auflagen zu betreten. Sind diese Auflagen nicht mehr erfüllt, so sind Beiträge

des années précédentes, ce sont donc 60 600 m² de terrain à bâtir (86 500 m² en 1989) qui font l'objet de demandes de subvention.

Trois demandes concernant une surface de 16 616 m² ont été approuvées (terrain pour 37 logements). Une affaire a été rejetée parce qu'elle prévoyait une construction mixte. Deux demandes ont été retirées, car il était à prévoir que les délais de construction n'auraient pas pu être tenus. Une demande a été mise en suspens parce que l'achat n'était pas encore terminé.

2.4.2.2 Assainissement, agrandissement et construction de logements

207 (221) demandes ont été déposées dans le cadre des campagnes fondées sur la loi fédérale sur l'amélioration du logement dans les régions de montagne et le décret cantonal y relatif. 28 demandes ont été rejetées principalement parce que les requérants ne remplissaient pas les conditions financières. Il y a donc eu pratiquement autant de dossiers à traiter que l'année précédente.

Après enquête sur place et examen des dossiers de construction, il y a eu promesses de subventions pour l'amélioration de 189 logements (192), mais, dans beaucoup de cas, seulement après réduction radicale des frais de construction. Une fois les décomptes de travaux approuvés, les subventions ont été versées pour 194 logements (188).

Six demandes ont été déposées en vertu du décret sur l'encouragement à la construction de logements à des prix raisonnables, le même nombre que l'année précédente. Ce modeste nombre des demandes était peu surprenant vu les hausses des intérêts hypothécaires. Au cours de l'année, il y a eu promesses d'avances sur charges pour 57 (56) logements. Il s'agit, à une seule exception près, uniquement de logements locatifs. 182 logements ont pour la première fois bénéficié des contributions aux charges versées après l'approbation des décomptes de travaux (99).

En ce qui concerne la loi fédérale encourageant la construction et l'accession à la propriété de logements (LCAP), la Confédération a garanti son aide pour 295 logements, contre 141 en 1989. Cette hausse a concerné l'encouragement à l'accession à la propriété.

2.4.2.3 Abaissement du prix des logements par des contributions aux charges

Au cours de l'exercice, le prix de 787 (657) logements a été abaissé par des contributions aux charges. Dans la plupart des cas, il s'agit d'abaissement du loyer, plus rarement de la réduction des charges du propriétaire. Les contributions aux charges ont été octroyées à 648 logements en vertu du décret sur l'encouragement à la construction de logements à des prix raisonnables, à 94 logements dans la cadre de la campagne 1965/66 et à 45 logements en vertu du décret sur l'amélioration de logements anciens. L'examen du droit aux prestations a entraîné quelque 327 enquêtes sur les locataires, une forte baisse par rapport à l'année précédente (660) qui s'explique surtout par le petit nombre de dossiers soumis au contrôle du maintien de l'affectation.

2.4.3 Maintien de l'affectation

Pendant et après le subventionnement, le maintien de l'affectation est contrôlé pour quelque 9000 logements et 60 transactions sur du terrain à bâtir que représentent les huit campagnes d'encouragement. Si les conditions et charges ne sont pas

zurückzufordern. Zusammen mit den freiwilligen Rückzahlungen wurden 1990 rund 50 Wohnungen aus der Kontrolle entlassen. Genehmigt wurden ungefähr 60 Handänderungen.

2.4.4 Finanzielle Konsequenzen

Die Geschäftstätigkeit des Amtes hat zu Zusicherungen des Kantons im Umfang von rund 3,8 Mio. Franken geführt. Ein Überblick dazu und zu den erfolgten Zahlungen (nur Kantonsanteile) zeigt folgendes Bild (in Mio. Fr.):

Massnahmen	Förderungsart	Zusicherungen 1986–1990 (Mittel)	1990	Zahlungen 1990	Rückerstat- tungen 1990
Subventionsaktionen 1942 bis 1949 ¹	Baukosten- beiträge	–	–	–	0,114
Zuschussaktion 1965/66 ¹	Lasten- zuschüsse	–	–	0,050	–
Verbesserung von Altwohnungen 1978	Zinskosten- beiträge	–	–	0,033	–
Wohnbaulandsicherung	Darlehens- zinsbeiträge	0,431	0,202	0,399	0,049
Verbesserung der Wohnverhältnisse in Berggebieten ¹	Baukosten- beiträge	1,383	1,435	1,378	0,019
Förderung preisgünstiger Wohnbauten	Lasten- zuschüsse	2,709	2,119	2,364	–
Total ¹	Beiträge	4,523	3,756	4,224	0,182
Förderung preisgünstiger Wohnbauten	Bürg- schaften	2,361	0,800		

¹ Ohne Gemeinde- und Bundesanteil

Aufgrund der abgerechneten Geschäfte ergab sich 1990 für das Gebiet des Kantons Bern ein Förderungsvolumen von über 18 Mio. Franken (7,2 Mio. Kantonsbeiträge, 6,5 Mio. Bundesbeiträge, 4,4 Mio. Bundesvorschüsse, 0,7 Mio. Gemeindebeiträge). Die Kantons- und Bundesbürgschaften machten zusammen 10 Mio. Franken aus.

2.4.5 Ausblick

Zu Besorgnis Anlass gibt die Entwicklung bei den Hypothekenzinsen. Aus diesem Grund mussten für den Vorlagenteil des Leistungsauftrags neue Prioritäten gesetzt werden. Vorrang hat jetzt der geplante Zusammenschluss der kantonalen Wohnbauförderung mit jener des Bundes. Dabei werden die im Dezember 1990 beschlossenen Änderungen des WEG berücksichtigt. Eine entsprechende Vorlage soll im Sommer in die Vernehmlassung gehen. Ausserdem wird geprüft, wie den Gemeinden bei der Ausrichtung von Mietzinsbeiträgen geholfen werden kann.

Im weiteren werden die Vernehmlassungen zur Revision des Dekrets über die Wohnbaulandsicherung ausgewertet und die politischen Schlüsse gezogen. Dadurch wird die Revision des Wohnraumerhaltungsgesetzes etwas verzögert.

observées, les subventions doivent être remboursées. Ces remboursements ajoutés aux restitutions volontaires ont exclu du contrôle près de 50 logements en 1990. Enfin, 60 changements de propriétaires environ ont été approuvés.

2.4.4 Répercussions financières

L'activité de l'Office a porté sur des obligations représentant 3,8 millions de francs. Un aperçu des versements effectifs (seulement la part cantonale) donne le tableau suivant (en millions de francs):

Mesures	Type d'aide	Promesses 1986–1990 (moyenne)	1990	Paie- ments 1990	Rembourse- ments 1990
Campagnes 1942 à 1949 ¹	Subventions aux frais de construction	–	–	–	0,114
Campagne 1965/66 ¹	Contributions aux charges	–	–	0,050	–
Amélioration logements anciens 1978	Subventions aux charges d'intérêts	–	–	0,033	–
Réservation terrains à bâtir	Subventions aux charges d'intérêts d'emprunt	0,431	0,202	0,399	0,049
Amélioration habitat régions montagne ¹	Subventions aux frais de construction	1,383	1,435	1,378	0,019
Aide construction logements à des prix raisonnables	Contributions aux charges	2,709	2,119	2,364	–
Total	Subventions contributions	4,523	3,756	4,224	0,182
Aide construction logements à des prix raisonnables	Cautionne- ments	2,361	0,800		

¹ Sans part ni communale ni fédérale

Les affaires qui sont reprises dans les décomptes représentent pour le territoire du canton de Berne en 1990 un volume d'aide financière dépassant les 18 millions de francs (7,2 millions de subsides cantonaux, 6,5 millions de subsides fédéraux, 4,4 millions d'avances fédérales, 0,7 million de subsides communaux). Les cautionnements fédéraux et cantonaux totalisent plus de 10 millions de francs.

2.4.5 Perspectives

Les hausses des taux hypothécaires sont le principal sujet d'inquiétude. C'est pourquoi, l'Office a dû fixer de nouvelles priorités législatives dans son cahier des charges. Passe désormais en première ligne la fusion de l'encouragement cantonal à la construction de logements et de celui de la Confédération, qui devra aussi tenir compte des modifications de la LCAP, adoptées en décembre 1990. Le projet de texte sera envoyé en consultation en été. Par ailleurs, l'Office examine dans quelle mesure il est possible d'aider les communes qui versent des contributions aux loyers.

Enfin, les résultats de la consultation sur la révision du décret sur l'encouragement à l'acquisition de terrains à bâtir sont en cours d'analyse, avant que n'en soient tirées les conséquences politiques. La révision de la loi sur le maintien des locaux d'habitation s'en trouvera quelque peu retardée.

2.5 Industrie, Gewerbe und Arbeit

2.5.1 Überblick

Im Berichtsjahr konnten mit der planmässig erfolgten Inkraftsetzung von verschiedenen Rechtserlassen in den Bereichen Arbeitsmarkt und Umweltschutz (Luftreinhaltung, Lärmschutz) neue, zeitgemässe Vollzugsgrundlagen geschaffen werden.

So traten am 1. Juli Gesetz und Verordnung über die Arbeitsvermittlung, die Arbeitslosenversicherung und die Arbeitslosenunterstützung in Kraft.

Am 1. September folgten das Lufthygienegesetz und die entsprechende Verordnung sowie die Feuerungsverordnung als auch die Lärmschutzverordnung, welche dem KIGA den Vollzug des Lärmschutzes in Industrie und Gewerbe zuweist. Damit verfügt der Kanton Bern nun in diesen Bereichen über moderne und zweckmässige Rechtsgrundlagen und Instrumentarien, die auch dem gesellschaftspolitischen Umfeld und dem damit verbundenen Handlungsbedarf der neunziger Jahre entsprechen dürften.

Ebenfalls auf eine Neuorientierung ausgerichtet sind die im Dezember planmässig in die Vernehmlassung gesandten Gesetzesentwürfe über Handel und Gewerbe und über die Arbeit, Betriebe und Anlagen. Das über 20 Jahre alte Gewerbegesetz und das Einführungsgesetz zum eidgenössischen Arbeitsgesetz müssen den in den beiden vergangenen Jahrzehnten eingetretenen Veränderungen der tatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse angepasst werden. Mit der vorgesehenen Liberalisierung und der Vereinheitlichung und Straffung des Vollzugs soll eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für die bernische Wirtschaft erreicht werden.

Neben diesen erfreulichen Tatsachen im gesetzgeberischen Bereich und dem guten Voranschreiten der Erarbeitung der lufthygienischen Massnahmepläne für alle betroffenen Regionen des Kantons wurde die ordentliche Amtstätigkeit von Ereignissen und Problemen geprägt, die vor allem auf dem arbeitsmarktlichen Gebiet anfielen.

Die in jüngster Zeit wiederholt schneearmen Winter führten dazu, dass der Bund zu Beginn des Jahres erstmals Sondermassnahmen im Rahmen der Arbeitslosenversicherung traf, welche Lohnausfallentschädigungen für wetterbedingte Arbeitsausfälle im Tourismusgewerbe ermöglichten. Rasch und unbürokratisch handelten hierauf Verwaltung und Grosser Rat und leiteten auch eine entsprechende kantonale Massnahme – finanziert aus Mitteln des Arbeitsmarktfonds – ein (vgl. Ziff. 2.5.5.1).

Diese Aktion ist auf allen Ebenen positiv aufgenommen worden, insbesondere weil die kantonale Massnahme rückwirkend auch den Saisonanfang (15. 12. 1989 bis 16. 1. 1990) miteinbezog.

Nach wie vor genügten die dem Kanton für die Kontingentsperiode 1989/90 zur Verfügung stehenden Einheiten an Ausländerkontingenten nicht, um die Bedürfnisse der bernischen Wirtschaft, die sich auch im Berichtsjahr einer guten Wirtschaftslage erfreute, genügend abzudecken (vgl. Ziff. 2.5.4). Andererseits haben der Bericht an den Bundesrat sowie weitere Interventionen des Regierungsrats bei den Bundesbehörden zur geforderten Änderung der Verteilschlüssel geführt. Für die Kontingentsperiode 1990/91 bewirkte die vorerst teilweise Anwendung der neuen Verteilschlüssel nun endlich eine Erhöhung der Zahl der Kontingentseinheiten für den Kanton Bern. Eine befriedigende Situation wird sich aber erst durch die vollumfängliche Anwendung der neuen Verteilschlüssel ergeben. Mit dem im Berichtsjahr nun definitiv erfolgten Ausbau der Regionalisierung der öffentlichen Arbeitsvermittlung wird durch die Übertragung von diesbezüglichen Aufgaben an die Städte Bern, Biel, Burgdorf, Langenthal und Thun sowie an die Fédération des communes du Jura bernois (FJB) eine noch bessere Erfassung und Betreuung der Stellensuchenden möglich.

2.5 Industrie, arts et métiers et travail

2.5.1 Résumé

En 1990, l'Office s'est trouvé doté de nouvelles bases d'exécution modernes avec l'entrée en vigueur comme prévu de plusieurs textes législatifs dans les domaines du marché du travail et de la protection de l'environnement (protection de l'air et protection contre le bruit). Ainsi, au 1^{er} juillet: la loi et son ordonnance sur le service de l'emploi, l'assurance-chômage et l'aide aux chômeurs, suivies au 1^{er} septembre de la loi sur la protection de l'air et son ordonnance, de l'ordonnance sur les installations de combustion, sans oublier celle sur la protection contre le bruit, qui en confie l'exécution à l'OCIAMT dans les domaines de l'industrie et de l'artisanat. Le canton dispose donc dans ces domaines de bases légales et d'instruments actuels et judicieux qui devraient correspondre aussi à l'environnement politico-social et à l'action indispensable des années nonante.

C'est aussi une nouvelle orientation qui est prise avec les projets envoyés en consultation au mois de décembre comme prévu, d'une part de la loi sur l'industrie, le commerce et l'artisanat et d'autre part sur le travail, les entreprises et les installations. La loi sur l'industrie vieille de 20 ans et la loi portant introduction à la loi fédérale sur le travail doivent être adaptées aux modifications survenues au cours des deux dernières décennies tant dans les faits qu'en droit. La libéralisation prévue ainsi que la simplification et la concision de l'exécution permettront à l'économie bernoise d'améliorer ses conditions cadres.

À côté de ce bilan positif sur le plan législatif et des progrès notoires dans la préparation des plans de mesures de protection de l'air pour toutes les régions du canton, l'activité courante de l'Office a été marquée par des événements et problèmes touchant surtout le marché du travail.

Les hivers sans neige successifs de ces dernières années ont poussé la Confédération à arrêter au début de l'année, pour la première fois, des mesures spéciales dans le cadre de l'assurance-chômage pour indemniser les pertes de salaires en cas de pertes de travail dues aux conditions météorologiques, dans l'industrie de tourisme. C'est sans lenteur et sans bureaucratie, au contraire, qu'administration et Grand Conseil ont agi et introduit aussi une mesure cantonale équivalente, financée par le Fonds pour le marché du travail (cf. ch. 2.5.5.1).

Cette action a été partout très bien accueillie, d'autant mieux que la mesure cantonale avait effet rétroactif jusqu'au début de la saison (du 15. 12. 1989 au 16. 1. 1990).

Les contingents d'étrangers dont disposaient le canton de Berne pour la période 1989/90 ont comme toujours été insuffisants pour couvrir les besoins de l'économie bernoise, qui a profité de la bonne conjoncture cette année aussi (cf. ch. 2.5.4). Par ailleurs, le rapport présenté au Conseil fédéral, comme les autres interventions du Conseil-exécutif auprès des autorités fédérales, ont abouti à la modification demandée de la clef de répartition. Une application d'abord partielle de cette nouvelle clef s'est traduite finalement pour la période 1990/91 par une augmentation du nombre des unités des contingents du canton de Berne. Il n'y aura situation satisfaisante cependant qu'une fois la nouvelle clef de répartition entièrement appliquée.

L'achèvement définitif cette année de la régionalisation du service public de l'emploi se traduit par la délégation de tâches aux villes de Berne, Berthoud, Bienne, Langenthal et Thoune ainsi qu'à la Fédération des communes du Jura bernois (FJB), permettant un meilleur recensement et donc encadrement des demandeurs d'emploi, ce qui fait, à son tour, croître le potentiel des capacités de travail alimentant le marché du travail.

En revanche, l'augmentation du nombre des demandeurs d'asile et donc de leurs demandes d'emploi pose un problème

Damit wiederum steigt das Potential der dem Arbeitsmarkt zuführbaren Arbeitskräfte.

Eine bedenkliche Entwicklung hingegen erfuhr die Zunahme der Asylbewerber und damit die Anzahl der Gesuche um Beschäftigung dieser Menschen. Dieses Problem steht seit einiger Zeit an und verursacht dem KIGA einen Aufwand, der angesichts der geltenden Personalplafonierung nicht mehr vertretbar ist. Ein Begehren zur Finanzierung von Stellen durch den Bund ist Ende Jahr, gemeinsam mit anderen betroffenen Verwaltungsstellen, eingereicht worden.

2.5.2 Arbeitnehmerschutz

2.5.2.1 Koordiniertes Bewilligungsverfahren

Die vielschichtigen und zunehmend komplexer werdenden Auflagen aus den Bereichen Umweltschutz, Gesundheitsvorsorge und Arbeitssicherheit, die in die Plangenehmigungs- und Gewerbebewilligungsverfahren einfließen, verlangen von Bauherren und Auftraggebern eingehende Kenntnisse der Verfahrensabläufe. Zur Vereinfachung und unter Ausnützung der guten Zusammenarbeit der Fachstellen wurde im KIGA das koordinierte Bewilligungsverfahren gefördert und im Berichtsjahr optimiert. Im Rahmen einer Vortragsreihe und mit schriftlichen Informationen konnten bis Ende des Jahres sämtliche Regierungsstatthalterämter und Gemeinden darüber ins Bild gesetzt werden. Damit werden die Gemeinden in der Lage sein, Bauherrschaft und Auftraggeber noch besser zu beraten. Nachzutragen bleibt, dass sich innerhalb von vier Jahren die Anzahl der vom KIGA erstellten Gutachten zuhanden des Bau- und Gewerbebewilligungsverfahrens nahezu verdoppelt hat (vgl. Ziff. 2.5.11, Tab. 2).

2.5.2.2 Arbeitszeitbewilligungen

Von den rund 2000 Arbeitszeitbewilligungen, die im Berichtsjahr erteilt wurden, entfielen mehr als die Hälfte auf Verkaufsgeschäfte mit wöchentlich einmaliger Verschiebung der Tagesgrenze zur Ausübung des Abend- und Weihnachtsverkaufs. Die restlichen Bewilligungen verteilen sich zu 65 Prozent auf kurzfristige Überzeitbewilligungen, zu 25 Prozent auf vorübergehende Nacht- und Dreischichtarbeit sowie zu 6 Prozent auf vorübergehende Sonntagsarbeit. 4 Prozent der Bewilligungen sind für dauernde oder regelmässig wiederkehrende Nacht-, Sonntags- oder Mehrschichtarbeit erteilt worden.

2.5.2.3 Chauffeurwesen

Trotz rückläufigem Unternehmerbestand konnte wiederum eine Zunahme von neu in Verkehr gesetzten Fahrzeugen festgestellt werden (vgl. Ziff. 2.5.11, Tab. 3).

2.5.3 Arbeitsmarkt

2.5.3.1 Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt

Die Gesamtbeschäftigung (Anzahl der Erwerbstätigen im Kanton Bern) nahm wie im Vorjahr erneut um 1,3 Prozent zu. Im ersten Halbjahr war zudem ein weiterer Rückgang der Arbeitslosenzahlen festzustellen. Im Juni wurde mit 1107 gemeldeten Arbeitslosen ein neuer Tiefststand seit 1982 erreicht. Mit Herbstbeginn mussten aber – saisonal bedingt – wiederum steigende Zahlen verzeichnet werden.

Die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen der letzten Jahre zeigt folgendes Bild:

délicat, qui est en suspens depuis un certain temps, et représente une charge de travail que l'OCIAMT ne peut plus assumer en raison des restrictions de personnel. Une demande de financement de postes par la Confédération a été déposée à la fin de l'année, de conserve avec d'autres services administratifs concernés.

2.5.2 Protection des travailleurs

2.5.2.1 Coordination des procédures d'autorisation

Les charges de plus en plus complexes et nombreuses dans les domaines protection de l'environnement, hygiène et sécurité au travail, qui sont ajoutées aux procédures d'approbation des plans ou d'autorisation d'industrie, exigent des maîtres d'œuvre comme des donneurs d'ouvrages des connaissances approfondies sur le déroulement de ces procédures. Par souci de simplification, l'OCIAMT, profitant de la bonne coopération entre les services concernés, a encouragé la procédure d'autorisation coordonnée et l'a optimisée pendant l'exercice. Avec une série d'exposés et d'informations écrites, l'Office a mis au courant avant la fin de l'année tous les préfets et toutes les communes. Celles-ci sont ainsi à même de conseiller encore mieux les maîtres d'œuvre et les donneurs d'ouvrage. Reste à ajouter que le nombre des expertises établies par l'OCIAMT pour les procédures de permis de construire et autorisations d'industrie a pratiquement doublé en l'espace de quatre ans (cf. ch. 2.5.11, tabl. 2).

2.5.2.2 Permis concernant la durée du travail

Sur les 2000 dérogations environ, accordées en 1990, concernant la durée du travail, plus de la moitié touchaient des magasins de vente avec déplacement unique des limites du travail de jour pour les ventes nocturnes ou de Noël. Les autres permis se répartissent entre le travail supplémentaire, à raison de 65 pour cent, le travail de nuit ou à trois équipes à titre temporaire, à raison de 25 pour cent, et le travail du dimanche à titre temporaire, à raison de 6 pour cent. 4 pour cent des permis ont été accordés pour travail de nuit, du dimanche ou à plus de trois équipes à titre régulier ou périodique.

2.5.2.3 Chauffeurs professionnels

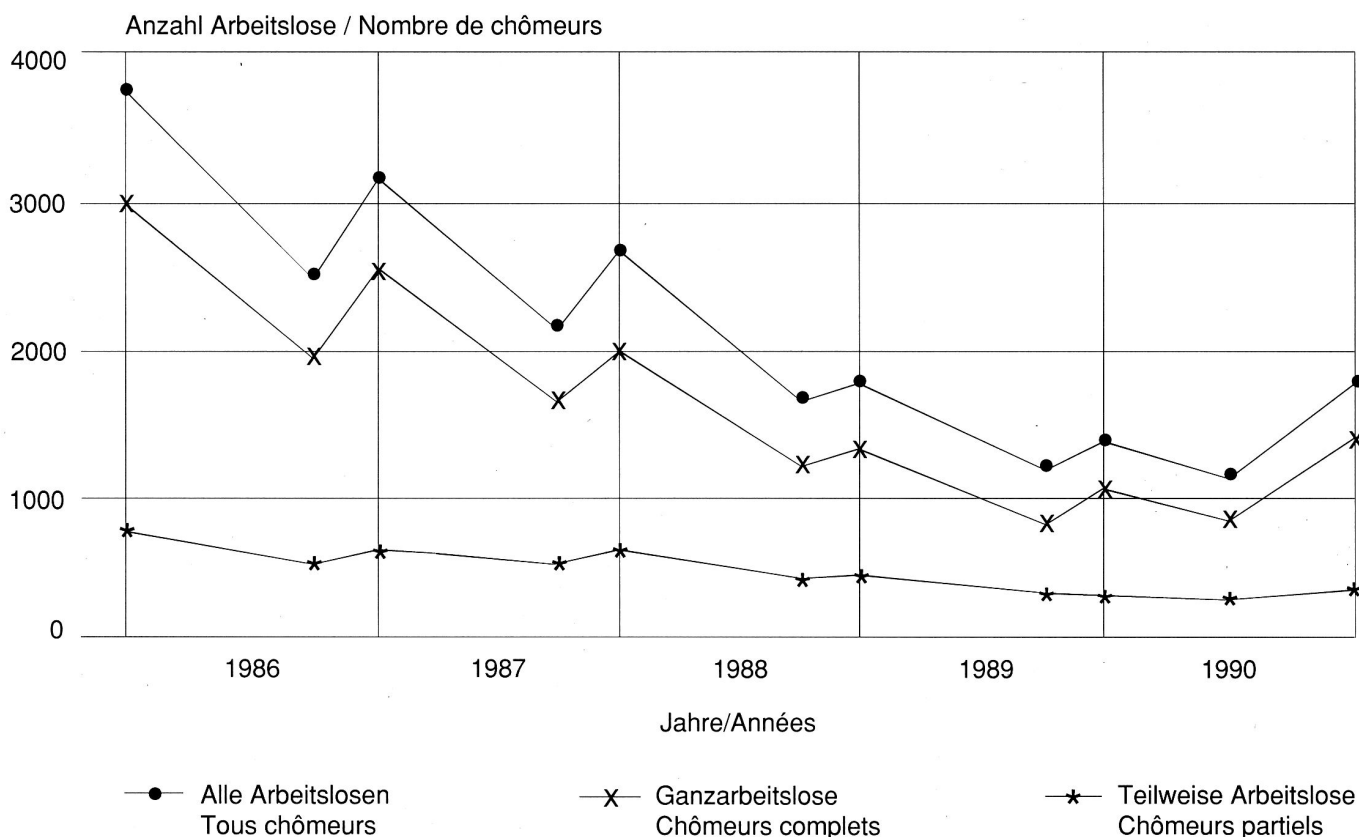
Malgré le recul de l'effectif des entrepreneurs, c'est à nouveau une augmentation du nombre de véhicules mis en circulation qui a été constatée (cf. ch. 2.5.11, tabl. 3).

2.5.3 Marché du travail

2.5.3.1 Evolution

Le nombre total des personnes actives dans le canton de Berne a augmenté comme l'année précédente, cette fois de 1,3 pour cent, avec même, au premier semestre, une nouvelle baisse du nombre des chômeurs. Au mois de juin, un nouveau record était atteint avec 1107 chômeurs, niveau le plus bas depuis 1982. Au début de l'automne, cependant, le chômage s'est accru avec les fluctuations saisonnières. La courbe du chômage des dernières années prend la forme suivante:

Jährliche Höchst- bzw. Tiefstwerte / Maxima et minima par année



Die Kurven zeigen, dass die Zahl der Arbeitslosen stetig abgenommen hat. Sie sank jeweils in der ersten Jahreshälfte und stieg dann saisonal bedingt auf das Jahresende wiederum an. Dabei erreichte – bis und mit 1990 – der jeweilige Höchststand zu Jahresbeginn nie denjenigen des Vorjahres. Diese positive Tendenz hat sich nun aber gegen Ende des Berichtsjahres gewendet. Im Dezember 1990 waren mit der Zahl von 1758 mehr arbeitslose Personen gemeldet als im Vorjahr. Dies bedeutete einen Anstieg der Arbeitslosenquote auf 0,4 Prozent. Nach wie vor sind auch regionale Unterschiede zu vermerken (vgl. Ziff. 2.5.11, Tab. 4).

Trotzdem lag der Kanton Bern erfreulicherweise aber immer noch weit unter dem schweizerischen Durchschnitt von 0,8 Prozent. Von einer alarmierenden Tendenzwende konnte Ende des Jahres daher noch nicht gesprochen werden.

Der Arbeitsmarkt blieb weiterhin sehr angespannt; nach wie vor herrschte Mangel an qualifizierten und auch unqualifizierten Arbeitskräften.

Le graphique montre que le nombre des chômeurs a constamment diminué. Le chômage a chaque fois reculé au premier semestre, avant d'augmenter en raison des fluctuations saisonnières au deuxième semestre. Mais jusqu'en 1990, le maxima de chaque année était chaque fois plus bas que celui de l'année précédente. Tendence positive, qui s'est pourtant modifiée à la fin de l'exercice. En décembre 1990, en effet, les personnes sans emploi (1758) étaient plus nombreuses que l'année précédente. Le taux de chômage est ainsi monté à 0,4 pour cent. Régionalement parlant, le chômage reste très différencié (cf. ch. 2.5.11, tabl. 4).

Cela étant, le canton de Berne est néanmoins bien en dessous de la moyenne suisse qui se situe à 0,8 pour cent et il n'était pas question de s'alarmer du changement de tendance noté dans le canton de Berne à la fin de l'année.

Le marché du travail est resté très tendu, accusant toujours la même pénurie de main-d'œuvre aussi bien qualifiée que non-qualifiée.

2.5.3.2 Öffentliche Arbeitsvermittlung

Die Einrichtung von regionalen Arbeitsvermittlungsstellen wird sich nicht nur quantitativ auf das Dienstleistungsangebot auswirken, sondern dieses auch in die Nähe des Bürgers rücken.

Trotz der verhältnismässig tiefen Zahl der gemeldeten Stellensuchenden war der Datenerfassungsaufwand unverändert hoch. Daraus lässt sich schliessen, dass sich der Bestand an Stellensuchenden rascher erneuerte, was bedeutet, dass die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit bei den gemeldeten Stellensuchenden sank.

2.5.3.2 Service public de l'emploi

L'installation de services régionaux de placement ne se répercutera pas seulement en quantité sur l'offre des prestations de services, mais rapprochera aussi cette offre des administrés. En dépit d'un nombre relativement bas de demandeurs d'emploi inscrits, la charge que représente la saisie des données ne s'est pas réduite. Cela signifie que l'effectif des demandeurs d'emploi s'est rapidement renouvelé, donc que la durée moyenne du chômage a diminué chez les chômeurs inscrits.

2.5.3.3 Private gewerbsmässige Arbeitsvermittlung

Die Zahl der Bewilligungsinhaber für den Betrieb einer privaten gewerbsmässigen Arbeitsvermittlungsstelle stieg wiederum an. Sie beträgt nun 134 (Vorjahr 109). Lediglich vier Bewilligungsinhaber stellten ihre Vermittlertätigkeit ein (3). Die stetige Zunahme von privaten, gewerbsmässigen Arbeitsvermittlungsstellen zeigt den gestiegenen Aufwand der Wirtschaft für die Personalbeschaffung auf dem ausgetrockneten Arbeitsmarkt.

2.5.3.4 Massnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Präventivmassnahmen

Im Berichtsjahr sind 33 (40) Beschäftigungsprogramme durchgeführt worden. An die Gesamtkosten von 4,64 (5,1) Mio. Franken wurden Kantonsbeiträge im Umfang von 45 Prozent zugesichert. Der Anteil der Arbeitslosenversicherung belief sich wie in den vergangenen Jahren auf 37 Prozent. Erstmals organisierte das KIGA einen Kollektivkurs «Beruflicher Neustart» für schwerintegrierbare Arbeitslose. Als weitere Unterstützungsmassnahme für die Wiedereingliederung schwervermittelbarer Personen wurden Einarbeitungszuschüsse aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung im Umfang von rund 57 000 Franken ausgerichtet. Zusätzlich konnten, gestützt auf die Bestimmungen des Wirtschaftsförderungsgesetzes, aus dem kantonalen Arbeitsmarktfonds 118 900 Franken als Einarbeitungszuschüsse an vier Firmen bezahlt werden.

2.5.4 Ausländische Erwerbstätige

Eine für die Kontingentsperiode 1989/1990 geringfügige Erhöhung der Zahl der Einheiten hat den Nachfrageüberhang zwar etwas entschärft, aber nicht beseitigt. Auch die Nachzuteilung von 625 Kontingentseinheiten für Saisonniers durch das BIGA vermochte Engpässe nur teilweise zu beheben. Die branchenmässige Verteilung der Kontingente ist aus der Tabelle im Anhang ersichtlich (vgl. Ziff. 2.5.11, Tab. 5).

Eine spezielle Situation entstand im weiteren durch die orkanartigen Stürme, welche im Februar verheerende Waldschäden verursachten. Mit den zur Verfügung stehenden Kontingentseinheiten hätten die deswegen bei den Forst- und Sägereibetrieben anfallenden Arbeiten nicht bewältigt werden können. Dank einer Sonderregelung des Bundes, welche es den Kantonen erlaubte, ausserhalb ihrer Kontingente befristete Bewilligungen zu erteilen, konnten im Kanton Bern die Schäden wenigstens teilweise behoben werden.

Bis zum Jahresende sind insgesamt 6449 Bewilligungen zur Beschäftigung von Asylbewerbern erteilt worden. Davon entfielen 3878 auf erstmalige Arbeitsbewilligungen; 2571 Bewilligungen wurden für Stellenwechsel und Erneuerungen erteilt. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet diese neue Höchstzahl eine Zunahme um 50 Prozent.

Aufgrund des dringlichen Bundesbeschlusses vom 22. Juni 1990 über das Asylverfahren können die Vollzugsorgane finanzielle Abgeltungen für ihre Aufwendungen erhalten. Um die zunehmend problematische Arbeitsbelastung der zuständigen Fachstelle beim KIGA zu entschärfen, wurde ein Begehren zur Finanzierung von Stellen an den Bund gerichtet. Wird 1991 dem Anliegen entsprochen, so stehen rund 335 000 Franken aus Bundesmitteln für die Anstellung zusätzlichen Entlastungspersonals zur Verfügung. Die im Vorjahr aufgrund der speziellen Situation im Berner Jura ausgedehnte Grenzzone ermöglichte der dort heimischen Industrie und dem Gewerbe, 1990 noch mehr Grenzgänger zu beschäftigen (vgl. Ziff. 2.5.11, Tab. 6).

2.5.3.3 Bureaux privés de placement

Le nombre des titulaires d'autorisation pour exploiter un bureau de placement à fin lucrative a encore augmenté. Il sont maintenant au nombre de 134 (contre 109 en 1989). Seuls quatre d'entre eux ont cessé leur activité de placement (3). L'augmentation constante du nombre des bureaux de placement à fin lucrative prouve que l'économie a de plus en plus de difficultés à trouver du personnel sur le marché du travail en état de pénurie.

2.5.3.4 Lutte contre le chômage et mesures préventives

Au cours de l'exercice, 33 (40) programmes d'occupation ont été organisés. Ils ont représenté un coût total de 4,64 millions de francs (5,1), pour lesquels le canton a assuré une contribution de 45 pour cent et l'assurance-chômage une contribution de 37 pour cent comme en 1989.

Pour la première fois, l'OCIAMT a organisé un cours collectif de réinsertion professionnelle («Beruflicher Neustart») pour des chômeurs difficiles à intégrer. Autre mesure de soutien en faveur des personnes difficiles à placer: des allocations d'initiation au travail pour près de 57 000 francs, imputées sur les fonds de l'assurance-chômage. Enfin, en application de la loi sur le développement de l'économie cantonale, 118 900 francs, prélevés sur le Fonds pour le marché du travail, ont été versés à quatre entreprises à titre d'allocations d'initiation au travail.

2.5.4 Main-d'œuvre étrangère

Une mince augmentation du nombre des unités, accordée pour la période de contingent 1989/90, a certes réduit l'excédent de demandes mais ne l'a pas supprimé. Même l'attribution supplémentaire de 625 unités de saisonniers accordée par l'OFIAMT n'a suffi à éliminer qu'une partie des difficultés. La répartition des contingents entre branches d'activités est indiquée dans le tableau en annexe (cf. ch. 2.5.11, tabl. 5).

Par ailleurs, les tempêtes, qui ont dévasté les forêts en février, ont été à l'origine d'une situation spéciale. Les unités de contingent disponibles n'auraient pas permis de faire face aux réparations des dommages causés par les tempêtes incombant aux entreprises forestières et aux scieries. C'est grâce à une mesure spéciale de la Confédération qui permettait aux cantons d'accorder des autorisations de durée limitée en dehors des contingents, qu'il a été possible de réparer au moins une partie des dégâts dans le canton de Berne.

Jusqu'à la fin de l'année, 6449 autorisations d'employer des demandeurs d'asile au total ont été accordées, dont 3878 pour des premières autorisations de travail et 2571 pour des changements de places ou des renouvellements. Ce nombre record représente une croissance de 50 pour cent par rapport à 1989.

L'arrêté fédéral urgent du 22 juin 1990 sur la procédure d'asile permet aux organes d'exécution d'obtenir le remboursement de leurs dépenses. Le service spécialisé de l'OCIAMT accusant une surcharge de travail de plus en plus problématique, une demande de financement de postes a été adressée à la Confédération. Si en 1991, les autorités fédérales accèdent à cette demande, le service disposera de 335 000 francs de la Confédération pour engager du personnel d'aide supplémentaire.

La zone frontalière ayant été étendue en 1989 en raison de la situation spéciale du Jura bernois, l'industrie et l'artisanat de cette région ont ainsi pu engager encore plus de frontaliers (cf. ch. 2.5.11, tabl. 6).

2.5.5 *Arbeitslosenversicherung*2.5.5.1 Wetterbedingter Lohnausfall
im Tourismusgewerbe

Am 12. Februar ergänzte der Grosse Rat die ab 17. Januar eingeführte, erstmalige Sondermassnahme des Bundes für eine zweckgebundene Lohnausfallentschädigung für wetterbedingte Arbeitsausfälle im Tourismusgewerbe. Für die betroffenen Arbeitnehmer konnte eine zusätzliche kantonale Entschädigung ausgerichtet werden. Die Dauer dieser ausserordentlichen Massnahme wurde auf die Zeit vom 15. Dezember 1989 bis 16. Januar 1990 festgesetzt; die Sonderregelung des Bundes galt vom 17. Januar bis 15. April 1990. Der Einbezug des Tourismusgewerbes in die Kurzarbeitsentschädigung wird für die Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes des Bundes vorgesehen.

Im Kanton Bern erfolgten bei dieser Aktion aus Bundesmitteln Entschädigungen von rund 2,4 Mio. Franken über die Arbeitslosenversicherung an die Angestellten von 149 Betrieben mit 717 Aushilfsangestellten. Aus kantonalen Mitteln wurden 445 658 Franken ausbezahlt. In den Genuss der Sondermassnahmen gelangten insbesondere Aushilfsangestellte von Bahn-, Sessellift-, Skilift- und Skischulbetrieben, welche saisonal und ohne festen Anstellungsvertrag beschäftigt sind. Zusätzlich wurden 351 Landwirte, die auf einen regelmässigen, saisonalen Winterverdienst angewiesen sind, entschädigt. Damit ist den Hauptbetroffenen im Kanton Bern, schwergewichtig im Berner Oberland, wirkungsvolle Hilfe geleistet worden.

2.5.5.2 Kurzarbeit

Die bereits 1989 stark spürbare Tendenz eines allgemeinen Rückgangs der Kurzarbeit hielt auch in den ersten drei Quartalen des Berichtsjahres unvermindert an. So waren bis Ende September nur 62 Voranmeldungen zu verzeichnen. Ab dem vierten Quartal hingegen nahm die Zahl der Voranmeldungen sprunghaft auf 129 zu. Betroffen waren vor allem die Metall- und Maschinenindustrie sowie das Bauhaupt- und -neben-gewerbe. Als Ursache wurde unter anderen Gründen auch das hohe Zinsniveau genannt.

2.5.5.3 Wetterbedingte Arbeitsausfälle

Der deutliche Anstieg von Meldungen auf 4412 (1147) ist auf die Witterungsverhältnisse des Herbsts zurückzuführen. Die Hälfte aller Meldungen fiel auf die Monate Oktober, November und Dezember.

2.5.5.4 Arbeitslosenhilfe (bis 30. Juni: Krisenhilfe)

Mit dem Inkrafttreten der neuen kantonalen Gesetzgebung wurde die Krisenhilfe auf eine neue Rechtsgrundlage gestellt und umbenannt. Im Berichtsjahr konnte, wegen der anhaltend guten Wirtschaftslage, auf die Einführung verzichtet werden. Die definitive Abrechnung des Vorjahres (1989) wurde nun zum letztenmal nach dem bisher angewandten Abrechnungsmodell und Kostenteiler vorgenommen (vgl. Ziff. 2.5.11, Tab. 7).

2.5.5 *Assurance-chômage*2.5.5.1 Pertes de salaires dans l'industrie du tourisme
dues au manque de neige

Le 12 février, le Grand Conseil a arrêté un texte en complément de la mesure d'urgence fédérale, première du genre, introduite le 17 janvier, visant à indemniser les pertes de salaires dans l'industrie du tourisme dues aux conditions météorologiques défavorables. Les travailleurs concernés ont pu recevoir une indemnité cantonale complémentaire. Cette mesure extraordinaire avait effet du 15 décembre 1989 au 16 janvier 1990, et la mesure fédérale du 17 janvier au 15 avril 1990. La révision de la loi sur l'assurance-chômage prévoit d'intégrer l'industrie touristique à l'indemnité en cas de réduction de l'horaire de travail.

Dans le canton de Berne, cette action a débouqué près de 2,4 millions de francs d'indemnités imputées sur les fonds fédéraux de l'assurance-chômage, versées aux employés de 149 entreprises comptant 717 employés auxiliaires. Les indemnités imputées sur les fonds cantonaux ont totalisé 445 658 francs. Ont profité de ces mesures spéciales plus particulièrement les auxiliaires employés par saison et sans contrat fixe dans les entreprises de chemins de fer de montagne, télé-sièges, remonte-pente et écoles de ski. De plus, 351 agriculteurs ont aussi été indemnisés, parce que tributaires d'un gain obtenu régulièrement durant la saison d'hiver. Ainsi, il n'est pas besoin de prouver davantage l'efficacité de cette aide versée aux principaux intéressés dans le canton de Berne, et principalement dans l'Oberland bernois.

2.5.5.2 Réduction de l'horaire de travail

La tendance déjà forte en 1989 au recul du chômage dit partiel s'est maintenue telle quelle au cours des trois premiers trimestres de l'exercice. Il n'y a eu en effet que 62 préavis jusqu'à la fin du mois de septembre. C'est à partir d'octobre en revanche que les préavis se sont soudain multipliés pour atteindre le nombre de 129, surtout dans l'industrie des machines, la métallurgie, l'industrie du bâtiment et ses branches annexes. La raison citée entre autres était le niveau élevé des taux d'intérêts.

2.5.5.3 Pertes de travail dues aux intempéries

La montée en flèche à 4412 (1147) du nombre des avis est due aux conditions météorologiques de l'automne. La moitié de tous les avis a été reçue en effet pour les mois d'octobre, novembre et décembre.

2.5.5.4 Secours aux chômeurs
(«Secours de crise» jusqu'au 30 juin)

L'entrée en vigueur de la nouvelle loi cantonale fonde le secours de crise sur de nouvelles bases légales et lui donne un nouveau nom. L'état satisfaisant du marché du travail n'a pas rendu nécessaire d'introduire le secours aux chômeurs en 1990. Le décompte définitif de l'exercice précédent (1989) a été fait pour la dernière fois avec l'ancien modèle de compte et de répartition des coûts (cf. ch. 2.5.11, tabl. 7).

2.5.5.5 Arbeitsmarktstatistik

Seit der Aufhebung des Kantonalen Amts für Statistik verfügt allein das KIGA mittels des Informationssystems für die Arbeitsvermittlung und Arbeitsmarktstatistik (AVAM) über die kantonalen Detaildaten. Entsprechend erhöht hat sich die Zahl der Nachfragen anderer Amtsstellen und Privater. Im Rahmen der ab 1992 realisierten Neukonzeption des Systems AVAM soll es möglich werden, dem bereits mehrfach vorgetragenen Anliegen der Erfassung ausgesteuerter Arbeitsloser Rechnung zu tragen.

2.5.6 Öffentliche Arbeitslosenkasse

Angeichts der niedrigen Arbeitslosigkeit drängte sich eine Wiedereröffnung der 1989 geschlossenen Zweigstellen Burgdorf und Langenthal nicht auf.

Wegen des Abrechnungsmodus liegen die bereinigten Zahlen des Rechnungsjahres erst im März des Folgejahres vor. Deshalb enthält die Übersicht im Anhang nur die Daten bis und mit Vorjahresabschluss (vgl. Ziff. 2.5.11, Tab. 8).

Im Rahmen der Weiterentwicklung des elektronischen Auszahlungssystems ASAL erhielt die Arbeitslosenkasse Bern den Auftrag, ein vom Fonds der Arbeitslosenversicherung finanziertes, zentrales «Informations-Center» aufzubauen. Zweck dieses Centers soll die Koordination der gesamtschweizerischen Zusammenarbeit der dem ASAL-System angeschlossenen Kassen sein. Damit erfüllt die öffentliche Arbeitslosenkasse des Kantons Bern künftig eine gewichtige, zentrale Funktion.

2.5.7 Vorbereitung des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes im Rahmen der wirtschaftlichen Landesversorgung

Zum Jahresende waren im Kanton Bern 895 (Vorjahr 910) Landwirte im Besitz einer gültigen Dispensation. Die Zahl der für die Beurlaubung während der Aktivdienstzeit vorgemerkten Wehrmänner reduzierte sich auf 428 (437).

2.5.8 Handel und Gewerbe

Da auf das Ende des Berichtsjahrs die allgemein sechs Jahre geltenden Immobilien-Treuhand-Bewilligungen abliefen, ist in der zweiten Jahreshälfte das Erneuerungsverfahren durchgeführt worden. Insgesamt wurden infolge Geschäftsaufgabe oder Geschäftsverlegung 55 Bewilligungen nicht erneuert. Hingegen stieg der Bestand an Bewilligungsinhabern durch 166 Zugänge auf total 696 (vgl. Ziff. 2.5.11, Tab. 9).

In den Monaten April und Mai ist eine gesamtschweizerische Preiserhebung für Milch und Butter durchgeführt worden. Im Kanton Bern wurden von den Gemeinden 1253 Verkaufsstellen kontrolliert. Bei der Milch mussten 51 und bei der Butter 61 Preisüberschreitungen festgestellt und korrigiert werden.

Per Ende Jahr ist der Eichmeister des Eichamts St-Imier (Amtsbezirke Courtelary, Moutier, La Neuveville, Erlach und Laufen), Herr Arnold Santschi, nach über 30 Amtsjahren in den Ruhestand getreten. Der Nachfolger, Herr Georges André Bourquin, übernimmt dieses Amt am 1. Januar 1991.

2.5.9 Uhrenbeobachtungsbüro

Im Zusammenhang mit den verschiedenen Bestrebungen zur Straffung der Verwaltungsstrukturen wurden im Spätherbst

2.5.5.5 Statistique du marché du travail

Depuis la suppression de l'Office cantonal de la statistique, seul l'OCIAMT dispose de données cantonales détaillées, par le biais du système d'information en matière de placement et de statistique du marché du travail (PLASTA). Le nombre des demandes d'autres services administratifs et de privés s'est accru en conséquence. La nouvelle conception du système PLASTA qui se fera à partir de 1992 permettra de tenir compte de la requête déjà maintes fois formulée de recenser les chômeurs arrivés en fin de droit.

2.5.6 Caisse publique de chômage

Le chômage étant au plus bas, il n'a pas été nécessaire de rouvrir les succursales de Berthoud et Langenthal fermées en 1989.

Le mode de décompte ne fournit les chiffres corrigés de l'exercice qu'au mois de mars de l'année suivante. Aussi le tableau en annexe ne donne-t-il les chiffres que jusqu'à la clôture de l'exercice précédent (cf. ch. 2.5.11, tabl. 8).

Dans le cadre du développement du système électronique de paiement SIPAC, la caisse de chômage de Berne a reçu le mandat de mettre sur pied une centrale d'information (Information-Center) financée par le Fonds de l'assurance-chômage. Cette centrale coordonnera sur tout le territoire suisse la coopération entre les caisses rattachées au système SIPAC. La caisse de chômage du canton de Berne remplira donc une fonction centrale importante.

2.5.7 Affectation de la main-d'œuvre agricole dans le cadre de l'approvisionnement économique

A la fin de l'année, le canton de Berne comptait 895 (910) agriculteurs en possession d'une dispense valable. Le nombre des soldats (agriculteurs) pouvant être mis en disponibilité au cours du service actif s'est réduit à 428 (437).

2.5.8 Commerce et artisanat

Le deuxième semestre a été occupé avec le renouvellement des autorisations de fiduciaires immobilières, toutes valables six ans, qui arrivaient à échéance à la fin de l'exercice. 55 autorisations n'ont pas été renouvelées par suite de cessation d'activité ou de transfert du siège de l'entreprise. En revanche, le nombre des titulaires d'autorisation est monté à 696 avec 166 nouveaux titulaires (cf. ch. 2.5.11, tabl. 9).

Une enquête sur les prix du lait et du beurre a été menée dans toute la Suisse en avril et en mai. 1253 points de vente ont été contrôlés par les communes dans le canton de Berne. 51 dépassements du prix du lait et 61 du prix du beurre ont été constatés et corrigés.

A la fin de l'année, Monsieur Arnold Santschi, vérificateur des poids et mesures de l'office de vérification de Saint-Imier (districts de Courtelary, Moutier, La Neuveville, Cerlier et Laufon), a pris sa retraite après 30 ans de service. Son successeur, nommé en la personne de Monsieur Georges André Bourquin, prend ses fonctions le 1^{er} janvier 1991.

2.5.9 Contrôle des chronomètres

Les premières enquêtes sur une éventuelle privatisation du contrôle des chronomètres ont été lancées à la fin de l'au-

erste Vorabklärungen über eine eventuelle Privatisierung des Uhrenbeobachtungsbüros getroffen. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden im Lauf des Jahres 1991 vorliegen. Die Anzahl der geprüften Chronometer hielt sich im Umfang des Vorjahrs.

2.5.10 Umweltschutz

2.5.10.1 Luftreinhaltung

Trotz der nun zur Verfügung stehenden zweckmässigen, modernen Rechtsgrundlagen haben die neuesten Entwicklungen aufgezeigt, dass die Zielsetzungen der Luftreinhaltung mit Geboten und Verboten allein, wie sie vom Bund vorgegeben werden (eidgenössische Luftreinhalteverordnung, LRV), nicht erreicht werden können. Ergänzend dazu wird es deshalb in einem weiteren Schritt darum gehen, abzuklären, wie weit im Kanton Bern auch marktwirtschaftliche Instrumente zur Reinhaltung der Luft eingesetzt werden können.

Besonders deutlich wurde dies während der Sommermonate des Berichtsjahrs. An den heissen, sonnigen Tagen der Monate Juli und August traten im ganzen Kantonsgebiet ausserordentlich hohe Ozonbelastungen (Sommersmog) auf. Bei einem Immissionsgrenzwert von 120 Mikrogramm Ozon pro m³ (als Stundenmittel) wurden folgende Spitzenbelastungen gemessen:

	Mikrogramm Ozon pro m ³
Interlaken	190
Langnau	184
Worb	185
Ins	175

Dieses Ozon entweicht allerdings nicht aus Kaminen und Auspuffrohren, sondern bildet sich bei erhöhten Temperaturen unter Einwirkung des Sonnenlichts in komplizierten chemischen Reaktionen aus den Vorläufersubstanzen Stickoxid (NO^x) und flüchtigen Kohlenwasserstoffen (VOC). Die drei Hauptquellen der NO^x und VOC sind der motorisierte Strassenverkehr, die Industrie- und Gewerbebetriebe sowie die Haushalte. Eine detaillierte Analyse der Situation und der heute dazu vorhandenen wissenschaftlichen Unterlagen zeigt, dass das Problem des Sommersmogs nicht mit einseitigen, lokal oder kantonal angeordneten und vorübergehenden Sofortmassnahmen gelöst werden kann. Auf ein Sommersmog-Alarmkonzept für den Kanton Bern wurde deshalb wie auch in andern Kantonen verzichtet. Das Problem muss vielmehr durch eine dauerhaft wirksame Absenkung des gesamten Schadstoffausstosses (70–80 Prozent) mittelfristig gelöst werden.

Damit kommt der Ausarbeitung und Realisierung der lufthygienischen Massnahmenpläne (regionale Sanierungskonzepte) eine entscheidende Bedeutung zu. Entsprechend der Herkunft (Verursacher) der heutigen Luftverschmutzung erfolgt die Ausarbeitung der Massnahmenpläne in den drei Teilbereichen, einerseits Feuerungen, andererseits Industrie, Gewerbe und Haushalte, sowie Verkehr. In einem ersten Schritt wird ein Basisszenario ausgearbeitet, das zusätzliche Massnahmen enthält, die

- technisch ohne weiteres machbar sind,
- auf Gemeinde- oder Kantonsebene realisierbar sind,
- durch den Bund geprüft werden müssen.

Es kann davon ausgegangen werden, dass mit den Massnahmen des Basisszenarios das angestrebte Ziel in einigen Gebieten erreicht wird. In anderen Gebieten jedoch werden verstärkte Anstrengungen notwendig sein. Das verbleibende Defizit wird in einem zweiten Schritt mit weitergehenden Massnahmen behoben werden müssen (Defizitszenario).

tomne en relation directe avec les différents efforts menés pour rendre plus rigoureuses les structures administratives. Les résultats seront connus au cours de 1991. Le nombre des chronomètres contrôlés est du même ordre que l'année précédente.

2.5.10 Protection de l'environnement

2.5.10.1 Protection de l'air

Malgré les bases légales modernes et judicieuses désormais à disposition, les derniers développements ont montré que les objectifs de qualité de l'air ne peuvent pas être atteints avec seulement des ordres et interdictions comme le prévoit la Confédération (ordonnance fédérale sur la protection de l'air, OPair). En complément, il s'agit donc, au cours de l'étape suivante, d'étudier dans quelle mesure le canton de Berne peut employer des instruments relevant de l'économie de marché pour la protection de l'air.

Cela est ressorti clairement pendant les mois d'été de l'exercice. Pendant les journées chaudes et ensoleillées de juillet et août, l'ensemble du territoire cantonal a enregistré des concentrations très élevées d'ozone (smog estival). Les pointes de concentration suivantes ont été mesurées, pour une valeur limite de 120 microgrammes par m³ (moyenne horaire):

	Microgrammes d'ozone par m ³
Interlaken	190
Langnau	184
Worb	185
Anet	175

Cet ozone n'est toutefois rejeté ni par les cheminées ni par les pots d'échappement. Il se forme à des températures élevées, sous l'action de la lumière du soleil, selon des réactions chimiques compliquées, à partir des oxydes d'azote (NO^x) et des hydrocarbures volatils (COV) qui sont ses précurseurs. Les trois principales sources de NO^x et de COV sont la circulation routière motorisée, les entreprises industrielles et artisanales et les ménages. Une analyse détaillée de la situation, associée aux documents scientifiques disponibles aujourd'hui, montre que le problème du smog estival ne se résout pas avec des mesures d'urgence temporaires, unilatérales et arrêtées à l'échelle locale ou cantonale. C'est d'ailleurs pour cette raison que le canton de Berne, comme d'autres cantons, a renoncé à un plan d'alarme en cas de smog estival. Le problème doit être plutôt abordé à moyen terme en réduisant de façon durable et efficace l'ensemble des émissions de polluants (de 70 à 80%).

C'est sous cet angle qu'apparaît l'importance capitale de la mise au point et l'application des plans de mesures de protection de l'air (programmes régionaux d'assainissement). Les plans de mesures sont élaborés en fonction de l'origine (l'auteur) de la pollution atmosphérique actuelle, à savoir dans les trois domaines partiels suivants: installations de combustion, industrie-artisanat-ménages, circulation. Dans un premier temps, on met au point un scénario de base avec en outre des mesures qui

- d'une part sont aisément faisables d'un point de vue technique,
- d'autre part sont réalisables à l'échelle communale ou cantonale,
- et enfin doivent être vérifiées par la Confédération.

On est en droit de supposer que les mesures du scénario de base permettent d'atteindre le but visé dans quelques secteurs. Ailleurs, cependant, des efforts soutenus seront néces-

Die Arbeiten an den Massnahmenplänen in allen betroffenen Regionen des Kantons (Bern, Biel, Thun und Langenthal) sind weit fortgeschritten. Die Teilmassnahmenpläne für die Feuerungen können 1991 durch den Regierungsrat beschlossen werden. Für den Bereich Industrie, Gewerbe und Haushalte befanden sich 1990 die Teilmassnahmenpläne in der Vernehmlassung, während diejenigen für den Verkehr kurz vor dem Abschluss standen. Es liegt angesichts der heutigen lufthygienischen Situation im Kanton Bern auf der Hand, dass mit dem Vollzug einer Reihe von zusätzlichen Massnahmen (z. B. Tankstellensanierung, Sanierung von chemischen Textilreinigungsbetrieben, Grossfeuerungsanlagen usw.) bereits begonnen wurde und nicht zugewartet werden konnte, bis die Massnahmenpläne vollständig fertiggestellt sind.

saies. Le déficit devra être éliminé dans une deuxième étape avec des mesures complémentaires (scénario de déficit). La préparation des plans de mesures dans toutes les régions touchées du canton (Berne, Bienne, Thoune et Langenthal) est très avancée. Les plans de mesures partiels pour les installations de combustion pourront être adoptés par le Conseil-exécutif en 1991. Pour l'industrie, l'artisanat et les ménages, les plans de mesures partiels étaient en consultation durant 1990, tandis que ceux pour la circulation sont sur le point d'être achevés. Compte tenu de la qualité actuelle de l'air dans le canton, il est évident que toute une série de mesures supplémentaires (assainissement des stations-service, des entreprises de nettoyage chimique, des grandes installations de combustion, etc.) a déjà été mise en œuvre, sans attendre que les plans soient achevés.

2.5.10.2 Feuerungsanlagen

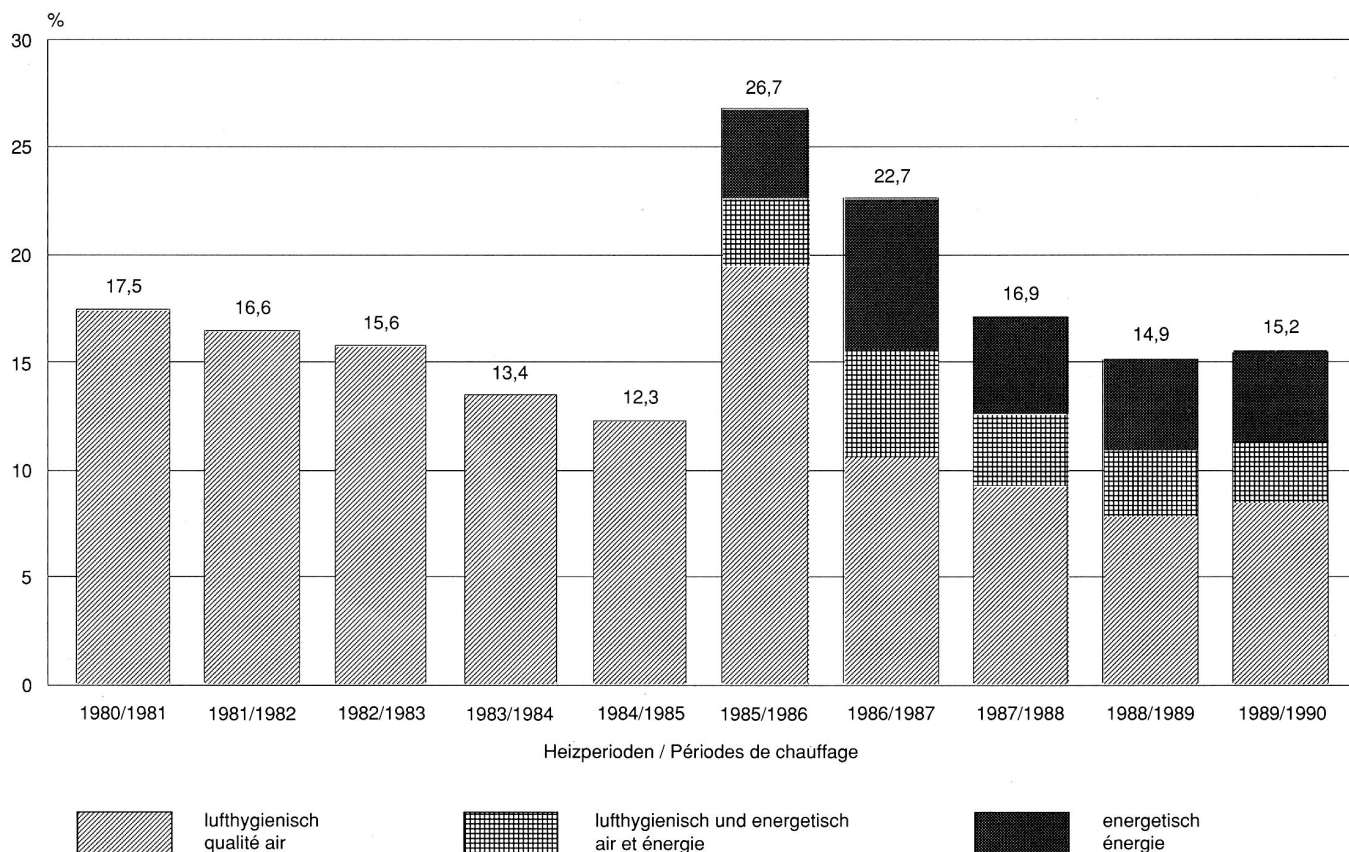
Von den rund 94 000 kontrollpflichtigen Feuerungen im Kanton Bern, die mit Heizöl «Extra leicht» betrieben werden, konnten in der Heizperiode 1989/90 41 241 Anlagen lufthygienisch und energetisch überprüft werden. Die Messungen wurden von den rund 230 kommunalen Feuerungskontrolleuren ausgeführt (Kaminfegermeister, Gemeindeangestellte und nebenamtlich tätige Kontrolleure). 6 278 Feuerungen (15,2%) mussten anlässlich der Kontrolle beanstandet und in der Folge einreguliert oder der Sanierung zugeführt werden. Wie das nachstehende Balkendiagramm zeigt, hält sich die Beanstandungsquote im Vergleich zum Vorjahr in der gleichen Grössenordnung.

2.5.10.2 Installations de combustion

Sur les quelque 94 000 installations de combustion du canton de Berne alimentées à l'huile «extra-légère», soumises à contrôle, 41 241 ont fait l'objet des vérifications «qualité de l'air» et «consommation d'énergie» pendant la période de chauffage 1989/90. Les mesures ont été faites par les quelque 230 contrôleurs des chauffages communaux (maîtres ramoneurs, employés communaux et contrôleurs à titre accessoire). 6 278 installations (15,2%) ont été contestées pendant le contrôle et réglées par la suite ou frappées d'assainissement. Le taux de contestation reste dans le même ordre de grandeur que l'année précédente comme le montre ce diagramme.

Total Beanstandungen

Total des contestations



Durch die kantonale Fachstelle (56 Messungen) und private Messfirmen (91 Messungen) wurden in der Heizperiode 1989/90 total 147 Industrie- und Gewerbefeuerungen gemessen. Davon mussten 62 Feuerungsanlagen (42%) lufthygienisch beanstandet werden. In der Regel handelt es sich dabei um Grossanlagen, die innerhalb der gesetzlichen Frist saniert werden müssen.

Wie diese Zahlen belegen, ist die Feuerungskontrolle ein unerlässliches Vollzugsinstrument in der Luftreinhaltung.

2.5.10.3 Lärmschutz

Mit der auf den 1. September 1990 in Kraft gesetzten kantonalen Lärmschutzverordnung (KLSV) wurde der Vollzug des Lärmschutzes im Industrie- und Gewerbebereich definitiv dem KIGA zugeteilt. Die im Jahre 1990 behandelten Problemfälle (602 Geschäfte) im Lärmschutz zeigten mit aller Deutlichkeit, dass diese oftmals nur mit grossem Aufwand gelöst werden können. Im Gegensatz zu andern Lärmquellen wie z.B. dem Strassen- und Eisenbahnlärm oder dem Schiesslärm sind die lärmverursachenden Anlagen oder Tätigkeiten in Industrie und Gewerbe äusserst vielfältig (Maschinen, Abluftanlagen, Arealverkehr, Zubringer usw.). Da heute im Bereich des Lärmschutzes erst eine kurze Vollzugspraxis besteht, wird der Bund nicht darum herumkommen, im Sinn der Massnahmensymmetrie in den verschiedenen Lärmbereichen Beurteilungsgrundlagen zu schaffen.

2.5.10.4 Störfallvorsorge

Im Hinblick auf die 1991 zu erwartende eidgenössische Störfallverordnung wurden die Vorarbeiten zum Vollzug dieser Verordnung im Bereich des stationären Gefährdungspotentials (industrielle und gewerbliche Betriebe) aufgenommen. In erster Linie ging es darum, die bisherige Ad-hoc-Organisation abzulösen und die Belange der Störfallvorsorge in die bestehenden Bewilligungsverfahren miteinzubeziehen (industrielle Plan-genehmigung, Gewerbebewilligung, UVP). Ein systematischer Vollzug, der auch die Aufarbeitung des bestehenden Gefährdungspotentials beinhaltet, wird allerdings erst möglich, wenn der für das Jahr 1991 vorgesehene personelle Ausbau beim KIGA realisiert werden kann.

2.5.11 Anhang Industrie, Gewerbe und Arbeit

Tabelle 1: Industrielle Betriebe

	1987	1988	1989	1990
Stand 1. Januar				
nach gesetzlicher Bereinigung	1233	1235	1232	1236
Abgänge durch:				
Betriebseinstellung	19	12	7	9
Sinken der Arbeitnehmerzahl	2	11	8	4
Betriebszusammenschluss	1	–	–	1
Betriebsverlegung	–	1	5	1
Total Abgänge	22	24	20	15
Zuwachs	24	21	24	15
Stand 31. Dezember	1235	1232	1236	1236
Veränderung absolut	+2	–3	+4	–
Veränderung in Prozent	+0,2	–0,2	+0,3	–
Schweiz. Durchschnitt in Prozent	–0,1	–0,3	–0,3	+0,25

Durant cette période de chauffage, 147 installations de combustion de l'industrie et de l'artisanat au total ont été mesurées, dont 56 par le service cantonal spécialisé et 91 par des entreprises privées. 62 installations (42%) ont été contestées pour pollution atmosphérique. Il s'est agi en général de grosses installations qui doivent être assainies dans le délai légal.

Tous ces chiffres montrent que le contrôle des installations de combustion est un instrument d'exécution indispensable à la protection de l'air.

2.5.10.3 Protection contre le bruit

L'ordonnance cantonale de protection contre le bruit (OCPB) est entrée en vigueur le 1^{er} septembre 1990, attribuant ainsi définitivement à l'OCIAMT l'exécution dans le domaine industriel et artisanal. Les cas traités en 1990 (602 affaires) montrent de toute évidence que ces problèmes ne peuvent souvent être résolus qu'à grands frais. A la différence des autres sources de bruits, comme la route, les chemins de fer ou les stands de tir, les installations ou activités bruyantes de l'industrie et de l'artisanat sont extrêmement nombreuses et variées (machines, installations de ventilation, circulation sur l'aire de l'établissement, livraisons, etc.). Comme la pratique en matière de protection contre le bruit est très neuve, la Confédération devra s'efforcer de faire coïncider les critères d'évaluation qu'elle doit créer dans les différents domaines de bruits.

2.5.10.4 Prévention des accidents majeurs

Dans la perspective de l'ordonnance fédérale sur les accidents majeurs qui est attendue pour 1991, les travaux préparatoires d'exécution ont été entamés dans le domaine du potentiel de risques stationnaires (entreprises industrielles et artisanales). Il s'agit en premier lieu de supprimer l'organisation ad hoc en place et d'intégrer les impératifs de la prévention des accidents majeurs aux procédures d'autorisations existantes (approbation des plans industriels, autorisations d'industrie, EIE). Une exécution systématique contenant aussi la remise en état du potentiel de risques existant, ne sera toutefois possible que lorsque l'OCIAMT disposera du personnel supplémentaire prévu pour 1991.

2.5.11 Annexe industrie, arts et métiers et travail

Tableau 1: Entreprises industrielles

	1987	1988	1989	1990
Etat au 1 ^{er} janvier				
après mise à jour selon la loi	1233	1235	1232	1236
Motifs de radiation:				
Cessation d'exploitation	19	12	7	9
Diminution du nombre des travailleurs	2	11	8	4
Fusion d'entreprises	1	–	–	1
Transfert d'entreprises	–	1	5	1
Total des radiations	22	24	20	15
Augmentation	24	21	24	15
Etat au 31 décembre	1235	1232	1236	1236
Différence en chiffres absolus	+2	–3	+4	–
Différence en %	+0,2	–0,2	+0,3	–
Moyenne nationale en %	–0,1	–0,3	–0,3	+0,25

Tabelle 2: *Plangenehmigungen und Betriebsbewilligungen*

Plangenehmigungen	1987	1988	1989	1990
Anzahl	177	173	174	197
Umbaute m³	1 256 901	1 280 843	1 323 695	2 305 112
Umbaute m³ pro Objekt	7 101	7 404	7 607	11 701
Veränderungen der m³ gegenüber dem Vorjahr	- 6%	+ 2%	+ 3%	+ 54%
Betriebs- und Einrichtungs- bewilligungen	104	177	125	197
Veränderungen in % gegenüber dem Vorjahr	- 27%	+ 70%	- 29%	+ 58%
Gutachten (Auflagen) für Baubewilligungs- verfahren	270	367	428	528

Tabelle 3:

Unternehmen und Fahrzeuge (Chauffeurverordnung)

	1987	1988	1989	1990
Zahl der Unternehmer	2702	2694	2705	2668
Bestand an Lastwagen	5533	5701	5893	6063
Bestand an schweren Motorwagen¹	-	4	54	49
Bestand an Sattelschleppern	478	497	544	574
Bestand an Sattel- motorfahrzeugen¹	-	11	16	26
Bestand an Gesellschaftswagen	754	781	784	779
Bestand an Taxis	625	594	530	532
Bestand an gewerblichen Traktoren	99	108	115	115
Total Fahrzeuge	7489	7696	7936	8138

¹ ab 1988 andere Kategorie, bzw. Bezeichnung

Tabelle 4: *Übersicht Arbeitsmarkt*

	Dezember 1990 (Höchststand)		Juni 1990 (Tiefststand)		Veränderung	
	Total	Arbeits- losen- quote	Total	Arbeits- losen- quote	Total	Arbeits- losen- quote
Alle Stellen- suchenden	1930		1284		646	
Alle Arbeitslosen	1758	0,40%	1107	0,25%	651	0,15%
davon – Männer	1047		596		451	
– Frauen	711		511		200	
Thun-Oberland	214	0,28%	106	0,14%	108	0,14%
Bern-Mittelland	763	0,47%	559	0,34%	204	0,13%
Biel-Seeland	409	0,57%	216	0,30%	193	0,27%
Oberaargau- Emmental	202	0,22%	111	0,12%	91	0,10%
Berner Jura	146	0,60%	97	0,40%	49	0,20%
Laufental	24	0,37%	18	0,28%	6	0,09%
Uhrenregion	517	0,65%	294	0,37%	223	0,28%
Ganzarbeitslose	1403		818		585	
davon – Männer	939		506		433	
– Frauen	464		312		152	
Metall und Maschinen	172		77		95	
Verwaltung, Büro, Handel	335		221		114	
Gastgewerbe, Hauswirtschaft	182		110		72	
Übrige Berufe	147		141		6	

Tableau 2: *Approbations de plans et autorisations d'exploiter*

Approbations de plans	1987	1988	1989	1990
Nombre	177	173	174	197
Travaux de construction en m³	1 256 901	1 280 843	1 323 695	2 305 112
Volume moyen en m³ par objet	7 101	7 404	7 607	11 701
Différence du volume par rapport à l'exercice précédent	- 6%	+ 2%	+ 3%	+ 54%
Autorisations d'exploiter et d'équiper	104	177	125	197
Différence par rapport à l'exercice précédent	- 27%	+ 70%	- 29%	+ 58%
Expertises (conditions) dans la procédure d'octroi du permis de construire	270	367	428	528

Tableau 3:

Entreprises et véhicules (ordonnance concernant les chauffeurs)

	1987	1988	1989	1990
Nombre d'entrepreneurs	2702	2694	2705	2668
Nombre de camions	5533	5701	5893	6063
Nombre de voitures automobiles lourdes¹	-	4	54	49
Nombre de tracteurs à sellette	478	497	544	574
Nombre de véhicules à sellette¹	-	11	16	26
Nombre de cars	754	781	784	779
Nombre de taxis	625	594	530	532
Nombre de tracteurs	99	108	115	115
Total des véhicules	7489	7696	7936	8138

¹ autres catégories ou désignations à partir de 1988

Tableau 4: *Marché du travail*

	Décembre 1990 (maxima)		Juin 1990 (minima)		Différence	
	Total	Taux de chômage	Total	Taux de chômage	Total	Taux de chômage
Tous demandeurs d'emploi	1930		1284		646	
Tous chômeurs	1758	0,40%	1107	0,25%	651	0,15%
dont – hommes	1047		596		451	
– femmes	711		511		200	
Thoune-Oberland	214	0,28%	106	0,14%	108	0,14%
Berne-Mittelland	763	0,47%	559	0,34%	204	0,13%
Bienne-Seeland	409	0,57%	216	0,30%	193	0,27%
Haute Argovie- Emmental	202	0,22%	111	0,12%	91	0,10%
Jura bernois	146	0,60%	97	0,40%	49	0,20%
Laufonnais	24	0,37%	18	0,28%	6	0,09%
Région horlogère	517	0,65%	294	0,37%	223	0,28%
Chômeurs complets	1403		818		585	
dont – hommes	939		506		433	
– femmes	464		312		152	
Métallurgie et machines	172		77		95	
Administration, bureau, commerce	335		221		114	
Hôtellerie, restaura- tion, économie domestique	182		110		72	
Autres professions	147		141		6	

	Dezember 1990 (Höchststand)	Juni 1990 (Tiefststand)	Veränderung
	Total	Total	Total
Teilweise Arbeitslose	355	289	66
davon – Männer	108	90	18
– Frauen	247	199	48
Offene Stellen insgesamt	572	905	– 333
davon			
– Vollzeitstellen	532	832	– 300
– Teilzeitstellen	40	73	– 33
Öffentlich getätigte Vermittlungen	49	84	– 35

Tabelle 5:
Übersicht Ausländerkontingente, Zuteilungen 1989/1990
(Kontingensperiode: 1. 11. 1989–31. 10. 1990)

Kontingent	Branchen	Anzahl Kontingents- einheiten
Jahresaufenthalter	Industrie, Gewerbe, Gastgewerbe und Hausdienst	445
	Gesundheits- und Fürsorgewesen, Erziehungswesen, Landwirtschaft	305
		750
Saisonniers	Bauhauptgewerbe	4731
	Baunebengewerbe	1299
	Gastgewerbe	7582
	Übrige Wirtschaftszweige mit Saisoncharakter	1960
		15 572
Kurzaufenthalter	Industrie, Handwerk und Handel	331
	Gastgewerbe	252
	Au-pair	167
		750

Tabelle 6:
Übersicht der erwerbstätigen Ausländer im Kanton Bern

Datum	Nieder- gelassene	Jahres- aufenthalter	Saison- arbeiter	Grenzgänger	Total
31. 8. 1988	35 543	13 163	12 257	747	61 710
31. 8. 1989	36 694	14 823	12 554	1 352	65 423
31. 8. 1990	38 704	15 783	12 481	1 563	68 531
31. 12. 1988	35 840	13 685	1 209	881	51 615
31. 12. 1989	36 869	15 176	685	1 455	54 185
31. 12. 1990	39 110	16 046	856	1 623	57 635

Tabelle 7:
Arbeitslosenhilfe (bis 30. 6. 1990 Krisenhilfe)

1990 wurde die Arbeitslosenhilfe nicht eingeführt		
	1988	1989
Anzahl Bezüger von Arbeitslosenhilfe	326	230
Anzahl beteiligte Gemeinden	53	42
Anzahl entschädigte Tage	14 548,4	11 071,05

	Décembre 1990 (maxima)	Juin 1990 (minima)	Différence
	Total	Total	Total
Chômeurs partiels	355	289	66
dont – hommes	108	90	18
– femmes	247	199	48
Places vacantes au total	572	905	– 333
dont			
– places plein temps	532	832	– 300
– places temps partiel	40	73	– 33
Placements par les services publics	49	84	– 35

Tableau 5:
Contingents d'étrangers, attributions 1989/1990
(période de contingent: 1. 11. 1989–31. 10. 1990)

Contingent	Branches	Nombre d'unités du contingent
Résidents annuels	Industrie, artisanat, administration, hôtellerie, restauration, économie domestique	445
	Hygiène publique et œuvres sociales, instruction publique, agriculture	305
		750
Saisonniers	Construction	4 731
	Branches annexes de la construction	1 299
	Hôtellerie et restauration	7 582
	Autres secteurs économiques à caractère saisonnier	1 960
		15 572
Résidents temporaires	Industrie, artisanat et commerce	331
	Hôtellerie et restauration	252
	Au-pair	167
		750

Tableau 6:
Travailleurs étrangers dans le canton de Berne

Date	Etablis	Annuels	Saisonniers	Frontaliers	Total
31. 8. 1988	35 543	13 163	12 257	747	61 710
31. 8. 1989	36 694	14 823	12 554	1 352	65 423
31. 8. 1990	38 704	15 783	12 481	1 563	68 531
31. 12. 1988	35 840	13 685	1 209	881	51 615
31. 12. 1989	36 869	15 176	685	1 455	54 185
31. 12. 1990	39 110	16 046	856	1 623	57 635

Tableau 7:
Secours aux chômeurs (secours de crise jusqu'au 30. 6. 1990)

Le secours aux chômeurs n'a pas été introduit en 1990		
	1988	1989
Nombre de bénéficiaires	326	230
Nombre de communes participantes	53	42
Nombre de jours indemnisés	14 548,4	11 071,05

	1988	1989
Entschädigungen an Versicherte	Fr.	Fr.
– zulasten Gemeinden	535 043.70	405 329.25
– zulasten Kanton	535 043.75	405 329.25
Beitrag des Kantons an die Gemeinden für Verwaltungskosten	3 260.–	2 300.–
Total Aufwendungen	1 073 347.45	812 958.50

Tabelle 8:

Leistungen der öffentlichen Arbeitslosenkasse (Auszug)
Für 1990 liegen noch keine definitiven Zahlen vor

Art der Entschädigung	Jahr	Anzahl Abrechnungen	Anzahl Bezüger	Total Fr.
Ganzarbeitslosigkeit	1987	17 563	5 615	26 424 203.60
	1988	14 128	3 740	21 051 425.50
	1989	9 028	3 993	15 469 649.40
Kurzarbeit	1987	364	3 768	2 140 264.35
	1988	209	3 535	2 829 361.50
	1989	63	704	417 589.35
Schlechtwetterentschädigung	1987	778	4 608	3 559 995.45
	1988	416	2 102	1 400 407.70
	1989	162	906	348 939.50

Tabelle 9: Immobilien-Treuhänder, -Verwalter und -Händler

	Immobilien-Treuhänder	Immobilien-Verwalter	Immobilien-Händler	Total
Träger einer Hauptbewilligung	491	182	23	696
Mitarbeiter	125	95	3	223
Total	616	277	26	919

2.6 Wirtschaftliche Landesversorgung

Für neue Leiter von Gemeindestellen wurden drei Einführungskurse durchgeführt, davon einer im Berner Jura. Ein spezieller Kurs für die Rationierungsverantwortlichen der Städte und grösseren Gemeinden zum Thema «Bewirtschaftung von Lebensmitteln» stiess auf reges Interesse. Im Zusammenhang mit der Ausbildung der Leiter der Gemeindestellen und der Gewährleistung eines ausreichenden Bereitschaftsgrades auf Gemeindeebene ist der häufige personelle Wechsel ein Problem.

Die Vorbereitungen des Strassenverkehrsamts im Bereich «Treibstoffbewirtschaftung» würde es erlauben, innert zwei Monaten eine Treibstoffrationierung einzuführen. Erforderlich wären u. a. rund 400 000 Verfügungen für Treibstoffzuteilungen. Im Verlauf der im Berichtsjahr abgeschlossenen Sägerhebung wurden in Zusammenarbeit mit der Militärdirektion insgesamt 385 Beschäftigten, die in der Armee eingeteilt sind, Spezialbefehle ausgestellt. Mit dieser Massnahme kann die ausreichende Holzversorgung im Falle einer Kriegsmobilisierung gewährleistet werden.

Das Handbuch für die wirtschaftliche Landesversorgung wurde mit den Kapiteln «Energie- und Wasserversorgung» sowie «Zusammenarbeit mit Zivilschutz und Armee» ergänzt.

	1988	1989
Allocations aux assurés	en francs	en francs
– à charge des communes	535 043.70	405 329.25
– à charge du canton	535 043.75	405 329.25
Contributions du canton aux communes pour frais de gestion	3 260.–	2 300.–
Total des dépenses	1 073 347.45	812 958.50

Tableau 8:

Prestations de la Caisse publique de chômage (extrait)
Pas encore de chiffres définitifs pour 1990

Types d'indemnisation	Année	Nombre de décomptes	Nombre bénéficiaires	Total
Chômage complet	1987	17 563	5 615	26 424 203.60
	1988	14 128	3 740	21 051 425.50
	1989	9 028	3 993	15 469 649.40
Réduction horaire de travail	1987	364	3 768	2 140 264.35
	1988	209	3 535	2 829 361.50
	1989	63	704	417 589.35
Indemnités pour intempéries	1987	778	4 608	3 559 995.45
	1988	416	2 102	1 400 407.70
	1989	162	906	348 939.50

Tableau 9: Fiduciaires immobilières

	Fiduciaires immobiliers	Gérants immobiliers	Courtiers immobiliers	Total
Titulaires d'une autorisation principale	491	182	23	696
Collaborateurs	125	95	3	223
Total	616	277	26	919

2.6 Approvisionnement économique

Trois cours d'introduction ont été organisés à l'intention des nouveaux chefs d'offices communaux, dont un dans le Jura bernois. Un cours spécialement destiné aux responsables du rationnement dans les villes et les communes de plus grande taille et consacré à la «réglementation en matière de denrées alimentaires» a suscité un grand intérêt. Les changements fréquents de personnel posent problème au niveau de la formation des chefs d'offices communaux et quant aux garanties d'un état de préparation suffisant à l'échelon des communes. Les préparatifs effectués par l'Office de la circulation routière dans le domaine de la «réglementation des carburants» permettront d'instaurer un rationnement des carburants en l'espace de deux mois. Il faudrait notamment arrêter quelque 400 000 décisions pour les attributions de carburants. Au terme de l'enquête sur les scieries réalisée cette année, un ordre spécial a pu être délivré, d'entente avec la Direction des affaires militaires, à 385 employés qui sont incorporés dans l'armée. Par le biais de cette mesure, il sera possible de fournir un approvisionnement en bois suffisant en cas de mobilisation de guerre.

Le manuel concernant l'approvisionnement économique a été complété par deux nouveaux chapitres: «L'approvisionnement

Vertreter der Zentralstelle nahmen ferner an Ausbildungsveranstaltungen der Gesamtverteidigung und des Kantonalen Führungsstabs teil.

en énergie et en eau» et la «collaboration avec la protection civile et l'armée».

Les responsables de l'Office cantonal ont pris part à des cours de formation mis sur pied par la défense générale et l'état-major cantonal de conduite.

2.7 Sozialversicherung

2.7 Assurances sociales

2.7.1 Ausgleichskasse des Kantons Bern (AKB)

2.7.1 Caisse de compensation du canton de Berne (CCB)

Am 5. Oktober 1990 verunglückte lic. rer. pol. Gerold Schawwalder, Vorsteher des Versicherungsamts und Direktor der Ausgleichskasse des Kantons Bern, tödlich. Angesichts dieses schweren Verlustes galt es, die Tätigkeiten auf eine möglichst reibungslose Sicherstellung des laufenden Aufgabenvollzugs zu beschränken.

Le 5 octobre 1990, M. Gerold Schawwalder, lic. ès sc. pol., chef de l'Office cantonal des assurances et directeur de la Caisse de compensation du canton de Berne, a été victime d'un accident mortel. Après cette disparition tragique, la CCB s'est bornée à assurer le traitement, dans les meilleures conditions possibles, des affaires courantes.

Am 15. November 1990 wurde lic. rer. pol. Heinz Burkhard, Adjunkt beim Direktionssekretariat, durch Verfügung des Volkswirtschaftsdirektors interimistisch die Kassenleitung bis zum Stellenantritt eines neuen Kassenleiters übertragen.

Le 15 novembre 1990, M. Heinz Burkhard, lic. ès sc. pol., adjoint au secrétariat de la Direction de l'économie publique, a été chargé, par décision du directeur de l'économie publique, d'assumer la direction intérimaire de la Caisse de compensation jusqu'à la nomination d'un directeur.

Die AKB erbrachte im Rechnungsjahr 1990 an die Bezüger aus allen Sozialversicherungsbereichen Leistungen von insgesamt 1,64 Mrd. Franken (1,52 Mrd. Fr.). Im gleichen Zeitraum wurden Beiträge von total 916 Mio. Franken (850 Mio. Fr.) vereinnahmt. Diese Beträge setzen sich aus einer Vielzahl kleiner Einzelbeträge zusammen, was entsprechend hohe Anforderungen an einen zeit- und sachgerechten Aufgabenvollzug und die dafür einzusetzenden Mittel stellt. Der Anstieg bei den Leistungen ist vor allem auf die Anpassung der Renten an die Teuerung zurückzuführen. Ferner fielen wegen Erhöhung der Heimplaten, gestiegenen Krankenkassenprämien und erhöhter Mietzinsabzüge die Ergänzungsleistungen ins Gewicht (Einzelheiten vgl. Übersichtstabelle unter Ziff. 2.7.5).

Durant l'exercice, la CCB a alloué aux ayants droit de chacune des branches d'assurance sociale des prestations dont le montant global s'élève à 1,64 milliard de francs (1,52 milliard fr.). Les cotisations se sont élevées en tout à 916 millions de francs (850 millions fr.). Ces cotisations sont pour l'essentiel constituées d'une multitude de paiements par petits montants. D'où des délais très serrés, des travaux absorbants et des exigences techniques sévères. L'accroissement, en regard de l'exercice précédent, des dépenses au titre des prestations allouées résulte avant tout de l'adaptation des rentes au renchérissement. En outre, la hausse des taxes de home, l'augmentation des primes demandées par les caisses-maladie et l'augmentation des déductions pour le loyer dans le régime des prestations complémentaires à l'AVS/AI (PC) se sont aussi répercutées sur le montant global au titre des prestations (cf. le tableau synoptique sous ch. 2.7.5).

2.7.2 Durchführung von Bundesaufgaben

2.7.2 Exécution des tâches fédérales

Verfahren und Arbeitsmittel wurden namentlich bei der Festsetzung der persönlichen AHV/IV/EO-Beiträge, der IV-Taggelder, in der Führung der Hauptbuchhaltung sowie bei der Bewirtschaftung des Versichertenregisters und der individuellen Konten laufend ausgebaut. Ferner war im Berichtsjahr wegen des ausserordentlich hohen, laufend zunehmenden Bestands an Daten über Versicherte und Abrechnungspflichtige ein EDV-unterstütztes Verfahren für eine effiziente Datenarchivierung auszuarbeiten. Schliesslich wurden die Arbeiten beim Sekretariat der IV-Kommission auf EDV umgestellt. Alle diese Rationalisierungsmassnahmen konnten zeitgerecht verwirklicht werden.

Le développement et l'adaptation des méthodes de travail et des moyens techniques ont été poursuivis, notamment dans les domaines de la fixation des cotisations personnelles AVS/AI/APG, des indemnités journalières AI, de la tenue de la comptabilité générale, de la gestion du registre des assurés et des comptes individuels. De plus, durant l'exercice, il a fallu mettre au point un archivage de données efficace, assisté par ordinateur, en raison de l'accroissement extraordinaire du nombre des données relatives aux assurés et aux assujettis à décompte. Toutes ces mesures de rationalisation ont pu être mises en œuvre en temps utile.

Der Bundesrat erleichterte auf dem Verordnungsweg auf 1. Januar 1990 die Anrechnung fehlender Beitragsjahre bei der Rentenfestsetzung. Durch diese Massnahme waren rund 8000 Rentenfälle neu zu berechnen; leider erfuhren dabei nur knapp 10 Prozent der Renten eine Erhöhung. Auf 1. April 1990 erhöhte der Bundesrat in der Familienzulagenordnung für die Landwirtschaft die für die Anspruchsberechtigung massgebende Einkommensgrenze sowie die Kinderzulage; die Umstellung des Vollzugs verlief reibungslos.

Par voie d'ordonnance, le Conseil fédéral a assoupli, dès le 1^{er} janvier 1990, les conditions de prise en compte des années de cotisations manquantes lors de la fixation des rentes. Il a fallu recalculer environ 8000 cas de rente. Malheureusement, seul un petit 10 pour cent des rentiers a pu bénéficier d'une amélioration de rente.

Le Conseil fédéral a relevé, avec effet dès le 1^{er} avril 1990, les limites de revenu ouvrant le droit aux allocations familiales dans l'agriculture, ainsi que le montant des allocations. La mise en application de ces nouvelles dispositions s'est faite sans difficultés.

2.7.3 Durchführung kantonalen Aufgaben

Mit Dekret vom 20. November 1989 setzte der Grosse Rat den Mindestansatz der Kinderzulage für Arbeitnehmer auf 1. Januar 1990 neu auf 125 Franken fest. Der Bundesrat seinerseits erhöhte mit entsprechender Verordnung vom 24. Oktober 1990 die für den Mietzinsabzug bei Ergänzungsleistungen gültigen Höchstbeträge auf 1. Januar 1991 (Alleinstehende 9400 Franken, Ehepaare 10800 Fr.). Gestützt darauf passte der Regierungsrat mit Verordnungsänderung vom 14. November 1990 den nach kantonalem Recht höchstmöglichen Mietzinsabzug an das Bundesrecht an.

2.7.4 Verschiedene Aktivitäten

Auch im Berichtsjahr wurde das Personal der Gemeindeausgleichskassen durch mehrere zentrale Einführungs- und Weiterbildungskurse in deutscher und französischer Sprache mit den neusten Regeln des Aufgabenvollzugs vertraut gemacht. 48 der 412 Gemeindeausgleichskassen erhielten eine neue Leitung; allein dieser Personalwechsel rechtfertigt die zur Usanz gewordenen laufenden Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen der AKB.

83 Gemeindeausgleichskassen wurden durch die Regierungstatthalter gemäss Artikel 45 der Verordnung vom 9. Dezember 1983 über die Ausgleichskasse des Kantons Bern und ihre Zweigstellen mit Kontrollbesuchen an Ort und Stelle überprüft.

Mit Beschluss vom 7. November 1990 leitete der Regierungsrat das Vernehmlassungsverfahren für eine Änderung des Dekrets vom 23. Februar 1989 über die Krankenversicherung ein.

Schliesslich setzte die Volkswirtschaftsdirektion im Herbst 1990 eine Arbeitsgruppe ein, welche die konzeptionellen und gesetzgeberischen Arbeiten für die Schaffung einer IV-Stelle vorzubereiten hat. Die Schaffung dieser Stellen ergibt sich aus der bei den eidgenössischen Räten vor der Verabschiedung stehenden 3. Revision des Bundesgesetzes vom 19. Juni 1959 über die Invalidenversicherung.

2.7.3 Exécution des tâches cantonales

Par décret du 20 novembre 1989, le Grand Conseil a fixé à 125 francs par enfant le montant mensuel minimal de l'allocation pour enfants aux salariés, avec entrée en vigueur le 1^{er} janvier 1990. De son côté, par ordonnance du 24 octobre 1990, le Conseil fédéral a relevé les limites maximales pour les déductions pour le loyer dans le calcul des prestations complémentaires à l'AVS/AI (PC). Dès le 1^{er} janvier 1991, ces limites s'établissent à 9400 francs par année pour les personnes seules et à 10800 francs par année pour les couples. Se fondant sur ces nouvelles dispositions, le Conseil-exécutif a adapté, par ordonnance du 14 novembre 1990, la limite maximale de déduction pour le loyer applicable dans le canton au droit fédéral.

2.7.4 Activités diverses

Pendant l'année, le personnel des offices communaux de compensation a été initié aux règles les plus récentes d'exécution des tâches, ce par des cours d'introduction ou de formation continue dispensés en langue allemande et en langue française. Des nouveaux chefs ont été installés dans 48 offices communaux de compensation sur les 412 offices que compte le canton. Ce mouvement de personnel à lui seul justifie déjà l'organisation par la CCB des cours d'introduction ou de formation continue, devenus aujourd'hui coutumiers.

Dans le cadre des dispositions de l'article 45 de l'ordonnance du 9 décembre 1983 sur la Caisse de compensation du canton de Berne et ses agences, les préfets ont contrôlé sur place 83 offices communaux de compensation.

Par arrêté du 7 novembre 1990, le Conseil-exécutif a lancé la procédure de consultation sur la modification du décret du 23 février 1989 concernant l'assurance-maladie.

Enfin, la Direction de l'économie publique a constitué en automne 1990 un groupe de travail chargé de préparer les bases légales pour la création d'un office AI. La création de cet office découle des délibérations des Chambres fédérales sur la 3^e révision de loi fédérale du 19 juin 1959 sur l'assurance-invalidité.

2.7.5 Tabellarische Übersicht¹

2.7.5.1 Abrechnungspflichtige und Beiträge

	1989 Anzahl Nombre	Fr.	1990 Anzahl Nombre	Fr.	
Abrechnungspflichtige Arbeitgeber, Selbständigerwerbende und Nichterwerbstätige	74 690		75 984		Employeurs assujettis à décompte, indépendants et non actifs
Beiträge AHV/IV/EO/ALV		782 762 131		848 570 340	Cotisations AVS/AI/APG/AC
Beiträge für landwirtschaftliche Familienzulagenordnung Bund		1 255 239		1 300 782	Cotisations pour les allocations familiales dans l'agriculture (droit fédéral)
Beiträge für landwirtschaftliche Familienzulagenordnung Kanton		317 583		295 721	Cotisations pour les allocations familiales dans l'agriculture (droit cantonal)
Beiträge für die Familienausgleichs- kasse des Kantons Bern		65 747 032		66 196 720	Cotisations pour la Caisse d'al- locations familiales du canton de Berne
Total verbuchte Beiträge		850 081 985		916 363 563	Total des cotisations comptabilisées
Mahnungen	18 019		18 984		Sommations
Betreibungen	6 746		6 074		Poursuites
Arbeitgeberkontrollen	3 008		2 159		Contrôles d'employeurs

¹ Parlamentarier und Behörden erhalten auf Wunsch den ausführlichen Jahresbericht der Ausgleichskasse des Kantons Bern

2.7.5 Aperçu statistique¹

2.7.5.1 Assujettis à décompte et à cotisations

¹ Les parlementaires et autorités peuvent se faire adresser, sur demande, le rapport annuel détaillé de la Caisse de compensation du canton de Berne

2.7.5.2 Sozialversicherungsleistungen

2.7.5.2 Prestations de l'assurance sociale

	1989 Anzahl Nombre	Fr.	1990 Anzahl Nombre	Fr.	
<i>Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV)</i>					<i>Assurance-vieillesse et survivants (AVS)</i>
AHV-Renten	67 882		68 039		Rentes de vieillesse
Hilflosenentschädigungen an AHV-Rentner	1 704		1 745		Allocations pour impotents AVS
Ausgerichtete Leistungen		995 732 829		1 061 730 898	Prestations payées
<i>Invalidenversicherung (IV)</i>					<i>Assurance-invalidité (AI)</i>
IV-Renten	14 651		14 856		Rentes de l'AI
Hilflosenentschädigungen an IV-Bezüger	1 882		2 010		Allocations pour impotents AI
Ausgerichtete Leistungen		167 775 412		179 820 470	Prestations payées
<i>Erwerbsersatzordnung</i>					<i>Régime des allocations pour perte de gain</i>
Anzahl Bezüger	72 843		76 418		Ayants droit
Ausgerichtete Leistungen		51 446 133		53 151 320	Prestations payées
<i>Ergänzungsleistungen zur AHV/IV</i>					<i>Prestations complémentaires AVS/AI</i>
Ergänzungsleistungen	21 227		21 358		Ayants droit
Ausgerichtete Leistungen		209 013 237		235 694 599	Prestations payées
<i>Familienzulagen für landwirtschaftliche Arbeitnehmer und Kleinbauern</i>					<i>Allocations familiales pour salariés et petits paysans</i>
Familienzulagen (Bezüger)	6 033		5 651		Allocations familiales
nach kantonalem Recht (Kinder)	14 564		13 676		selon le droit cantonal
Ausgerichtete Leistungen		7 026 808		6 662 733	Allocations payées
Familienzulagen (Bezüger)	6 033		5 651		Allocations familiales
nach Bundesrecht (Kinder)	14 564		13 676		selon le droit fédéral
Ausgerichtete Leistungen		21 756 596		23 382 351	Allocations payées
<i>Kinderzulagen für Arbeitnehmer; Familienausgleichskasse des Kantons Bern (FKB)</i>					<i>Allocations pour enfants aux salariés; Caisse d'allocations familiales du canton de Berne (CAB)</i>
Kinderzulagen	45 971		47 362		Allocations pour enfants
Ausgerichtete Leistungen		59 419 876		68 760 958	Allocations payées
<i>Krankenversicherung</i>					<i>Assurance-maladie</i>
Berechtigte	45 761		49 116		Ayants droit
Ausgerichtete Leistungen		7 847 261		10 292 446	Prestations payées
Total der Sozialversicherungsleistungen		1 520 018 152		1 639 495 775	Prestations totales de l'assurance sociale

2.8 Kantonales Laboratorium

2.8 Laboratoire cantonal

2.8.1 Allgemeine Bemerkungen

2.8.1 Remarques générales

Das Kantonale Laboratorium für Lebensmittel- und Trinkwasserkontrolle hat folgende Vollzugsaufgaben:

- Lebensmittel- und Trinkwasserkontrolle
- Badewasserkontrolle in Beckenbädern, See- und Flussbädern
- Giftkontrolle
- Kontrolle der umweltgefährdenden Stoffe
- Störfallvorsorge

Le Laboratoire cantonal de contrôle des denrées alimentaires et de l'eau potable doit s'acquitter des tâches d'exécution suivantes:

- contrôle des denrées alimentaires et de l'eau potable
- contrôle des eaux de baignade des piscines, des lacs et des rivières
- contrôle des toxiques
- contrôle des substances dangereuses pour l'environnement
- prévention des accidents majeurs.

Die Haupttätigkeit des Kantonalen Laboratoriums liegt nach wie vor im Bereich der Lebensmittel- und Trinkwasserkontrolle. Gemäss den Bestimmungen des Bundesgesetzes vom 8. Dezember 1905 über den Verkehr mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen sind die kantonalen Lebensmittelkontrollen gehalten, den eidgenössischen Aufsichtsbehörden jährlich Bericht zu erstatten über den Vollzug der gesetzlichen Bestimmungen und über die dabei gemachten Beobachtungen. Dieser ausführliche Bericht, der namentlich auch viele fachtechnische Informationen an die Hauptabteilung Lebensmittel und Gifte des Bundesamts für Gesundheitswesen sowie über die Badewasserkontrolle, die Giftkontrolle und verschiedene Umweltschutzbereiche enthält, kann beim Kantonschemiker von interessierten Parlamentariern und Behörden

L'activité principale du Laboratoire cantonal reste dans le domaine du contrôle des denrées alimentaires et de l'eau potable. Conformément aux dispositions de la loi fédérale du 8 décembre 1905 sur le commerce des denrées alimentaires et de divers objets usuels, les services cantonaux de contrôle des denrées alimentaires sont tenus de présenter aux autorités fédérales de surveillance un rapport annuel sur l'application des dispositions légales et sur les observations faites dans ce domaine. Ce rapport circonstancié, qui comporte notamment des renseignements concernant les contrôles des toxiques et des piscines et de plusieurs domaines de l'environnement, ainsi que de nombreuses informations techniques à l'intention de la Division principale des denrées alimentaires et des toxiques de l'Office fédéral de la santé publique, peut être

angefordert werden. Es wird daher nachfolgend nur über einige Schwerpunktprobleme des Kantonalen Laboratoriums im Berichtsjahr informiert.

2.8.2 *Überblick über die Tätigkeit der kantonalen Lebensmittelkontrolle im Jahr 1990*

Die Arbeit der Lebensmittelkontrolle umfasst im wesentlichen die Inspektionstätigkeit im Aussendienst sowie chemische und mikrobiologische Untersuchungen im Laboratorium. Die Inspektionen im Aussendienst werden durch fünf Lebensmittelinspektoren wahrgenommen; ihnen stehen die haupt- oder nebenamtlichen Ortsexperten der Gemeinden zur Seite. Durch die Lebensmittelinspektoren wurden 1990 2876 (1989: 3411) Lebensmittelbetriebe (Gastwirtschaften, Fabrikationsbetriebe, Verkaufslokale usw.) auf vorschriftsgemässe Ordnung, Sauberkeit und Anpreisung von Lebensmitteln kontrolliert; der Rückgang der Anzahl kontrollierter Betriebe ist auf einen längeren krankheitsbedingten Ausfall eines Lebensmittelinspektors, vor allem aber auf die Konzentrierung der Kontrolle auf grössere Lebensmittelbetriebe und auf vermehrte Nachkontrollen zurückzuführen. Anlässlich der Betriebskontrollen mussten 1487 (1989: 1556) Beanstandungen ausgesprochen werden, insbesondere wegen mangelhaften Zustands von Räumlichkeiten und Gerätschaften, unsachgemässer Lagerung sowie fehlerhafter Bezeichnung von Lebensmitteln. Zudem mussten die Lebensmittelinspektoren insgesamt 2,5 Tonnen verdorbene oder mit Rückständen verunreinigte Lebensmittel beschlagnahmen. Im Kantonalen Laboratorium wurden 1990 18 051 (1989: 18 040) Proben von Lebensmitteln, Gebrauchsgegenständen und Trinkwasser untersucht; dabei mussten deren 2115 (1989: 1933) beanstandet werden, hauptsächlich wegen Überschreitung der chemischen und insbesondere der mikrobiologischen Toleranzwerte.

Da die Lebensmittelkontrolle gezielt Schwachstellen im Lebensmittelverkehr zu erfassen versucht, sind die relativ hohen Beanstandungsquoten keineswegs repräsentativ für die effektive Qualitätssituation auf dem Markt.

2.8.3 *Atrazin und Nitrat im Trinkwasser*

Seit vier Jahren wird das Trinkwasser des Kantons Bern regelmässig auf Verunreinigungen mit dem Unkrautvertilger Atrazin untersucht. Nachdem im Mai 1987 Einschränkungen bei der Anwendung von Atrazin in der Landwirtschaft, auf Bahnschottern und an Strassenrändern in Kraft getreten sind, war 1988 ein deutlicher Rückgang der Atrazinbelastung des Trinkwassers zu verzeichnen. In den Jahren 1989 und 1990 hat sich zwar die Abnahme der Atrazingehalte deutlich verlangsamt, es ist aber weiterhin eine abnehmende Tendenz zu erkennen. In 14 der 47 Trinkwasserfassungen, welche 1987 wegen eines zu hohen Atrazingehaltes beanstandet werden mussten, ist der Atrazingehalt in den letzten drei Jahren unter den Toleranzwert von 0,1 Mikrogramm pro Liter abgesunken. In den andern beanstandeten Fassungen wird es noch mehrere Jahre dauern, bis der angestrebte Toleranzwert erreicht sein wird. Allerdings stellen die im Kanton Bern gefundenen Atrazingehalte noch keine gesundheitliche Gefährdung des Konsumenten dar.

Nachdem die aussergewöhnlich trockene Witterung im Jahre 1989 allgemein zu einer geringeren Nitratbelastung des Trinkwassers geführt hatte, war 1990 vielerorts ein Wiederanstieg der Nitratgehalte zu beobachten. So musste das Trinkwasser der öffentlichen Versorgungen in 20 (1989: 10) Gemeinden beanstandet werden, weil der Toleranzwert von 40 Milli-

demandé au chimiste cantonal par les autorités et par les députés qui s'y intéressent. Le présent commentaire se limite par conséquent à évoquer quelques problèmes importants traités par le Laboratoire cantonal au cours de l'année.

2.8.2 *Aperçu des activités du Laboratoire cantonal de contrôle des denrées alimentaires en 1990*

Le travail du Laboratoire se subdivise pour l'essentiel en deux catégories: les inspections (service extérieur) et les examens chimiques et microbiologiques effectués dans le Laboratoire cantonal. Les inspections sont assurées par les cinq inspecteurs cantonaux des denrées alimentaires, qui sont aidés dans cette tâche par les experts locaux des communes travaillant à titre principal ou accessoire. En 1990, les inspecteurs des denrées alimentaires ont visité 2876 (1989: 3411) établissements (hôtels et restaurants, fabriques, magasins, etc.) afin de vérifier que sont respectées les dispositions légales d'ordre, de propreté et de désignation publicitaire applicables aux denrées alimentaires; la baisse du nombre des contrôles d'établissements est due non seulement à l'absence prolongée d'un inspecteur pour cause de maladie, mais surtout à une concentration sur les établissements de grande taille et à l'augmentation des contrôles supplémentaires. Il a fallu établir 1487 (1989: 1556) contestations, portant notamment sur l'état insatisfaisant des locaux et des ustensiles, le stockage inadéquat ainsi que l'appellation non conforme de denrées alimentaires. Outre cette activité, les inspecteurs ont dû mettre sous séquestre 2,5 tonnes de denrées alimentaires avariées ou contaminées par des résidus. En 1990, le Laboratoire cantonal a analysé 18 051 (1989: 18 040) échantillons de denrées alimentaires, d'objets usuels et d'eau potable; 2115 (1989: 1933) d'entre eux ont fait l'objet d'une contestation, principalement en raison du dépassement des tolérances chimiques et surtout microbiologiques.

Comme le Laboratoire s'efforce le plus souvent de faire porter ses contrôles sur les points faibles du commerce des denrées alimentaires, le taux relativement élevé des contestations n'est nullement représentatif de la qualité effective des produits proposés sur le marché.

2.8.3 *Atrazine et nitrate dans l'eau potable*

Depuis quatre ans, le Laboratoire cantonal analyse régulièrement l'eau potable afin de déceler toute pollution par atrazine. Après l'entrée en vigueur en mai 1987 de prescriptions limitant l'emploi de cet herbicide dans l'agriculture et pour l'entretien des voies ferrées et bords de routes, on a enregistré en 1988 un recul très net de la charge d'atrazine dans l'eau potable. Même si en 1989 et 1990, la diminution des teneurs en atrazine a fortement ralenti, la tendance est restée à la baisse. Sur les 47 captages d'eau potable, contestés en 1987 pour taux d'atrazine trop élevés, les teneurs relevées aux cours des trois dernières années ont baissé, dans 14 captages, en dessous de la valeur de tolérance de 0,1 microgramme d'atrazine par litre. Dans les autres captages contestés, il faudra encore plusieurs années jusqu'à ce que soit atteint le niveau de la valeur de tolérance. Il faut préciser néanmoins que les teneurs en atrazine relevées dans le canton de Berne ne constituent pas encore de danger pour la santé du consommateur.

Après une année 1989 généralement sans trop de nitrate dans l'eau potable grâce à une météorologie extraordinairement sèche, 1990 a été marquée par une augmentation en plusieurs endroits des teneurs en nitrate. De fait, l'eau potable a été contestée dans l'alimentation publique de 20 communes (1989: 10) qui dépassaient la valeur de tolérance de 40 milligrammes de nitrate par litre. Or, comme davantage de petites

gramm Nitrat pro Liter nicht eingehalten wurde. Da aber neuerdings vermehrt kleinere Gemeinden von der Nitratproblematik betroffen sind, hat der Anteil der Kantonsbevölkerung, welche Wasser mit zu hohem Nitratgehalt konsumiert, gegenüber 1989 von 2,5 Prozent auf 1,4 Prozent abgenommen. Als Meilenstein in der Geschichte der Nitratproblematik kann die Inbetriebnahme der Regionalversorgung des Amtes Erlach im Herbst 1990 und damit die Lieferung von nitratarmem Trinkwasser vorerst an die Gemeinde Ins bezeichnet werden. Bereits Anfang 1991 wird aber auch Müntschemier einwandfreies Trinkwasser beziehen können. Von dem durch den Grossen Rat vor zwei Jahren genehmigten Programm zur Ursachenbekämpfung der Nitratauswaschung liegen noch keine schlüssigen Resultate vor.

2.8.4 *Aufbau der Abteilung Umweltschutz und Gifte*

Das Kantonale Laboratorium ist seit 1978 mit dem Vollzug des Giftgesetzes betraut. Im Rahmen des Vollzugs des Umweltschutzgesetzes sind ihm nun auch wesentliche Aufgaben im Bereich der Störfallvorsorge und der Überwachung umweltgefährdender Stoffe übertragen worden. Daher wurde im Kantonalen Laboratorium eine neue Abteilung Umweltschutz und Gifte geschaffen, deren materieller und personeller Aufbau im Jahr 1991 abgeschlossen werden sollte.

Die Vollzugsaufgaben der neuen Abteilung Umweltschutz und Gifte umfassen:

- Giftgesetz und Verordnung über umweltgefährdende Stoffe
- Störfallvorsorge bzw. Katastrophenprävention
- Wohngifte

Analysen von Giften und umweltgefährdenden Stoffen

Im Jahre 1990 wurde schwergewichtig mit dem Aufbau von Vollzugsorganisationen für die Bereiche der umweltgefährdenden Stoffe und der Störfallvorsorge begonnen. Während man sich bei der Überwachung umweltgefährdender Stoffe weitgehend auf die jahrelange Erfahrung beim Vollzug des Giftgesetzes stützen kann, sind die Vollzugsstrukturen auf dem Gebiet der Störfallvorsorge erst im Ansatz vorhanden. Es geht hier nun vorerst darum, die verschiedenen kantonalen Aktivitäten im Bereich der Katastrophenprävention bei Chemierisiken in einer kantonalen Störfallverordnung zu regeln und sie zu koordinieren. Während bei den stationären Chemierisiken (Chemikalienlager) bereits im Rahmen ordentlicher Bewilligungsverfahren gezielt eingegriffen wird, bestehen auf dem Gebiet der mobilen Chemierisiken (Chemikalientransporte auf Strasse und Schiene) noch keine vertieften Vollzugskonzepte. Diese Aufgabe wird erst und nur mit dem geplanten personellen Aufbau der Abteilung Umweltschutz und Gifte lösbar sein, was ebenfalls für die Beratungstätigkeit im Bereich der Wohngifte und für die analytische Kontrolle von Giften und gefährlichen Stoffen gilt.

2.8.5 *Badewasserkontrolle in Fluss- und Seebädern*

Nach der kantonalen Verordnung über die Schwimmbäder unterstehen neben den Beckenbädern auch die öffentlichen Schwimmbäder in Seen und Flüssen der Kontrolle durch das Kantonale Laboratorium. Dabei wird die Badewasserqualität aufgrund der «Empfehlungen für die hygienische Beurteilung von See- und Flussbädern» bewertet. Diese Beurteilungsrichtlinien sind im Jahre 1989 vom Bundesamt für Gesundheitswesen, dem Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft sowie

communes sont maintenant concernées par le problème du nitrate, la proportion de la population du canton qui consomme une eau trop nitratée a diminué de 2,5 pour cent par rapport à 1989, pour s'établir à 1,4 pour cent. On doit signaler, pour la chronique, la mise en marche de l'alimentation régionale du district de Cerlier en automne 1990, qui livre donc de l'eau potable à teneur en nitrate minime à la commune d'Anet. Dès le début de 1991, la commune de Müntschemier sera également livrée en eau potable irréprochable. Le programme de lutte contre la pollution par le nitrate, que le Grand Conseil a approuvé il y a deux ans, ne présente encore aucun résultat concluant.

2.8.4 *Organisation de la section Protection de l'environnement et toxiques*

Le Laboratoire cantonal est chargé depuis 1978 de l'exécution de la législation sur les toxiques. L'application de la loi sur la protection de l'environnement lui confère aussi des tâches essentielles relevant de la prévention des accidents majeurs et de la surveillance des substances dangereuses pour l'environnement. Aussi le Laboratoire cantonal a-t-il créé une nouvelle section Protection de l'environnement et toxiques, dont l'organisation sera entièrement terminée en 1991, tant du point de vue matériel que personnel.

Les tâches d'exécution de la nouvelle section Protection de l'environnement et toxiques englobent:

- la loi sur les toxiques et l'ordonnance sur les substances dangereuses pour l'environnement
- la prévention des accidents majeurs ou des catastrophes
- les toxiques de l'habitat
- l'analyse de toxiques et substances dangereuses pour l'environnement.

L'année 1990 a été surtout marquée par la mise en place de l'exécution dans les domaines des substances dangereuses pour l'environnement et de la prévention des accidents majeurs. Alors que la surveillance des substances dangereuses pour l'environnement peut s'appuyer largement sur de longues années d'expérience en matière d'application de la loi sur les toxiques, les structures d'exécution pour la prévention des accidents majeurs en sont à leurs débuts. Il s'agit tout d'abord de régler dans une ordonnance cantonale et de coordonner les différentes activités cantonales pour la prévention des catastrophes en cas de risques chimiques. Si les risques chimiques stationnaires (entrepôts de produits chimiques) sont déjà bien encadrés par les procédures ordinaires d'autorisations, les risques chimiques mobiles (transports de produits chimiques sur rail et sur route), quant à eux, ne sont encore soumis à aucune conception approfondie d'exécution. Cette tâche ne trouvera solution que lorsque la section aura tout le personnel prévu, ce qui vaut aussi pour l'activité de conseils dans les domaines des toxiques de l'habitat et pour le contrôle par analyse des toxiques et substances dangereuses.

2.8.5 *Hygiène des eaux de baignade des lacs et des rivières*

L'ordonnance cantonale concernant les piscines assujettit au contrôle par le Laboratoire cantonal non seulement les piscines mais aussi les bains publics dans les lacs et les rivières. Pour ce faire, l'eau est analysée d'après les «Recommandations pour l'évaluation de la qualité hygiénique des eaux de baignade des lacs et des rivières». Ces recommandations ont été remaniées en 1989 par l'Office fédéral de l'environnement, des forêts et du paysage, ainsi que par les associations de

von den Verbänden der Kantonschemiker und der Kantonsärzte der Schweiz neu ausgearbeitet und in der letzten Badesaison erstmals angewendet worden. Für die hygienische Beurteilung eines See- und Flussbades sind nicht ökologische Kriterien, sondern der Gesundheitsschutz des Badegastes ausschlaggebend. Dabei stehen krankheitserregende Mikroorganismen im Vordergrund, die von Menschen und Tieren ausgeschieden werden und auch über gereinigtes Abwasser in die Seen und Flüsse gelangen können. Anhand der Gehalte an Mikroorganismen der Arten Salmonellen und Escherichia coli in Badewasser lässt sich das gesundheitliche Risiko für die Badegäste abschätzen, was den Kontrollbehörden eine verhältnismässige und angepasste Information über die Badewasserqualität des entsprechenden See- und Flussbades ermöglicht.

Im Jahre 1990 wurden alle 43 See- und Flussbäder des Kantons einmal oder wiederholt kontrolliert. Das Resultat war erfreulich: Alle Badewasserproben der Seebäder wiesen eine einwandfreie hygienische Beschaffenheit auf. Einige wenige Proben aus Flussbädern gaben wohl Anlass zu geringfügigen Beanstandungen; die umgehend durchgeführten Nachkontrollen zeigten dann jedoch durchwegs ein verbessertes Resultat. Da die Verunreinigungen nur kurzfristig und sporadisch auftraten, erübrigten sich vorsorgliche Warnungen an die Badegäste. Die gute Badewasserqualität in See- und Flussbädern im vergangenen Sommer ist sicher weitgehend auf die sehr günstigen Witterungsverhältnisse mit wenig Gewittern und langen Trockenperioden zurückzuführen.

Im übrigen wurden in der Badesaison gehäuft stark juckende Hauterkrankungen nach Baden im Thunersee und Bielersee gemeldet. Als Ursache dieser Hauterkrankungen wurden sogenannte Zerkarien (kleine tierische Parasiten) im Seewasser vermutet. Die Abklärungen bestätigten dies eindeutig: Es wurden nämlich in den betroffenen Badegebieten Wasserschncken gefunden, die diese Zerkarien enthielten und ausgeschieden haben.

chimistes cantonaux et de médecins cantonaux de la Suisse, et appliquées pour la première fois au cours de la saison passée. L'appréciation de l'hygiène des eaux de lacs et de rivières ne s'appuie pas sur des critères écologiques, mais sur la protection de la santé des baigneurs. On recherche d'abord les micro-organismes pathogènes d'origine humaine ou animale, qui peuvent aussi arriver dans les lacs et rivières par des eaux usées nettoyées. Les teneurs en micro-organismes des catégories salmonelles et escherichia coli dans les eaux de baignade permettent d'estimer le risque pour la santé des baigneurs, ce qui fournit aux autorités de contrôle une information adaptée sur la qualité des bains de rivières et de lacs.

En 1990, les 43 bains de rivières et de lacs du canton ont été contrôlés au minimum une fois. Le résultat a été satisfaisant: tous les échantillons d'eau de baignade des lacs ont révélé une hygiène irréprochable. Quelques échantillons des bains de rivières ont donné certes lieu à quelques contestations minimes; les contrôles effectués immédiatement après ont toutefois montré une amélioration incontestable. Etant donné que les souillures ne sont que de peu de durée et sporadiques, il est inutile d'avertir les baigneurs à titre préventif. La bonne qualité des eaux de baignade des lacs et des rivières l'été dernier s'explique certainement en grande partie par les conditions météorologiques favorables, avec peu d'orages et de longues périodes sèches.

Par ailleurs, il a été signalé, pendant la saison, des dermatoses accompagnées de démangeaisons souvent fortes après baignade dans le lac de Thoune et le lac de Bièvre, probablement imputables à de petits parasites animaux trouvés dans l'eau du lac, qu'on appelle cercaires. L'enquête l'a d'ailleurs confirmé: en effet, dans les secteurs concernés, on a trouvé des escargots d'eau douce qui contenaient et excrétaient ces parasites.

2.9 Wirtschafts- und Kulturausstellungen

2.9.1 Allgemeines

Am 6. November 1989 beschloss der Grosse Rat die Zusammenlegung des Amtes für Wirtschafts- und Kulturausstellungen (AWK) und des Amtes für Information (AI) zum Amt für Information und Öffentlichkeitsarbeit (AIÖ) und eine damit verbundene Herauslösung der kulturellen Aktivitäten des AWK aus der Staatsverwaltung. Mit Beschluss vom 20. Dezember 1989 setzte der Regierungsrat eine Arbeitsgruppe unter der Leitung der Staatskanzlei ein, die mit dem Vollzug des Grossratsbeschlusses beauftragt wurde.

Die Arbeitsgruppe prüfte die Aufgaben des AWK und die Möglichkeiten, diese teilweise ins AIÖ sowie in eine oder mehrere Stiftungen zu integrieren. Damit bearbeitete sie eine Neukonzeption der bisherigen, innerhalb der kantonalen Verwaltung historisch gewachsenen Struktur der Bereiche Information, Öffentlichkeitsarbeit, Ausstellungen und Sammlung/Bibliothek. Nach Abklärung der vorhandenen Probleme und der möglichen Lösungsansätze wurden die drei Varianten A, B und C ausgearbeitet:

Variante A

Ausgliederung des ganzen Kulturbereichs des AWK, der Wirtschaftsausstellungen sowie der Ausstellungsinfrastruktur in

2.9 Expositions en matière économique et culturelle

2.9.1 Remarques générales

Le 6 novembre 1989, le Grand Conseil a décidé de fusionner l'Office des expositions en matière économique et culturelle et l'Office d'information en un Office de l'information et des relations publiques (OIRP) et donc d'enlever à l'administration de l'Etat les activités culturelles de l'Office des expositions. Par arrêté du 20 décembre 1989, le Conseil-exécutif a constitué un groupe de travail que dirige la Chancellerie d'Etat, chargé de l'exécution de l'arrêté du Grand Conseil.

Le groupe de travail a examiné les tâches de l'Office des expositions et étudié dans quelle mesure il était possible de les intégrer en partie à l'OIRP ainsi qu'à une ou plusieurs fondations. A partir de là, il a totalement revu et nouvellement conçu la très ancienne structure des domaines de l'information, des relations publiques, des expositions, des collections et de la Bibliothèque. Après avoir étudié les problèmes et les solutions possibles, il a proposé trois variantes A, B et C:

Variante A

Rattacher à une fondation tout le domaine culturel de l'Office des expositions, les expositions en matière économique et

eine globale Stiftung. Überführung der Wechselausstellungen «Politik/Staat» (ohne eigene Ausstellungsinfrastruktur) und der Öffentlichkeitsarbeit in das AIÖ.

Variante B

Ausgliederung in zwei Stiftungen: Kulturbereich AWK in eine Kulturstiftung, Ausstellungsinfrastruktur und Wirtschaftsausstellungen in eine Ausstellungsstiftung. Überführung der Wechselausstellungen im Bereich «Politik/Staat» (ohne eigene Ausstellungsinfrastruktur) und der Öffentlichkeitsarbeit in das AIÖ.

Variante C

Ausgliederung des ganzen Kulturbereichs AWK in eine Kulturstiftung und Überführung der übrigen Ausstellungsbereiche, der Ausstellungsinfrastruktur und der Öffentlichkeitsarbeit in das AIÖ.

Nach einer Analyse der Stärken und Schwächen kam die Arbeitsgruppe mit einem Mehrheitsentscheid zum Antrag, die Variante C weiterzubearbeiten.

Der Regierungsrat nahm am 9. Januar 1991 Kenntnis vom Bericht und beschloss, die Arbeitsgruppe mit der Ausarbeitung der Variante C zu beauftragen. Da die Gründung einer Kulturstiftung bzw. die Neustrukturierung der Ausstellungstätigkeit direkte Auswirkungen auf die Nutzung des Berner Kornhauses auslöst, wird von einer Weiterführung der Umbau- und Renovationsplanung vorderhand abgesehen.

toute l'infrastructure d'expositions. Transférer les expositions alternantes «politique/Etat» (sans infrastructure propre) et les relations publiques à l'OIRP.

Variante B

Diviser en deux fondations: d'une part le domaine culturel de l'Office des expositions rattaché à une fondation culturelle, d'autre part l'infrastructure d'expositions et les expositions en matière économique rattachées à une fondation d'expositions. Transférer les expositions alternantes «politique/Etat» (sans infrastructure propre) et les relations publiques à l'OIRP.

Variante C

Rattacher à une fondation culturelle tout le domaine culturel de l'Office des expositions et transférer à l'OIRP les autres domaines d'expositions, l'infrastructure d'expositions et les relations publiques.

Après l'analyse des atouts et des points faibles des différentes variantes, le groupe de travail a proposé à la majorité de poursuivre la variante C.

Le Conseil-exécutif a pris connaissance du rapport le 9 janvier 1991 et décidé de confier la mise au point de la variante C au groupe de travail. Etant donné que la création de la fondation culturelle, donc la restructuration de l'activité d'expositions se répercute directement sur l'utilisation de la Grenette de Berne, la planification des travaux de transformation et de rénovation est suspendue.

2.9.2 Ausstellungstätigkeit

Die Planung, Realisation und Finanzierung von Wechselausstellungen unterliegen in weiten Teilen den Gesetzen der Marktwirtschaft. Trotz einer auf ein bis drei Jahren ausgehenden Planung der Recherchen ist man bemüht, der Aktualität einen möglichst grossen Freiraum zu gewähren und in einem gewissen Sinn auch Marktforschung zu betreiben. Die Realisationsphase wiederum entspricht dem Produktionsprozess. Dem jeweiligen Sachbearbeiter steht eine knapp bemessene Zeit von vier bis acht Wochen von der Abgabe des Konzepts bis zur Ausstellungseröffnung zur Verfügung. Höhepunkt und strikter Abschluss seiner Bemühungen ist die auf Wochen und Monate zum voraus publizierte Vernissage. Die Finanzierung letztlich ist das permanente Ringen um die Qualität des Veranstaltungskalenders bzw. die Eigenständigkeit der Institution einerseits und die Verpflichtung gegenüber Auftraggebern andererseits. Die Beurteilung der finanziellen und personellen Rahmenbedingungen, aber auch die Erwartungshaltung durch Dritte führt zwangsläufig zu Kompromisslösungen.

Das vergangene Veranstaltungsjahr widerspiegelt sehr augenscheinlich das Ergebnis der situationsgerechten Planung. Aus Gründen der Aktualität übernahm das AWK kurzfristig eine Architekturausstellung über Berlin und beteiligte sich damit am Veranstaltungsangebot im Rahmen der Begegnungswochen dieser Metropole in der Stadt Bern. Im direkten Zusammenhang mit der baldigen Eröffnung des Kulturzentrums Kornhaus Burgdorf bzw. den Diskussionen über die Streckenführung der Eisenbahn-Transitlinie im Kandertal standen die traditionellen Themen über ein bernisches Regionalmuseum und die Gastregion Frutigland. Der Verkehrsverein Bern und die Erziehungsdirektion des Kantons Bern waren die Auftraggeber für Konzept und Gestaltung der Präsentationen «Der rote Teppich» und «Lernen Leben Lernen». Beide Veranstaltungen bildeten einen integralen Bestandteil der ausgedehnten Öffentlichkeitsarbeit.

2.9.2 Expositions

La planification, la réalisation et le financement des expositions alternantes sont en grande partie soumis aux lois de l'économie de marché. Bien qu'il faille prévoir entre un et trois ans de recherches approfondies, on s'efforce d'accorder le plus de place possible à l'actualité, c'est en quelque sorte la phase études de marché. La réalisation, quant à elle, correspond au processus de production. Le spécialiste ne dispose à chaque fois que d'un laps de temps très court, de quatre à huit semaines, entre la livraison du concept et l'ouverture de l'exposition, avec en apothéose et fin ultime de ses efforts, le vernissage qui, lui, est programmé et publié des semaines ou des mois à l'avance. Le financement, enfin, est une lutte permanente pour la qualité du programme des manifestations, donc l'autonomie de l'institution, d'une part et, d'autre part, l'engagement envers des donateurs d'ouvrage. L'appréciation des conditions-cadres de personnel et de finances oblige à trouver des solutions de compromis, tout comme d'ailleurs l'attente des tiers.

L'exercice reflète en matière d'expositions très exactement le résultat d'une planification adaptée à la situation. Collant à l'actualité, l'Office a adopté au pied levé une exposition d'architecture sur Berlin, marquant ainsi sa participation aux diverses manifestations organisées dans le cadre des semaines de rencontres avec cette métropole dans la ville de Berne. Puis, directement liée à l'ouverture imminente du centre culturel de la Grenette de Berthoud et aux discussions à propos du tracé de chemin de fer à travers le Kandertal, il y a eu la traditionnelle exposition sur un musée régional bernois avec, en invitée, la région de Frutigland. L'Office du tourisme de Berne et la Direction de l'instruction publique du canton de Berne ont commandé la conception et la réalisation de deux expositions: «Tapis rouge» et «Vivre – Apprendre – Vivre» qui ont toutes deux relevé entièrement du domaine étendu des relations publiques. Grâce à un auto-financement important, les expositions sur la

Dank einer weitgehenden Selbstfinanzierung gehören die Ausstellungen über das eidgenössische Stipendium für angewandte Kunst, die Büchernovitäten und die Weihnachtsausstellung der bernischen Kunsthandwerker zum sicheren Budgetposten der Organisatoren.

	Durchschnittliche tägliche Besucherzahl
<i>Ausstellungen Kornhaus, grosser Saal</i>	
Architekturutopien für Berlin	90
Vitrine 90: Aktuelle Keramik	81
Eidgenössisches Stipendium für angewandte Kunst	105
93. Weihnachtsausstellung des bernischen Kunstgewerbes	317
<i>Ausstellungen Kornhaus, Galerie</i>	
Crafts Ireland	46
Von Kopf bis Fuss	69
Kiwanis Preis für angewandte Kunst	122
<i>Ausstellungen Käfigturm</i>	
Museum Kornhaus Burgdorf	89
Region Frutigland-Kandertal	99
Der rote Teppich – Verkehrsverein Bern	80
Lernen Leben Lernen – Erwachsenenbildung	78
Neue Bücher – Sonderschau Comics	137

Weiterverwendung von Ausstellungen

Folgende Produktionen des AWK wurden durch Dritte weiterverwendet:

Schweizer Textilkunst (Helsinki, Rovaniemi, Tallinn), Geschichten aus dem Berner Wald (Ballenberg), Region Seeland (Schüpfen), Sicherheit erleben (Spiez).

2.9.3 Gewerbebibliothek

Dank einer überaus erfreulichen Personalsituation hat sich die Gewerbebibliothek auch als Weiterbildungsstätte entwickelt: Eine Mitarbeiterin hat mit grossem Erfolg den Diplomabschluss als Bibliothekarin geschafft, und eine weitere Mitarbeiterin hat die neu geschaffene Volontariatsstelle angetreten. Die Arbeiten für die Katalogisierung und Neuorganisation der Plakatsammlung schreiten plangemäss vorwärts. In enger Zusammenarbeit mit der Stadt- und Universitätsbibliothek und der Regionalbibliothek ist eine aufschlussreiche Informationsbroschüre entstanden.

2.9.4 Öffentlichkeitsarbeit

Dieser Tätigkeitsbereich stand grösstenteils im Zeichen der Animations- und Vorbereitungsarbeiten für das Jubiläumsjahr BE 800. Eine Grosszahl von Institutionen, Komitees und Behörden, darunter sämtliche Regierungsstatthalter, erhielten eine individuelle Beratung im Bereich der visuellen Gestaltung und der Publikumsveranstaltungen.

Gegen 100 Unternehmungen konnten für ein betriebliches Engagement oder für eine finanzielle Unterstützung gewonnen werden. In zahlreichen Vorträgen und Publikationen wurde für die Idee eines breit abgestützten Veranstaltungsjahres geworben.

Aus diesem ausserordentlichen Aufwand, der ohne zusätzlichen Personalbestand vollzogen wurde, kann schon vor Beginn der eigentlichen Aktivitäten ein Fazit gezogen werden: Öffentlichkeitsarbeit für die Leistungen, Eigenschaften und Besonderheiten des Staates Bern bedürfen ungleich mehr persönliches Engagement als ausgeklügelte PR-Strategien. Ausstellungspublikationen: Aktuelle Keramik aus dem Kanton Bern; Die Sammlung des Kornhauses Burgdorf; Von Kopf bis Fuss – Kleiderdesign, Schmuck und Accessoires.

bourse fédérale des arts appliqués, sur les nouveautés du livre et sur l'artisanat créatif de Noël font partie des valeurs sûres des organisateurs.

	Moyenne quotidienne des visiteurs
<i>Expositions dans la grande salle de la Grenette:</i>	
Berlin: Architecture et utopie	90
Vitrine 90: Céramique contemporaine	81
Bourse fédérale des arts appliqués, 93 ^e exposition-vente de Noël des arts créatifs bernois	317
<i>Expositions à la Galerie de la Grenette</i>	
Crafts Ireland	46
De la tête aux pieds	69
Prix Kiwanis des arts appliqués	122
<i>Expositions à la Tour des Prisons</i>	
La Grenette de Berthoud	89
Région Frutigland-Kandertal	99
Tapis rouge – Office du tourisme Berne	80
Vivre Apprendre Vivre – Formation continue	78
Les nouveautés du livre – Bandes dessinées	137

Continuation des expositions:

Des tiers ont utilisé les productions suivantes de l'Office:

Art textile suisse (Helsinki, Rovaniemi, Tallin), Histoires de la forêt bernoise (Ballenberg), Seeland (Schüpfen), Vivre la sécurité (Spiez).

2.9.3 Bibliothèque des arts et métiers

Grâce à une situation favorable en matière de personnel, la Bibliothèque s'est également développée en un lieu de perfectionnement professionnel. Une collaboratrice a brillamment obtenu son diplôme de bibliothécaire et une autre personne a pris le poste de bénévole qui venait d'être créé. Les travaux d'inventaire et de réorganisation de la collection d'affiches avancent comme prévu. Par ailleurs, une brochure d'information très éloquente est parue grâce à la collaboration de la bibliothèque municipale et universitaire et de la bibliothèque régionale.

2.9.4 Relations publiques

Ce domaine d'activités était placé en majeure partie sous le signe des travaux d'animation et de préparation de l'anniversaire de Berne (BE 800). Un grand nombre d'institutions, de comités et d'autorités, dont l'ensemble des préfets, ont été conseillés individuellement à propos de la conception visuelle et des manifestations publiques.

Près de 100 entrepreneurs ont été persuadés d'engager leur exploitation ou d'apporter leur soutien financier. De nombreux exposés et publications ont prôné l'idée d'une année de manifestations soutenue par la majorité.

Ces efforts extraordinairement importants, qui ont pu être déployés sans supplément de personnel, permettent de dresser un bilan avant même le début des activités proprement dites: les relations publiques pour les prestations, qualités et particularités de l'Etat de Berne ont besoin de beaucoup plus d'engagement personnel que les stratégies les plus subtiles en matière de relations publiques.

Publications: Céramique contemporaine du canton de Berne, Les collections de la Grenette de Berthoud, De la tête aux pieds – mode, bijoux et accessoires.

2.9.5 *Rahmenveranstaltungen*

Im Zusammenhang mit der Ausstellung «Lernen Leben Lernen» wurde im Käfigturm Bern ein umfangreiches Programm mit 35 Erwachsenenbildungsanlässen und über 50 Informationsveranstaltungen angeboten und auch rege genutzt.

2.9.6 *Sammlung angewandte Kunst*

Die Gestaltung der permanenten Ausstellung bot im Berichtsjahr folgende Schwerpunkte: Scherenschnitte, Keramik, Glas und Papierkunst. Der Zuwachs an Objekten betrug 62 Kunstwerke nach folgenden Sammlungsrichtungen: 13 Textile Spitzen (Schenkung), 33 Keramik (11 Fonds, 6 Schenkungen, 16 Kommission angewandte Kunst), 1 Glas (Schenkung), 2 Schmuck (1 Fonds, 1 Dauerleihgabe), 13 Scherenschnitte (1 Kommission angewandte Kunst, 12 Dauerleihgaben).

2.9.7 *Besucherstatistik*

	1990	1989
<i>Kornhaus</i>		
Grosser Saal	26 550	28 575
Galerie (Sammlung)	11 318	21 959
<i>Käfigturm</i>		
Informationszentrum	15 990	17 535
Konferenzräume	13 598	14 037
Ausstellungsräume	22 553	26 671
<i>Gewerbebibliothek</i>		
Benutzer	15 245	17 930
Ausgeliehene Bücher	8 344	8 013
Ausgeliehene Zeitschriften	1 714	1 510
Ausgeliehene Vorlagen	3 301	1 591

Der Besucherrückgang im Bereich der Galerie ist auf eine umbaubedingte längerfristige Schliessung der Ausstellung zurückzuführen.

2.10 **Berufsberatung**

Das Amt für Berufsberatung (KABB) hat im Berichtsjahr das Schwergewicht seiner Tätigkeit auf folgende Bereiche gelegt:

2.10.1 *Leistungsüberprüfung/Leitbild Berufsberatung 2000*

Im Rahmen der Detailprojekte EFFISTA sind Leistungsauftrag und Organisation des Amtes überprüft und das Leitbild für die zukünftige Aufgabenerfüllung erarbeitet worden. Der Auftrag wurde durch die Schweizerische Treuhandgesellschaft (STG) in enger Zusammenarbeit mit einer amtsinternen Projektgruppe durchgeführt und die Ergebnisse im Projektbericht «Berufsberatung 2000» festgehalten. Dem Amt wurde bescheinigt, dass es seinen gesetzlichen Auftrag im fachlichen Bereich mit grossem Engagement und im Vergleich zu anderen Kantonen mit hoher Qualität erfüllt.

Besonders hervorgehoben wurden

- die enge und konstruktive Zusammenarbeit mit den regionalen Behörden und Berufsberatungsstellen;

2.9.5 *Autres manifestations*

En corrélation avec l'exposition «Vivre – Apprendre – Vivre», la Tour des Prisons a offert un programme très étendu de 35 occasions de formation pour adultes et plus de 50 séances d'informations, qui ont été beaucoup fréquentées.

2.9.6 *Collection des arts appliqués*

La réalisation de l'exposition permanente a offert les points forts suivants au cours de l'exercice: découpages aux ciseaux, céramique, verre et art en papier. 62 œuvres d'art sont venues s'ajouter à la Collection. Elles ont été obtenues comme suit: 13 objets de dentelle textile (dons), 33 objets en céramique (11: Fonds, 6: dons, 16: Commission des arts appliqués), 1 objet en verre (don), 2 bijoux (1: Fonds, 1: prêt permanent), 13 découpages aux ciseaux (1: Commission des arts appliqués, 12: prêts permanents).

2.9.7 *Statistique des visiteurs*

	1990	1989
<i>La Grenette</i>		
Grande salle	26 550	28 575
Galerie (collection)	11 318	21 959
<i>Tour des Prisons</i>		
Centre d'information	15 990	17 535
Salles de conférence	13 598	14 037
Salles d'exposition	22 553	26 671
<i>Bibliothèque des arts et métiers</i>		
Utilisateurs	15 245	17 930
Livres prêtés	8 344	8 013
Revue prêtées	1 714	1 510
Documents prêtés	3 301	1 591

La diminution du nombre de visiteurs à la Galerie s'explique par la fermeture prolongée de l'exposition pour travaux de transformation.

2.10 **Orientation professionnelle**

L'Office cantonal de l'orientation professionnelle (OCOP) a, en 1990, concentré son activité sur les domaines suivants:

2.10.1 *Vérification du mandat de prestations / modèle «l'orientation professionnelle à l'horizon 2000»*

Dans le cadre des projets de détail EFFISTA, il convenait de réexaminer le mandat de prestations et l'organisation de l'office et d'élaborer le programme de la future répartition des tâches. Ce mandat a été rempli par la Société fiduciaire suisse (SFS) en étroite collaboration avec un groupe de projet désigné par l'Office. Les résultats de l'étude figurent dans le rapport sur «l'orientation professionnelle à l'horizon 2000». Il est attesté que l'Office exécute son mandat légal en faisant preuve de beaucoup d'engagement et que le travail fourni est de bonne qualité comparativement aux autres cantons.

Les points suivants ont notamment été relevés:

- la coopération étroite et constructive avec les autorités et les offices d'orientation professionnelle des régions;

- das bedürfnisgerechte Dienstleistungsangebot in den Bereichen Information, Dokumentation und Fortbildung;
- die gute Zusammenarbeit mit den Berufsverbänden bei der Erarbeitung von Informationsmitteln für die Ratsuchenden.

Im übrigen wird vom KABB das Fazit gezogen, dass die Aufbau- und Führungsorganisation in der Zentralstelle und gegenüber den Regionalstellen zu überdenken und den veränderten zukünftigen Anforderungen anzupassen ist.

Die Leitbilddiskussion zeigte deutlich auf, dass sich das KABB zur Erfüllung des zukünftigen Leistungsauftrags an folgenden Grundsätzen zu orientieren hat:

1. Die Berufsberatung soll weiterhin eine gemeinsame Aufgabe von Kanton und Gemeinden sein.
2. Das Dienstleistungsangebot muss folgende vier Hauptbereiche abdecken:
 - die individuelle Beratung für Jugendliche und Erwachsene bezüglich ihrer Berufswahl, Ausbildungs- und Arbeitssituation;
 - die Dokumentation und Information zu Beruf, Schule und Arbeit;
 - die Expertentätigkeit, d.h. Beratung von Berufsverbänden und Institutionen, Schulungstätigkeit, z.B. in Lehrmeisterkursen, verwaltungsinterne fachliche Mitarbeit im Bereich von Fort- und Weiterbildung sowie in Fragen der Bildungspolitik;
 - die Öffentlichkeitsarbeit (Bekanntmachung der Dienstleistung der Berufsberatung).

2.10.2 Berufsberatung an Messen und Ausstellungen

Die Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt verlangen von Jugendlichen und insbesondere von Erwachsenen eine immer stärkere Mobilität. Eine fundierte Ausbildung und eine permanente Weiterbildung sind dabei unabdingbare Voraussetzungen. Auf bürgernahe und unkomplizierte Art und Weise bringt die Berufsberatung seit Jahren die notwendigen Informationen unter die Leute.

Die Teilnahme an den Ausstellungen BEA und BAM (Bernische Ausbildungsmesse) ermöglicht es ihr, breite Bevölkerungsschichten anzusprechen und sie auf das Dienstleistungsangebot aufmerksam zu machen.

Die bisherigen Erfahrungen waren äusserst erfreulich. Die Berufsberatung wird deshalb auch in Zukunft diesen Kanal für die Öffentlichkeitsarbeit nutzen.

2.10.3 Erwachsenenberatung

Jährlich steigt die Zahl der ratsuchenden Erwachsenen, welche die Dienste der Berufsberatung in Anspruch nehmen. Im vergangenen Jahr waren rund 40 Prozent der Ratsuchenden im Kanton Bern über 20 Jahre alt. Diese Entwicklung fordert von der Berufsberatung eine permanente Anpassung ihrer Dienstleistungen an die neuen Gegebenheiten. Unter der Leitung des KABB wurden deshalb vermehrt Kurse für Erwachsene angeboten.

Im Informations-/Dokumentationsbereich läuft in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Verband für Berufsberatung das Projekt «Weiterbildungsdokumentation für Erwachsene». Für alle Berufsfelder werden Informationen über Weiterbildungsmöglichkeiten und Kurse erarbeitet. Die Zusammenstellung und Nachführung der gesamten Weiterbildungsdokumentation für Erwachsene wird in den nächsten fünf Jahren ein Schwergewicht der Arbeit des KABB bilden. Von den Sozialpartnern wird diese Weiterbildungsdokumentation sehr begrüsst.

- une offre de services adaptée aux besoins en ce qui concerne l'information, la documentation et le perfectionnement;
- la bonne entente avec les associations professionnelles au niveau de la préparation de l'information pour les consultants.

L'OCOP constate par ailleurs que les structures et la direction de l'Office cantonal devaient être réexaminées et adaptées aux nouvelles exigences, notamment par rapport aux offices régionaux.

Il est clairement apparu lors du débat sur le nouveau programme que l'OCOP devait se fonder, pour pouvoir remplir son mandat, sur les principes suivants:

1. L'orientation professionnelle doit demeurer une tâche commune au canton et aux communes.
2. L'offre de services doit englober les quatre domaines suivants:
 - la consultation individuelle pour jeunes et adultes en ce qui concerne le choix d'une profession, l'état de leur formation et la situation au niveau de l'emploi;
 - la documentation et l'information relatives à la profession, à l'école et au travail;
 - le champ d'activité de l'expert (conseils aux associations professionnelles et aux institutions, enseignement, p.ex. cours pour maîtres d'apprentissage, collaboration au sein de l'administration dans le domaine du perfectionnement et dans les questions de politique en matière de formation;
 - l'information du public (renseignements sur l'offre de services de l'orientation professionnelle).

2.10.2 Participation à des foires et à des expositions

Les exigences actuelles des employeurs requièrent une mobilité accrue chez les jeunes et notamment chez les adultes. Une solide formation et un perfectionnement incessant sont devenus actuellement indispensables. Depuis des années déjà, les responsables de l'orientation professionnelle s'efforcent de fournir les informations nécessaires de manière à ce qu'elles soient accessibles à tous.

La participation aux expositions de la BEA et de la BAM (foire bernoise pour la formation) a permis aux milieux de l'orientation professionnelle de se faire connaître et d'entrer en contact avec la population.

Les expériences faites jusqu'à présent sont très satisfaisantes. A l'avenir, l'OCOP utilisera à nouveau ce moyen publicitaire.

2.10.3 Orientation des adultes

Le nombre des adultes qui font appel aux services de l'orientation professionnelle s'accroît chaque année. L'année dernière, près des 40 pour cent des consultants dans le canton avaient plus de 20 ans. Cette évolution nécessite une adaptation continue de l'offre de prestations aux nouvelles situations. L'offre de cours pour adultes a donc été élargie en conséquence.

Au niveau de l'information et de la documentation, le projet intitulé «Documentation pour le perfectionnement des adultes» est en préparation avec la collaboration de l'Association suisse pour l'orientation scolaire et professionnelle. Pour chaque domaine professionnel, on prépare l'information nécessaire sur les possibilités de perfectionnement et l'offre de cours. Constituer et mettre à jour l'ensemble de la documentation sur le perfectionnement seront des tâches prioritaires pour l'OCOP ces cinq prochaines années. Cette initiative est très favorablement accueillie par les partenaires sociaux.

2.10.4 *Fortbildung des Personals der regionalen Berufsberatungsstellen*

Die fachliche Kompetenz der Beraterinnen und Berater, des Sekretariatspersonals und der Fachleute in der Dokumentation wurde durch zehn ganztägige kantonale Fortbildungstagungen zu verschiedenen aktuellen Themen gefördert.

2.10.5 *Berufsinformation*

Zweimal monatlich erhalten die Berufsberatungsstellen in den Regionen ein Bulletin mit verschiedensten, vom KABB erarbeiteten und aktualisierten Informationen über Berufe, Schulen und Betriebe sowie weiteren für sie wichtigen Unterlagen.

2.10.6 *Berufsberatungstatistik*

Rund 8200 Ratsuchende haben im Berichtsjahr die Berufsberatung für eine individuelle Beratung aufgesucht. Ein Vergleich mit dem Vorjahr ist nicht möglich, da sich die Beratungszahlen damals wegen des Langschuljahrs auf 15 Monate bezogen. Ein Vergleich mit dem Jahr 1987/88 zeigt keine wesentliche Veränderungen. Hingegen ist zu erwähnen, dass die Zahl der Benutzer der Berufsinformationszentren (BIZ), verglichen mit 1987/88, um rund 2000 Personen auf 29037 angestiegen ist.

2.11 **Berufsbildung**

2.11.1 *Allgemeines*

2.11.1.1 Kantonale Berufsbildungskommission

Die Kantonale Berufsbildungskommission (BBK) befasste sich als Konsultativorgan der Volkswirtschaftsdirektion und des Amts für Berufsbildung im Berichtsjahr schwerpunktmässig mit Vollzugsfragen in den Bereichen Werkjahre, Anlehre und Einführungskurse. Ferner wurden Fragen des Selektionstermins für Lehrlinge und Lehtöchter, der Integration ausländischer Jugendlicher in die Berufsbildungsinstitutionen, der neu zu schaffenden Ausbildungsmöglichkeit des Informatikers sowie der Weiterbildungsoffensive des Bundes erörtert. Einmal mehr erwies sich die Kommission als kompetente und wertvolle Gesprächspartnerin der kantonalen Vollzugsorgane.

2.11.1.2 Informatikprojekt LEON

Die Einführung des neuen Systems konnte weiter vorangetrieben werden. Ein grosser Teil der EDV-Lösung steht im produktiven Einsatz. Es zeigt sich bereits jetzt, dass die elektronische Verwaltung der umfangreichen Lehrbetriebs- und Lehrvertragsdaten wesentliche Arbeitserleichterungen bringen wird. Kapazitätsengpässe und technische Probleme haben aber zu einer Verzögerung geführt, so dass die Einführung der gesamten EDV-Lösung erst in der zweiten Hälfte 1991 abgeschlossen sein wird.

2.10.4 *Perfectionnement du personnel des offices régionaux*

Dix cours d'une journée ont été organisés à l'échelon cantonal autour de thèmes d'actualité, à l'intention des conseillers et conseillères, du personnel de secrétariat et des spécialistes de la documentation.

2.10.5 *Information professionnelle*

Les offices régionaux reçoivent deux fois par mois un bulletin contenant les informations les plus diverses préparées et mises à jour par l'OCOP sur les professions, les écoles et les entreprises ainsi que d'autres documents importants.

2.10.6 *Statistiques de l'orientation professionnelle*

Quelque 8200 personnes ont eu recours aux services de l'orientation professionnelle pour une consultation individuelle en 1990. Une comparaison directe avec les chiffres de l'année 1988/89 n'est guère possible car ils se référaient à une période de 15 mois en raison de l'année prolongée. Une comparaison avec l'année 1987/88 ne montre aucun changement significatif. En revanche, l'on a dénombré 29037 visiteurs dans les centres d'information professionnelle, soit environ 2000 de plus qu'en 1987/88.

2.11 **Formation professionnelle**

2.11.1 *Généralités*

2.11.1.1 Commission cantonale pour la formation professionnelle

La Commission s'est occupée, en tant qu'organe consultatif de la Direction de l'économie publique et de l'Office de la formation professionnelle, tout particulièrement de tâches d'exécution relatives à l'année préprofessionnelle, à la formation élémentaire et aux cours d'introduction. D'autres problèmes ont également été abordés, notamment le recrutement prématuré des apprentis, l'intégration des apprentis étrangers dans les institutions de la formation professionnelle, la nouvelle possibilité de formation pour les informaticiens et «l'offensive pour le perfectionnement» lancée par la Confédération. Une fois de plus, la Commission s'est révélée être une interlocutrice compétente et très appréciée des organes d'exécution cantonaux.

2.11.1.2 Projet informatique LEON

La mise en place du système informatique s'est poursuivie, de sorte que le système est maintenant en bonne partie performant. Il apparaît d'ores et déjà que l'information sur les nombreuses données concernant les entreprises et les contrats d'apprentissage facilitera considérablement le travail. Le manque de capacités et des problèmes d'ordre technique ont entraîné des retards de sorte que le système ne pourra être opérationnel dans son ensemble qu'au cours du second semestre 1991.

2.11.2 *Berufslehre*

Die Reorganisation der Abteilung Berufslehre ist weitgehend vollzogen. Die nebenamtlich geführten Lehraufsichtskommissionen (LAK) sind fachtechnisch den regionalen Kreisleitungen unterstellt worden. Nachdem bei der Einführung der EDV Verzögerungen eingetreten sind, waren erhebliche Mehrarbeiten, Überlastungen und Engpässe unvermeidlich. Dank Sondereinsätzen des Personals konnte der gesetzliche Auftrag trotzdem weitgehend erfüllt werden.

Neben den ordentlichen Vollzugsarbeiten sind im Berichtsjahr besondere Aktivitäten zugunsten der Anlehre durchgeführt worden. Insbesondere standen in den verschiedenen Landesteilen fünf Instruktionstagungen für Fachexperten(innen) und LAK-Mitglieder, die am Ende der Anlehre den sogenannten «Augenschein» durchzuführen haben, auf dem Programm. Damit wurde ein Teil der Massnahmen, die der Regierungsrat in der Antwort auf die Interpellation von Herrn Grossrat Blatter in Aussicht stellte, vollzogen. Hingegen konnte die Abteilung Berufslehre verschiedene Aufsichts- und Kontrollaufgaben bei Kommissionen, Lehrabschlussprüfungen und Einführungskursen aus personellen Gründen nicht wahrnehmen. Aus denselben Gründen konnten im Berichtsjahr leider keine Lehrmeister-tagungen durchgeführt werden.

2.11.2.1 *Lehraufsicht*

Am 11./12. Mai 1990 hat das Amt für Berufsbildung die Sekretärinnen und Sekretäre der LAK zu einem zweitägigen Seminar im Schloss Hünigen eingeladen. Dabei standen Vollzugsfragen und anstehende Änderungen im Berufsbildungsbereich allgemein im Mittelpunkt. Ziel der Tagung war es, die Qualität und die Intensität der Lehraufsicht zu verbessern.

Seit Jahren waren die LAK-Mitglieder für die kaufmännischen Berufe im Amtsbezirk Bern überlastet. Um dieser Situation zu begegnen, wurde auf den 1. April 1990 eine weitere LAK eingesetzt. Somit konnte die Arbeit im erwähnten Bereich für den Amtsbezirk Bern wie folgt eingeteilt werden:

- kaufmännische Berufe in Handel, Gewerbe und Industrie
- Verkaufsberufe, Apothekenhelferinnen, Buchhändler und Drogisten
- kaufmännische Berufe im Verwaltungs- und Dienstleistungsbereich

Die Mutationen in den übrigen LAK bewegten sich im üblichen Rahmen. Für die Schulung der 37 neugewählten Mitglieder wurden zwei Instruktionstagungen durchgeführt. Insgesamt sind nun im Kanton Bern 53 LAK mit rund 750 Mitgliedern im Einsatz.

2.11.2.2 *Lehrverhältnisse*

1990 wurden im Kanton Bern 8328 Lehrverträge (Vorjahr 9260) in Berufen, die dem Bundesgesetz über die Berufsbildung unterstehen (sogenannte BIGA-Berufe), abgeschlossen. Davon entfallen 4837 auf Knaben und 3491 auf Mädchen. Zum Rückgang der Neuabschlüsse trugen die Jungen mit einem Minus von 471, die Mädchen mit einem Minus von 461 Lehrverträgen bei. Ende 1990 bestanden 25 270 Lehrverhältnisse, gegenüber noch 26 899 im Vorjahr.

Erwartungsgemäss haben sowohl die Gesamtzahl der Lehrverhältnisse mit einem Minus von rund 6 Prozent gegenüber dem Vorjahr als auch die Zahl der Neuabschlüsse (rund 10 Prozent weniger als 1989) markant abgenommen. Damit hat sich der Geburtenrückgang erstmals in stark spürbarer Art und Weise

2.11.2 *Apprentissages*

La réorganisation du service des apprentissages est en voie d'achèvement. Les commissions de surveillance des apprentissages (CSA) gérées à temps partiel ont été subordonnées administrativement aux responsables des arrondissements régionaux. Le retard occasionné par la mise en place du système informatique a nécessairement engendré un surcroît de travail et bon nombre de difficultés. Toutefois, le mandat légal a, dans l'ensemble, pu être rempli grâce aux efforts fournis par le personnel.

En plus de ses tâches ordinaires, l'office a voué une grande attention à la formation élémentaire. Au programme figuraient notamment les cinq séances d'information organisées à l'échelon régional à l'intention des experts et des membres des CSA, qui auront pour tâche de faire une «inspection sur place» au terme de la formation élémentaire. Une partie des mesures indiquées dans la réponse du Conseil-exécutif à l'interpellation Blatter se trouvent ainsi être réalisées. En revanche, il n'a pas été possible, faute de personnel suffisant, d'accomplir certaines tâches de surveillance et de contrôle dans le cadre des commissions, des examens de fin d'apprentissage et des cours d'introduction. Pour les mêmes raisons, des séances d'information pour maîtres d'apprentissage n'ont pas été prévues.

2.11.2.1 *Surveillance des apprentissages*

L'Office a invité les secrétaires des CSA à prendre part, les 11 et 12 mai 1990, au séminaire qui a eu lieu au château de Hünigen. Les débats ont porté d'une manière générale sur certaines tâches d'exécution et les changements que connaît actuellement le secteur de la formation. Ce séminaire avait pour but d'améliorer la qualité et l'intensité de la surveillance des apprentissages.

Depuis des années déjà, les membres des CSA du district de Berne pour les professions commerciales étaient surchargés de travail. Une nouvelle CSA a donc été formée le 1^{er} avril 1990. Les tâches ont été réparties comme suit dans le domaine concerné:

- professions commerciales dans le commerce, l'industrie et l'artisanat;
- secteur de la vente, aides en pharmacie, libraires et droguistes;
- professions commerciales dans l'administration et le secteur des services.

Les changements au sein des autres CSA se sont opérés comme de coutume. Deux séances d'information ont été organisées à l'intention des 37 nouveaux membres. Le canton de Berne compte actuellement 53 CSA regroupant 750 membres.

2.11.2.2 *Contrats d'apprentissage*

Dans le canton de Berne, 8328 contrats d'apprentissage (1989: 9260) ont été conclus en 1990 dans les professions soumises à la loi fédérale sur la formation professionnelle, soit 4837 jeunes gens et 3491 jeunes filles. On a enregistré une diminution de 471 contrats chez les garçons et de 461 contrats chez les filles. A la fin de 1990, on comptait 25 270 contrats d'apprentissage contre 26 899 l'année précédente.

Comme il était à prévoir, on constate une baisse évidente à la fois du nombre total des apprentissages, qui a diminué de près de 6 pour cent, et du nombre des nouveaux contrats (environ 10 pour cent de moins qu'en 1989). Le recul des naissances s'est ainsi pour la première fois fait sentir au niveau des effectifs des apprentis. Les années précédentes, le nombre des jeu

auf die Zahl der Lehrlinge und Lehrtöchter ausgewirkt. In den Vorjahren hat die Zahl der Schulabgänger jeweils proportional stärker abgenommen als die Zahl der Lehreintretenden. Dies war dem Umstand zuzuschreiben, dass prozentual eine zunehmende Anzahl von Jugendlichen eine Berufslehre in Angriff nahm. Gegenüber 77,5 Prozent im Jahr 1985 waren es im Jahr 1989 nicht weniger als 81,9 Prozent der Schulabgänger, die eine Berufslehre einem anderweitigen Ausbildungsweg vorzogen. Nähere Angaben wird der alljährlich erscheinende spezielle Bericht des Amts enthalten.

Die Auswirkungen dieses relativ starken Rückgangs auf die allgemeine Ausbildungssituation werden ebenfalls sorgfältig zu prüfen sein. Einerseits sind davon die Lehrbetriebe, wenn auch je nach Branche in unterschiedlichem Mass, betroffen. Hier wird trotz beschränkter Einflussmöglichkeit behördlicherseits verstärkt darauf hingewirkt werden müssen, dass die Lehrfirmen die Selektionstermine für die Lehrlingsrekrutierung nicht zu früh ansetzen. Eine Arbeitsgruppe unter Federführung des Amts für Berufsberatung setzt sich mit dieser Problematik auseinander.

Andererseits wird sich der Rückgang der Lehrverhältnisse auch im Schulbereich auswirken. Der Bericht des Regierungsrates über die Schulorganisation im Berufsschulwesen (Dezember 1989), welcher dem Grossen Rat im Berichtsjahr vorgelegt wurde, gibt zu diesem Problembereich näher Aufschluss. Die notwendigen Erkenntnisse und Schlussfolgerungen für die Zukunft werden bei der Erarbeitung des im genannten Bericht in Aussicht gestellten Konzepts Berufsschule 2000 einfließen müssen. Die Erstellung dieses Konzepts ist für die Jahre 1991/92 geplant.

Jahr	Knaben	%	Mädchen	%	Total
1975	17 029	70,2	7 255	29,8	24 284
1980	17 135	65,6	8 999	34,4	26 134
1985	17 998	64,4	9 958	35,6	27 956
1986	17 858	63,6	10 205	36,4	28 063
1987	17 345	63,1	10 170	36,9	27 515
1988	17 042	62,8	10 090	37,2	27 132
1989	16 880	62,8	10 019	37,2	26 899
1990	16 078	63,6	9 192	36,4	25 270

Im Laufe des Berichtsjahrs wurden 1317 Lehrverhältnisse (im Vorjahr 1230) aufgelöst. In rund 50 Prozent der Fälle ist bekannt, dass die betroffenen Jugendlichen die Ausbildung in einem anderen Lehrbetrieb oder in einem anderen Beruf fortsetzen. Nur ca. 6,5 Prozent brechen ihre Ausbildung endgültig ab. Bei den übrigen sind die weiteren Absichten im Zeitpunkt der Lehrvertragsauflösung noch unbestimmt.

2.11.2.3 Besondere Probleme

Im Berichtsjahr sind die Lehrabschlussprüfungen für die kaufmännischen Angestellten erstmals gemäss Reglement vom 20. Mai 1986 durchgeführt worden. Besondere Probleme waren im Zusammenhang mit dem neuen Fach «Praktische Arbeiten/Kenntnisse aus Lehrbetrieb und Branche» zu bewältigen. Für die Aufgabenstellung und die Nomination der Experten sind in diesem Bereich die Branchenverbände verantwortlich. Unklarheiten und Unsicherheiten, hervorgerufen durch die neuen Prüfungsbestimmungen, führten zu einigen Diskussionen und Rückfragen. Ferner haben der Zeitaufwand und die Kosten für die neuen KV-Prüfungen um gegen 100 Prozent zugenommen.

Ein weiteres Problem besteht darin, dass mit dem erheblichen Zeitaufwand für die Prüfungen bei einigen kaufmännischen Berufsschulen der Unterricht für alle Klassen während ein bis zwei Wochen ausfällt. Dieser Umstand wurde vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) beanstandet. Das

nes en fin de scolarité a, à chaque fois, diminué dans des proportions plus élevées que le nombre des nouveaux apprentis. Cela s'explique par le fait que le pourcentage des jeunes souhaitant entrer en apprentissage augmentait. 77,5 pour cent des jeunes en fin de scolarité optaient pour un apprentissage plutôt que pour une autre voie de formation en 1985 alors qu'ils étaient pas moins de 81,9 pour cent en 1989. Le rapport annuel de l'Office apportera un complément d'informations à ce sujet.

Les répercussions de cette baisse des effectifs sur l'ensemble du domaine de la formation devront être étudiées de plus près. D'une part, ce sont les entreprises d'apprentissage qui sont touchées par ce phénomène, quoique à des degrés divers selon les branches. Bien que les autorités aient à cet égard des moyens d'influence limités, elles devraient intervenir davantage pour éviter que les entreprises ne recrutent leurs apprentis de manière prématurée. Un groupe de travail que dirige l'Office de l'orientation professionnelle étudie la question.

D'autre part, le recul du nombre des contrats d'apprentissage aura également des répercussions sur les écoles. Le rapport du Conseil-exécutif sur l'organisation des écoles professionnelles (décembre 1989), qui a été présenté au Grand Conseil en 1990, donne de plus amples détails sur ce point. Il sera tenu compte des enseignements à en tirer pour l'avenir lorsque sera élaboré le programme sur les écoles professionnelles à l'horizon 2000 annoncé dans le rapport précité. La mise au point de ce concept doit se faire dans les années 1991/92.

Année	Jeunes gens	%	Jeunes filles	%	Total
1975	17 029	70,2	7 255	29,8	24 284
1980	17 135	65,6	8 999	34,4	26 134
1985	17 998	64,4	9 958	35,6	27 956
1986	17 858	63,6	10 205	36,4	28 063
1987	17 345	63,1	10 170	36,9	27 515
1988	17 042	62,8	10 090	37,2	27 132
1989	16 880	62,8	10 019	37,2	26 899
1990	16 078	63,6	9 192	36,4	25 270

Au cours de l'exercice écoulé, 1317 contrats d'apprentissage ont été résiliés (1989: 1230). Dans 50 pour cent des cas, l'on sait que les jeunes concernés ont poursuivi leur formation dans une autre entreprise ou dans une autre profession. 6,5 pour cent seulement d'entre eux ont définitivement interrompu leur apprentissage. Quant aux autres, leur intention n'était pas connue au moment de la résiliation du contrat.

2.11.2.3 Problèmes particuliers

Les examens de fin d'apprentissage pour employés de commerce ont été organisés pour la première fois selon le règlement du 20 mai 1986. L'introduction de la nouvelle branche «travaux pratiques/connaissances de l'entreprise et de la branche» a posé des problèmes. Ce sont les associations de la branche qui sont responsables de la préparation des épreuves et de la nomination des experts pour cette discipline. L'incertitude et la confusion qui ont suivi l'entrée en vigueur de ces nouvelles dispositions ont nécessité des mises au point. Par ailleurs, la dépense de temps et les frais ont augmenté de près de 100 pour cent après l'introduction du nouveau régime.

Autre problème: en raison du prolongement de la période des examens, l'enseignement dans certaines écoles professionnelles commerciales est supprimé dans toutes les classes pendant une à deux semaines. Cette situation a été contestée par l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail (OFIAMT). L'Office a clarifié la situation au travers d'une

Amt hat in einer Umfrage die Situation abgeklärt und das Ergebnis mit dem BIGA und dem Vorstand der Rektoren der kaufmännischen Berufsschulen besprochen. Die erforderlichen Massnahmen und eine allfällige Revision des Reglements durch den Bund müssen noch geprüft werden.

2.11.2.4 Neue oder revidierte Ausbildungs- und Prüfungsreglemente

Im Jahr 1990 traten folgende neue oder grundlegend revidierte Ausbildungs- und Prüfungsreglemente in Kraft: Metalldrücker, Kaminfeger. Aufgehoben wurden dagegen diejenigen der Nähmaschinenmechaniker und der Karosseriezeichner.

2.11.2.5 Einführungskurse

In den gewerblich-industriellen Berufen darf eine weitere Konsolidierung der bestehenden Kurse festgestellt werden. Verschiedene neue Berufe sind dazugekommen, die jedoch zahlenmässig in bezug auf die Lehrverhältnisse nicht stark ins Gewicht fallen. Auffallend waren auch die ständigen Bemühungen der Kursverantwortlichen, bestehende Programme zu optimieren und den Zeitpunkt und die Dauer der Kurse so anzusetzen, dass für die Beteiligten ein möglichst grosser Nutzen entsteht. Verschiedene Verbände mussten sich auf sinkende Lehrlingszahlen einstellen. Dies ist im allgemeinen gut gelungen, ohne dass es zu Schliessungen von Kursen oder Einführungskurs-Zentren gekommen ist.

Nach wie vor besteht eine Lücke in der Ausbildung von Instruktoren. Ein diesbezügliches Programm wurde von der deutschschweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz im Einvernehmen mit dem BIGA erarbeitet und dürfte in der nächsten Zeit für die erforderlichen Weiterbildungskurse als Grundlage dienen.

Der Lehrberuf des kaufmännischen Angestellten weist die grössten Lehrlingszahlen auf. Für diesen Bereich gibt es jedoch nach wie vor keine Einführungskurse. Eine vom BIGA eingeleitete Vernehmlassung setzte die Diskussionen in diesem Bereich erneut in Gang. Der zuständige Berufsverband, die Behörden und Schulen haben nochmals eingehend zu überlegen, welche Grundfertigkeiten allenfalls in den Einführungskursen für kaufmännische Angestellte Eingang finden sollen.

Nach wie vor kann die Betreuung und Überwachung der Kurs-tätigkeiten durch den Kanton nur minimal wahrgenommen werden, da die personellen Voraussetzungen dazu fehlen.

2.11.2.6 Anlehre

Wie bereits in den Vorjahren ist die Zahl der bestehenden Anlehrverhältnisse relativ klein. 410 Jugendliche (235 Knaben und 175 Mädchen) standen Ende des Berichtsjahres in einer Anlehre im Sinn der Gesetzgebung über die Berufsbildung. Ungefähr ein Viertel der Anlehrlinge ist im Verkauf tätig. 1990 wurden 257 (Vorjahr 247) Anlehrausweise ausgestellt.

2.11.2.7 Kurswesen

Lehrmeisterkurse

20 Lehrmeisterkurse über das ganze Kantonsgebiet verteilt und in verschiedenen Organisationsformen wurden den interessierten Lehrmeistern angeboten. An 108 Lehrmeisterinnen und 276 Lehrmeister, total 384 Personen, konnte der Kursausweis abgegeben werden.

enquête et a discuté du résultat avec l'OFIAMT et le comité des recteurs des écoles professionnelles commerciales. Il s'agira d'étudier quelles seront les mesures à prendre et si le règlement devra être révisé par la Confédération.

2.11.2.4 Règlements d'apprentissage et d'examens de fin d'apprentissage

Les règlements ont été modifiés ou révisés pour les professions suivantes en 1990: repousseur-emboutisseur, ramoneur. Ceux des mécaniciens en machines à coudre et des dessinateurs en carrosserie ont par contre été abrogés.

2.11.2.5 Cours d'introduction

Dans ce domaine, l'activité s'est intensifiée dans les professions industrielles et artisanales. Des cours ont été introduits dans diverses autres professions, qui ne représentent toutefois pas une part importante du nombre total des apprentissages. Il convient de relever les efforts des responsables pour améliorer sans cesse les programmes et fixer le moment et la durée du cours de manière à ce que les participants puissent en tirer le meilleur profit. Diverses associations ont dû s'adapter en fonction de la diminution des effectifs d'apprentis. D'une manière générale, elles sont parvenues à le faire en évitant la suppression de cours ou de centres de cours d'introduction.

Il existe comme par le passé une lacune dans la formation des instructeurs. Un programme a été établi par la Conférence des offices cantonaux de formation professionnelle de la Suisse alémanique, d'entente avec l'OFIAMT, devant servir de base aux cours destinés à combler cette lacune.

La profession d'employé de commerce regroupe le plus grand nombre d'apprentis. Il n'empêche qu'il n'a pas encore été organisé de cours d'introduction dans cette branche. La procédure de consultation lancée par l'OFIAMT a relancé le débat sur ce problème. L'association professionnelle compétente, les autorités et les écoles se sont interrogées une nouvelle fois sur le genre d'aptitudes qui devaient être développées chez l'employé de commerce durant ces cours.

Une fois encore, le canton n'a pu exercer que dans une mesure très limitée sa surveillance sur le déroulement des cours, le personnel nécessaire faisant défaut.

2.11.2.6 Formation élémentaire

Comme les années précédentes, on a enregistré un nombre relativement peu élevé de contrats de formation élémentaire autorisés par la législation, soit 410 (235 jeunes gens et 175 jeunes filles). Un quart environ de cet effectif travaille dans le secteur de la vente. 257 (1989: 247) certificats de formation élémentaire ont été délivrés en 1990.

2.11.2.7 Organisation des cours

Cours pour maîtres d'apprentissage

20 cours ont été organisés dans différentes parties du canton et sous différentes formes en faveur de maîtres d'apprentissage intéressés. L'attestation de cours a été délivrée à 384 personnes, soit 108 femmes et 276 hommes.

Weiterbildungsveranstaltungen

400 Ausbilderinnen und Ausbilder erhielten die Gelegenheit, an freiwilligen Weiterbildungsveranstaltungen teilzunehmen.

2.11.3 *Beruflicher Unterricht*

Das Amt für Berufsbildung hat die Schulorganisation an den Berufsschulen des Kantons Bern bezüglich Verteilung der Berufsgruppen ständig zu überwachen. Ein besonderes Problem stellte in den vergangenen Jahren als Folge des Lehrlingsrückgangs die verantwortbare Klassengrösse an einzelnen Schulen dar. Als Folge von zu kleinen Beständen mussten verschiedene Verfügungen erlassen werden. Die wichtigsten darunter sind die Schliessung der Gewerbeschulen Aarberg und Herzogenbuchsee, die Verlegung der Maurerlehrlinge der Gewerbeschule Frutigen an die Gewerbliche Berufsschule Thun sowie der Zusammenzug aller Schmiede-/Hufschmiede-Lehrlinge des Kantons Bern an der Gewerbeschule Burgdorf. Mit diesen Massnahmen wurde eine Optimierung der schulischen Ausbildung der davon betroffenen Berufsgruppen angestrebt.

Die vom Bund ausgelöste Weiterbildungsoffensive fand bei Berufsschulen und Institutionen der Berufsbildung ein überraschend positives Echo. Ende Oktober 1990 wurden dem BIGA 37 Projekte mit einer Gesamtsumme von ca. 20 Mio. Franken eingereicht. Die Ziele dieser Weiterbildungsmassnahmen bestehen in der Förderung der Weiterbildungsanstrengungen von Erwerbstätigen und Arbeitsfähigen aller Altersklassen und in der Beschleunigung der Entwicklung und Realisierung von CIM-Strategien. Eine kantonale Arbeitsgruppe beurteilt die eingereichten Projekte bezüglich der vom Bund gesetzten Rahmenbedingungen.

Die Beschaffung von Informatikgeräten an Berufsschulen hat in den letzten Jahren stark zugenommen. In gleichem Masse stiegen auch die Kosten für die Beschaffung der Anlagen und für die Ausbildung des Lehrpersonals. Um diesen wichtigen Bereich besser beurteilen zu können, wurde eine Arbeitsgruppe bestehend aus Informatikspezialisten verschiedener Berufsschulen gebildet.

Die Lehrpläne des allgemeinbildenden Unterrichts an den gewerblich-industriellen Berufsschulen der Schweiz basieren mehrheitlich auf Problemstellungen der siebziger Jahre. Angesichts des in der Zwischenzeit erfolgten gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Wandels ist eine Neuorientierung dieses Unterrichts notwendig. Die gewerblich-industrielle Berufsschule Bern (GIBB) führt seit Beginn des Schuljahres 1990/91 einen Schulversuch durch mit dem Ziel, neue Unterrichtsformen und Lerninhalte zu prüfen. Das BIGA und der Kanton Bern beteiligen sich finanziell an der wissenschaftlichen Auswertung der Unterrichtsergebnisse und sind in einer den Schulversuch begleitenden Projektgruppe vertreten.

Nicht alle Lehrlinge durchlaufen problemlos den Berufsschulunterricht. Als Zusatzangebot zum Pflichtunterricht bieten einige Schulen Stützkurse für leistungsschwächere Jugendliche an. Um die Fachkompetenz der Lehrkräfte an gewerblich-industriellen Berufsschulen in diesem Bereich zu verbessern und um das Angebot auf alle Regionen des Kantons auszuweiten, befasste sich eine Arbeitsgruppe mit der Erstellung eines Lehrgangs für die Stützkurslehrkräfte. In einem ersten einwöchigen Seminar wurden rund 30 Berufsschullehrerinnen und -lehrer auf ihre Aufgabe vorbereitet. Der ganze Lehrgang erstreckt sich über drei Jahre. Gleichzeitig wurden an allen gewerblich-industriellen Berufsschulen des Kantons Bern die Stützkursangebote erhöht, da sie eine wirksame Massnahme gegen Lehrabbrüche wie auch gegen Misserfolge an Lehrabschlussprüfungen sind.

Im Kanton Bern bestehen 15 Werkjahre als Vorlehreinstitutionen, welche an die obligatorische Schulpflicht anschliessen

Cours de perfectionnement professionnel

400 moniteurs et monitrices ont eu l'occasion de prendre part à des cours de perfectionnement facultatifs.

2.11.3 *Enseignement professionnel*

L'Office de la formation professionnelle a la tâche de surveiller en permanence l'organisation en ce qui concerne la répartition des groupes de professions dans les écoles. Dans certaines écoles, la baisse des effectifs dans les classes a posé un problème ces dernières années. Il a donc fallu, dans certains cas, arrêter des décisions. Les plus importantes concernent la fermeture des écoles artisanales d'Aarberg et de Herzogenbuchsee, le transfert des maçons de l'école artisanale de Frutigen à celle de Thoun ainsi que le regroupement à Berthoud de tous les apprentis dans la profession de maréchal-forgeron.

Le but de ces mesures était d'offrir le meilleur enseignement possible dans ces groupes de professions.

L'offensive de la Confédération en faveur du perfectionnement a eu un écho très favorable dans les écoles et institutions de la formation professionnelle. A fin octobre, 37 projets représentant une somme globale d'environ 20 millions de francs ont été soumis à l'OFIAMI. Le but de ces mesures est d'encourager les efforts de perfectionnement des personnes de toutes les catégories d'âge qui exercent ou sont aptes à exercer une activité professionnelle et d'accélérer le développement et la réalisation de stratégies CIM. Un groupe de travail désigné par le canton a donné une appréciation des projets quant à leur respect des conditions-cadres fixées par la Confédération.

Les écoles professionnelles ont dû acquérir un grand nombre d'équipements informatiques ces dernières années. Les coûts occasionnés par ces achats et la formation des enseignants ont augmenté dans les mêmes proportions. Pour pouvoir mieux apprécier ce domaine important, un groupe de travail a été constitué, qui se compose de spécialistes de l'informatique de diverses écoles.

Les plans d'études pour l'enseignement de la culture générale dans les écoles professionnelles artisanales se fondent en bonne partie sur les problèmes qui se posaient dans les années septante. Les changements intervenus depuis lors dans les domaines social, économique et culturel imposent une réorientation de cet enseignement. L'Ecole professionnelle artisanale de Berne (GIBB) expérimente depuis le début de l'année scolaire 1990/91 de nouvelles formes d'enseignement et de nouvelles matières. L'OFIAMI et le canton de Berne participent financièrement à l'évaluation scientifique des résultats de cette expérimentation tout en étant représentés dans le groupe de projet ad hoc.

Tous les apprentis n'assimilent pas les matières enseignées avec la même facilité. Certaines écoles offrent ainsi des cours d'appoint aux élèves les plus faibles, en dehors de l'enseignement obligatoire. Un programme de cours a ainsi été préparé par un groupe de travail à l'intention des maîtres aux écoles professionnelles artisanales pour améliorer leurs compétences dans ce domaine et étendre l'offre de cours à l'ensemble du canton. Au cours d'un premier séminaire d'une semaine, quelque 30 enseignants et enseignantes ont été initiés à leur tâche. Cette formation s'étend sur trois ans. Parallèlement, le nombre de cours d'appoint a été augmenté dans toutes les écoles professionnelles artisanales du canton, cette mesure devant contribuer à réduire le nombre des ruptures de contrats d'apprentissage et des échecs à l'examen final.

Il existe dans le canton de Berne 15 «années préprofessionnelles» considérées comme des institutions de préapprentissage faisant suite à la scolarité obligatoire (33 classes réunissant quelque 300 élèves). Un nouveau tableau synoptique donne aux milieux intéressés un aperçu des zones de recrutement et les informations nécessaires sur les diverses écoles.

(33 Klassen mit rund 300 Schülern). Eine neuerstellte Übersichtskarte dient allen interessierten Kreisen zur Orientierung über die Einzugs- und Informationsgebiete der einzelnen Schulen.

Im Rahmen des Übergangs zum Spätsommerbeginn an den Berufsschulen fand das Angebot an Fortbildungskursen bei der Lehrerschaft weiterhin grosses Interesse. Viele Kurse wurden von den Berufsschulen direkt organisiert und durchgeführt. Grössere und z. T. auch kostenintensivere Projekte wurden auf Kantonsebene angeboten. Die Koordination der Fortbildungsangebote erfolgte durch einen Berufsschullehrer und eine Arbeitsgruppe mit Vertretern der Berufsschulen. Für Berufe mit zweijähriger Lehre fand 1990 die Abschlussprüfung letztmals im Frühjahr statt. Dadurch verringerte sich der Fortbildungsbedarf im Rahmen der Kompensationspflicht. Jedoch müsste in der Zukunft eine Stelle eingerichtet werden, welche die Fortbildung als permanentes Angebot für Berufsschullehrkräfte betreut.

Im Berichtsjahr wurden im Bereich der Berufsschulen aufgrund des vom Grossen Rat plafonierten Kredits nur noch 837 000 Franken (Vorjahr: 6 914 261 Fr.) zugesichert, davon an folgende Neu-, Aus- oder Erweiterungsbauten:

- Lyss: wärmetechnische Gebäudesanierung der Berufsschulanlage (GRB 4732 vom 12. Februar 1990)
247 380 Franken
- Burgdorf: Zusatzkredit Sportzentrum Lindenfeld (GRB 4654 vom 12. Februar 1990)
360 938 Franken

Der Grosse Rat hat am 29. Oktober 1990 beschlossen, den Plafond für staatliche Baubeträge für die Jahre 1991 bis 1994 von bisher 5 Mio. Franken auf neu 10 Mio. Franken pro Jahr zu erhöhen.

Staatsbeiträge an Berufs-, Fachschulen und Kurse 1987 bis 1990 (Betriebsbeiträge in Mio. Franken)

	1987	1988	1989	1990
Kaufm. und gewerbliche Berufs- und Fachschulen ¹	50,707	49,400	52,251	62,219
Höhere Fachschulen ²	1,607	3,467	3,272	4,737
Einführungskurse und Weiterbildungsinstitutionen ³	2,214	2,839	1,999	2,170
Total	54,528	55,706	57,522	69,126

¹ Staatsbeiträge für den Pflichtunterricht gemäss Artikel 56 KBG und an die Weiterbildungskurse der Berufsschulen. Wesentliche Mehrkosten aufgrund der Pensenreduktion und Erhöhung der Beiträge an die Lehrerversicherungskasse (Nachkredit 2,04 Mio. Fr.) sowie höherer Restzahlungen für 1989.

² Ab 1988 inkl. Höhere Gastronomie-Fachschule Thun. 1990 Sondermassnahmen Informatik HTL Bern; Nachkredit 0,52 Mio. Franken.

³ Ab 1989 ohne Staatsbeiträge an Bauten für Einführungskurse.

L'offre de cours de perfectionnement pendant le transfert du début de l'année scolaire à la fin de l'été a suscité à nouveau un grand intérêt parmi les enseignants. Une grande partie des cours ont été organisés par les écoles elles-mêmes. Des projets plus vastes et parfois plus coûteux aussi ont été présentés à l'échelon cantonal. La coordination des cours a été assurée par un maître d'enseignement professionnel et un groupe de travail composé de représentants des écoles. S'agissant des apprentissages de deux ans, l'examen final a eu lieu pour la dernière fois au printemps. Les besoins de perfectionnement dans le cadre de l'obligation de compenser ont par conséquent diminué. Toutefois, il faudra à l'avenir créer un service qui aura pour tâche d'offrir en permanence aux maîtres des possibilités de perfectionnement.

Des subventions pour un montant total de 837 000 francs seulement (1989: 6 914 261 fr.), en raison du plafonnement imposé par le Grand Conseil, ont été alloués pour les projets de construction, de transformation ou d'extension suivants:

- Lyss: rénovation des installations de chauffage d'un bâtiment de l'école professionnelle (AGC 4732 du 12 février 1990)
247 380 francs
- Berthoud: crédit complémentaire en faveur du centre sportif du Lindenfeld (AGC 4654 du 12 février 1990)
360 938 francs

Le Grand Conseil a décidé le 29 octobre 1990 de relever le plafonnement pour les subventions de l'Etat à la construction durant la période 1991–1994 de 5 millions de francs à 10 millions par année.

Subventions cantonales en faveur des écoles professionnelles, des écoles spécialisées et de cours, de 1987 à 1990 (en millions de francs)

	1987	1988	1989	1990
Écoles professionnelles commerciales et artisanales ou spécialisées ¹	50,707	49,400	52,251	62,219
Écoles supérieures ²	1,607	3,467	3,272	4,737
Cours d'introduction et cours de perfectionnement ³	2,214	2,839	1,999	2,170
Total	54,528	55,706	57,522	69,126

¹ Subventions de l'Etat en faveur de l'enseignement obligatoire, selon article 56 LFP et des cours de perfectionnement organisés par les écoles professionnelles.

Dépenses supplémentaires considérables en raison de la réduction de programmes de cours et de l'augmentation des contributions à la Caisse d'assurance du corps enseignant (crédit supplémentaire de 2,04 mio. de francs) et de soldes plus élevés pour 1989.

² A partir de 1988, y compris l'Ecole professionnelle supérieure de la restauration de Thoune. En 1990, mesures spéciales en faveur de l'informatique ETS Berne; crédit supplémentaire de 0,52 mio. de francs.

³ A partir de 1989, sans les subventions de l'Etat à la construction pour cours d'introduction

2.11.4 Lehrabschluss- und Diplomprüfungen

2.11.4.1 Lehrabschlussprüfungen

An drei ausserordentlichen Konferenzen hat das Amt mit den Präsidentinnen und Präsidenten, Sekretärinnen und Sekretären und Prüfungsleitern der staatlichen Kreisprüfungskommissionen und der gewerblichen und kaufmännischen Verbands-

2.11.4 Examens de fin d'apprentissage et de diplôme

2.11.4.1 Examens de fin d'apprentissage

Au cours de trois conférences extraordinaires, l'Office a débattu avec les présidents et présidentes, secrétaires et responsables des examens des commissions d'arrondissement et des commissions des associations professionnelles de sujets

prüfungskommissionen verschiedene Themen wie Beschwerden, Datenschutz, Prüfung für Lehrlinge mit Spätsommerlehrebeginn usw. besprochen.

Gestützt auf Artikel 40 Absatz 2 des Kantonalen Gesetzes über die Berufsbildung wird ab 1991 die Durchführung der Lehrabschlussprüfungen für die Berufe Carrosseriesattler, Carrosseriespengler, Fahrzeugschlosser und Autolackierer dem Berner Carrosserie-Verband übertragen.

Im Berichtsjahr unterzogen sich 9457 Kandidaten und Kandidatinnen den Lehrabschlussprüfungen; das sind 319 weniger als im Vorjahr. In diesen Zahlen sind auch die Repetenten und Repetentinnen (332) sowie die Kandidaten und Kandidatinnen nach Artikel 41 BBG (274) eingeschlossen.

5897 (1989: 6198) Kandidaten und Kandidatinnen stammen aus gewerblich-industriellen Berufen, 3560 (1989: 3578) aus kaufmännischen und Verkaufsberufen. An den Lehrabschlussprüfungen im gewerblich-industriellen Bereich erfüllten 300 (1989: 342) Kandidaten und Kandidatinnen (5,1%; 1989: 5,5%) die Anforderungen nicht; an den Lehrabschlussprüfungen in kaufmännischen und Verkaufsberufen waren es 178 (1989: 243) Kandidaten und Kandidatinnen (5,0%; 1989: 6,8%), denen das Fähigkeitszeugnis nicht ausgestellt werden konnte.

2.11.4.2 Diplomprüfungen

	Kandidaten	bestanden
Wirtschaftsmittelschule Bern	131	131
Höhere Handelsschule Neuenstadt	64	59
Verkehrs- und Verwaltungsschule Biel	69	69
Verkehrsschule Spiez	19	19

2.11.4.3 Höhere Diplomprüfungen

In den Kursen der Höheren Kaufmännischen Gesamtschule (HKG) – einer von der Kaufmännischen Berufsschule Bern geführten Kaderschule – bestanden 1990 65 von 67 Teilnehmern die Schlussprüfung. Ihnen wurde der kantonal anerkannte Titel «dipl. Kaufmann HKG» verliehen.

An der eidgenössisch anerkannten Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule (HWV) Bern konnten 1990 insgesamt 42 von 43 Absolventen als «Betriebsökonom HWV» diplomiert werden.

1990 schloss erstmals eine Klasse des Höheren Lehrgangs für das Bundespersonal die Ausbildung mit der vom Eidgenössischen Finanzdepartement anerkannten Diplomprüfung ab. Alle 23 Kandidatinnen und Kandidaten konnten das Diplom als Verwaltungswirtschaftler(in) HLB entgegennehmen.

2.12 Kantonale Bildungsanstalten

2.12.1 Allgemeines

Die der Volkswirtschaftsdirektion unterstellten Schulen veröffentlichten einen eigenen Jahresbericht. Darum werden hier – wie in früheren Jahren – nur die wichtigsten Ereignisse zusammengefasst wiedergegeben.

Auf 1. Oktober 1990 trat das neue Gesetz vom 1. Februar 1990 über die Ingenieurschulen, Technikerschulen und Höheren Fachschulen (Ingenieurschulgesetz, ISG) in Kraft.

Damit konnten auch die zugehörigen Vollziehungsverordnungen ausgearbeitet und in Kraft gesetzt werden. Es handelt sich dabei um die Ingenieurschulverordnung vom 29. August 1990

tels que les recours, la protection des données, l'examen pour les apprentis qui débutent à la fin de l'été, etc.

En vertu de l'article 40, 2^e alinéa de la loi cantonale sur la formation professionnelle, l'organisation des examens de fin d'apprentissage dans les professions de garnisseur en carrosserie, tôlier en carrosserie, serrurier sur véhicules et peintre en automobiles sera confiée, à partir de 1991, à l'Association bernoise des carrossiers.

9457 candidats et candidates se sont présentés aux examens de fin d'apprentissage en 1990, soit 319 de moins que l'année précédente. Ce chiffre inclut les redoublants (332) et les candidats au sens de l'article 41 LFPr (274).

5897 (1989: 6198) candidats et candidates ont fait leur examen de fin d'apprentissage dans les professions artisanales et industrielles, 3560 (1989: 3578) dans celles du commerce et de la vente. 300 (1989: 342) candidats de la première catégorie n'ont pas réussi leur examen de fin d'apprentissage (5,1%; 1989: 5,5%) alors qu'ils étaient 178 (1989: 243) à ne pas obtenir leur certificat de capacité dans la deuxième catégorie (5,0%; 1989: 6,8%).

2.11.4.2 Examens de diplôme

	Candidats	Examens réussis
Ecole supérieure de commerce de la ville de Berne	131	131
Ecole supérieure de commerce de La Neuveville	64	59
Ecole d'administration et des transports de Bienne	69	69
Ecole d'administration et des transports de Spiez	19	19

2.11.4.3 Examens supérieurs de diplôme

A l'Ecole supérieure de gestion commerciale (ESGC), école de cadres administrée par l'Ecole professionnelle commerciale de Berne, 65 participants et participantes sur 67 ont réussi en 1990 l'examen final. Ils ont obtenu le titre reconnu par le canton de «diplômé en gestion commerciale».

A l'Ecole supérieure de cadres pour l'économie et l'administration (ESCEA) de Berne, 42 candidats et candidates sur 43 ont obtenu le diplôme d'«économiste d'entreprise ESCEA» (école reconnue par la Confédération).

Pour la première fois en 1990, une classe suivant la formation dispensée par l'Ecole professionnelle de commerce de Berne aux fonctionnaires fédéraux parallèlement à leur activité professionnelle a terminé ce cycle de cours. Les 23 candidats et candidates ont obtenu le diplôme HLB.

2.12 Ecoles cantonales

2.12.1 Généralités

Chacune des écoles mentionnées sous ce chiffre publie un rapport annuel complet. Par conséquent, le présent rapport ne donnera – comme les années précédentes – qu'un aperçu des événements marquants.

La nouvelle loi du 1^{er} février 1990 sur les écoles d'ingénieurs, les écoles techniques et les écoles supérieures spécialisées (loi sur les écoles d'ingénieurs) est entrée en vigueur le 1^{er} octobre 1990.

Ses ordonnances d'exécution ont également été élaborées et mises en vigueur. Il s'agit de l'ordonnance du 29 août 1990 sur

(ISV) und um die Verordnung vom 5. September 1990 über die Anstellung und Besoldung der Lehrkräfte und des Personals der kantonalen Ingenieurschulen (VAB). In der neuen ISV mussten die Schulgelder aus finanzpolitischen Überlegungen stark erhöht werden.

Mit der neuen VAB gelang es, die Pflichtlektionenzahl an den Ingenieurschulen um zwei auf durchschnittlich 22 Wochenlektionen zu senken. Mit diesem Schritt besitzt nunmehr der Lehrkörper etwas günstigere Voraussetzungen für praxisnahe, berufsorientierte Projektarbeiten und eine verbesserte Unterrichtsvorbereitung. Bei der Besoldungseinstufung gelang es hingegen nicht, eine differenzierte Regelung zwischen tertiärer (Ingenieurschulen) und sekundärer Stufe (Berufs- und Mittelschulen) zu erwirken. Hauptgründe waren neben finanzpolitischen Überlegungen die hängige Revision des Besoldungsdokrets sowie der Lehreranstellungsgesetzgebung (LAG).

Zusammengefasst ergibt sich, dass die neuen Vollzugsvorschriften zum ISG einen ersten Schritt darstellen in Richtung der beim Bund anhängigen HTL-Strukturreform und des 1989 von der Volkswirtschaftsdirektion und ihren Ingenieurschulen verfassten Leitbilds «Die Berner Ingenieurschulen auf dem Weg ins Jahr 2000».

Wegen des Inkrafttretens des ISG musste das Schulreglement der Verkehrs- und Verwaltungsschule in Biel teilrevidiert werden, was u. a. zur Folge hatte, dass die Aufsicht in schulischen Belangen künftig vom Amt für Berufsbildung wahrgenommen wird.

Der Bundesrat hat am 29. August 1990 die Standorte der sieben regionalen CIM-Bildungszentren (CIM = Computer Integrated Manufacturing) bezeichnet. Eines dieser Zentren ist der CIM-Bildungs- und Technologieverbund «Mittelland» (CBT-Mittelland), dessen Träger die Gesellschaft zur Förderung neuer Fertigungstechnologien (GFT) ist. Die Kandidatur der GFT wurde von den Kantonen Bern, Solothurn und Wallis unterstützt.

Der Bund hat von den für die erste Planperiode 1990 bis 1992 bereitgestellten 30 Mio. Franken der GFT 5,4 Mio. Franken zugesprochen. Dies insbesondere weil der CBT-Mittelland bereits am 1. Oktober 1990 seinen Betrieb aufnehmen konnte. Zurzeit werden vollausgebuchte Kurse für Berufsleute (Lehrwerkstätte Bern, Gewerblich-Industrielle Berufsschulen Bern und Grenchen) angeboten sowie CAD/CAM-Nachdiplomkurse an der Ingenieurschule Bern geführt (CAD = Computer Aided Design, CAM = Computer Aided Manufacturing). Weitere Kurse, so auch an den andern Ingenieurschulen in unserem Kanton, sind, gestützt auf das rege Interesse der Industrie, in Vorbereitung; im Urteil der Wirtschaft hat CIM unter zehn Schlüsseltechnologien erstrangige Bedeutung.

Konkrete Projekte für verstärkten CIM-orientierten Technologietransfer von und zur Industrie können ebenfalls planmässig abgewickelt werden.

Im Rahmen des Sonderförderungsprogramms des Bundes zur beruflichen Weiterbildung (Weiterbildungsoffensive) wurden im Berichtsjahr Grobprojekte der Ingenieur- und Berufsschulen zur Eingabe an den Bund erarbeitet. Erst wenn dieser zur Förderungswürdigkeit Stellung genommen hat, was ab Frühjahr 1991 der Fall sein wird, können auf kantonaler Ebene weitere Schritte unternommen werden.

les écoles d'ingénieurs et de l'ordonnance du 5 septembre 1990 sur l'engagement et le traitement du corps enseignant et du personnel aux écoles d'ingénieurs cantonales (OPEI). En raison de considérations de politique financière, il a fallu relever sensiblement le montant des écoles dans la nouvelle ordonnance sur les écoles d'ingénieurs.

L'OPEI a introduit une réduction des programmes de cours de deux leçons aux écoles d'ingénieurs, ce qui représente une moyenne de 22 leçons par semaine. Grâce à cet allègement, les enseignants pourront se consacrer davantage à des projets axés sur la pratique et les exigences de la profession, de même qu'à la préparation de leurs cours. Il n'a en revanche pas été possible d'introduire pour les traitements un système permettant de différencier le niveau «tertiaire» (écoles d'ingénieurs) du «secondaire» (écoles professionnelles et écoles moyennes). La raison principale en est que, toute considération de politique financière mise à part, le décret sur les traitements et la législation régissant les conditions d'emploi des enseignants sont en suspens.

En résumé, il s'avère que le renouvellement des dispositions d'exécution relatives à la loi sur les écoles d'ingénieurs est un premier pas vers les réformes de la formation ETS engagées à l'échelon fédéral. Il a également été tenu compte du rapport sur les «écoles d'ingénieurs 2000» rédigé en 1989 par la Direction de l'économie publique et ses écoles d'ingénieurs.

La mise en vigueur de la loi sur les écoles d'ingénieurs a nécessité une révision partielle du règlement de l'Ecole d'administration et des transports de Bienne. L'une des conséquences est que l'école sera placée sous la surveillance de l'Office de la formation professionnelle pour tout ce qui concerne les questions scolaires.

Le Conseil fédéral a décidé, le 29 août 1990, de l'emplacement des sept centres régionaux de formation CIM (CIM = Computer Integrated Manufacturing). L'un d'eux est le Centre CIM-Mittelland dont l'organe responsable est l'Association pour la promotion des nouvelles technologies de fabrication (APTF). La candidature de l'APTF a été appuyée par les cantons de Berne, de Soleure et du Valais.

La Confédération a prévu de verser à l'APTF pour la première période de planification 1990 à 1992 un montant de 5,4 millions de francs sur les 30 millions de francs mis à disposition, notamment en raison du fait que le Centre CIM-Mittelland est déjà opérationnel depuis le 1^{er} octobre 1990. A l'heure actuelle, les cours offerts aux professionnels affichent complet (écoles de métiers de Berne, écoles professionnelles artisanales de Berne et de Granges) et des cours post-diplôme CAD/CAM sont donnés à l'Ecole d'ingénieurs de Berne (CAD = Computer Aided Design, CAM = Computer Aided Manufacturing). Des cours sont aussi envisagés dans d'autres écoles d'ingénieurs cantonales, compte tenu de l'intérêt manifesté par les milieux industriels. Du point de vue de l'économie, le CIM est un domaine de première importance parmi dix technologies-clé. Des projets concrets visant à intensifier les transferts de technologie CIM peuvent également être développés par l'industrie et pour les besoins de celle-ci.

Dans le cadre du programme spécial d'encouragement de la Confédération au perfectionnement professionnel (offensive pour le perfectionnement) les écoles d'ingénieurs et les écoles professionnelles ont élaboré des projets qui seront évalués par la Confédération. Il faudra attendre que celle-ci se prononce, soit à partir du printemps 1991, pour aller de l'avant sur le plan cantonal.

2.12.2 Ingenieurschule Biel

Das Berichtsjahr war insbesondere durch die folgenden Ereignisse und Vorhaben gekennzeichnet:

2.12.2 Ecole d'ingénieurs de Bienne

L'année 1990 se caractérise notamment par les faits et les projets suivants:

- Anlässlich des 100-Jahre-Schuljubiläums konnte mit zahlreichen besonderen Veranstaltungen die Ingenieurausbildung und die Schule einer breiteren Öffentlichkeit bekanntgemacht werden.
- Der Ausbau der Abgasprüfstelle – gestützt auf einen Grossratsbeschluss aus dem Jahr 1989 – wurde im Hinblick auf die Prüfung von Dieselmotoren zügig und planmässig vorangetrieben.
- Die Raumknappheit blieb auch im Berichtsjahr eine Hauptsorge der Schule. Eine Lösung zeichnet sich dank des Kaufs der Fabrikgebäude der Biella-Neher AG durch die Berner Kantonalbank für die nächsten Jahre ab; die Projektierungsarbeiten zur Herrichtung der Räume wurden Anfang Herbst 1990 aufgenommen.
- Die Entwicklung des Solarfahrzeugs «Spirit of Biel-Bienne II» wurde in enger Zusammenarbeit mit der Industrie erfolgreich vollendet. Die Teilnahme am 2. World Solar Challenge brachte einen vielbeachteten Erfolg; die Ingenieurschule Biel ging aus diesem Rennen über 3000 km quer durch Australien als Siegerin hervor.
- Die Direktorenkonferenz der schweizerischen Ingenieurschulen veröffentlichte im Sommer 1990 den Bericht «Die Ingenieurschulen im schweizerischen Bildungssystem; sechs Thesen», an dem die Ingenieurschule Biel massgeblich mitgearbeitet hat.

Nachdem zu Beginn des Studienjahrs 1989/90 251 Studierende ihre Ausbildung aufgenommen hatten, zählte die Schule insgesamt 632 (1989: 604) Studierende. 1990 konnten 203 (189) Absolventinnen und Absolventen diplomiert werden.

2.12.3 Ingenieurschule Burgdorf

Die wichtigsten Fakten bei der Ingenieurschule Burgdorf lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Der Erweiterungsbau des Maschinenlaboratoriums konnte trotz Verzögerungen teilweise in Betrieb genommen werden.
- Der Neubau für die Abteilung Elektrotechnik im «Tiergarten» ist in der Realisierungsphase.
- Die grundlegende Studienreform wurde mit dem neuen Lehrplan für die Abteilung Architektur fortgesetzt.
- Arbeitsgruppen für die Verbesserung der Vorbildung und die Neugestaltung der Diplomarbeit haben Planungsarbeiten aufgenommen.
- Grundlagen für die Installation und den Betrieb eines CIM-Labors werden erarbeitet.
- Der Druck auf die verfügbaren Studienplätze hat infolge der kleiner gewordenen Jahrgänge etwas nachgelassen.

Die Schule zählte 614 (627) Studierende; im Frühjahr 1990 konnten 179 (168) Absolventinnen und Absolventen ihr HTL-Diplom entgegennehmen; drei Absolventen bestanden die Prüfung nicht.

2.12.4 Ingenieurschule St. Immer

1990 war bei der Ingenieurschule St. Immer (EISI) ein reichbefruchtetes Jahr:

- Im August 1990 konnte der Neubau der Schule zeit- und kostengerecht beendet und bezogen werden. Zurzeit wird das alte Gebäude renoviert; die Arbeiten werden im August 1991 voraussichtlich beendet sein.
- Im Januar 1990 konnte die Abteilung technische Informatik ihren Unterricht aufnehmen. Dies gestützt auf einen entsprechenden Beschluss des Grossen Rates aus dem Jahr 1989.
- Die Sachmittelerneuerungen im Berichtsjahr erfolgten gezielt zur Ausrüstung des neuen Schulgebäudes. Unter anderem wurden die Informatikmittel vervollständigt und auf den neu-

- Les nombreuses manifestations organisées dans le cadre du centenaire ont permis de présenter à un large public l'école et la formation d'ingénieur ETS.
- L'extension du laboratoire des gaz d'échappement – prévue dans un arrêté du Conseil-exécutif en 1989 – pour le contrôle des moteurs diesel se réalise selon le calendrier prévu.
- La pénurie de locaux a une fois encore constitué l'un des soucis majeurs de l'école. Une solution se dessine toutefois pour les prochaines années grâce à l'achat d'un immeuble de l'entreprise Biella-Neher AG par la Banque cantonale bernoise. La nouvelle affectation des locaux est à l'étude depuis le début de l'automne 1990.
- Le véhicule solaire «Spirit of Biel-Bienne II» a été mis au point en étroite collaboration avec l'industrie. Sa participation au 2^e World Solar Challenge a été couronnée d'un grand succès: l'Ecole d'ingénieurs de Bienne a en effet remporté cette course qui se disputait en Australie sur un parcours de 3000 km.
- La Conférence des Directeurs des Ecoles d'Ingénieurs de Suisse a publié en été 1990 le rapport intitulé «Les écoles d'ingénieurs dans le système suisse de formation; six thèses». L'école a largement contribué à l'élaboration de ce texte.

Après l'arrivée des 251 nouveaux étudiants au début de l'année 1989/90, l'école compte un effectif total de 632 étudiants et étudiantes (1989: 604). 203 (189) élèves ont obtenu leur diplôme en 1990.

2.12.3 Ecole d'ingénieurs de Berthoud

Les faits les plus marquants de l'année 1990 peuvent se résumer comme suit:

- Malgré quelques contretemps, la partie agrandie du laboratoire des machines peut désormais être partiellement utilisée.
- Le nouveau bâtiment destiné à la division d'électrotechnique au «Tiergarten» est en voie de réalisation.
- La réforme des études entamée à la division d'architecture se concrétise sous la forme d'un nouveau plan d'études.
- Les groupes de travail constitués dans le but d'améliorer la formation préalable et de redéfinir le travail de diplôme ont commencé leurs travaux.
- Les travaux préliminaires en vue de l'installation et de la mise en fonctionnement d'un laboratoire CIM sont en cours.
- La gravité du problème que pose le nombre insuffisant de places d'études disponibles s'est quelque peu atténuée en raison de la baisse des effectifs des élèves.

L'école comptait 614 élèves (627); au printemps 1990, le diplôme ETS a été délivré à 179 (168) étudiants et étudiantes; trois d'entre eux n'ont pas réussi l'examen.

2.12.4 Ecole d'ingénieurs de Saint-Imier

L'année 1990 a été marquée par quelques faits importants qui méritent d'être mentionnés:

- En août 1990 le nouveau bâtiment était achevé conformément au plan financier et au calendrier et l'école prenait possession des nouveaux locaux. L'ancien bâtiment est actuellement en rénovation; les travaux devraient se terminer en août 1991.
- En janvier 1990 les premiers cours débutaient à la section d'informatique technique. L'ouverture de cette section a été décidée en 1989 par un arrêté du Grand Conseil.
- Les installations ont été renouvelées pour l'équipement du nouveau bâtiment. Les moyens informatiques ont notam-

sten Stand gebracht. Die HTL-Abteilung zählt 96 (87) Studierende. Die Zunahme ist auf die Eröffnung der Abteilung für technische Informatik zurückzuführen. Im Dezember 1990 wurden 26 (27) HTL-Diplome ausgehändigt. Die in die Ingenieurschule integrierte Lehrwerkstätte zählte 172 (170) Schüler.

2.12.5 *Schweizerische Ingenieur- und Fachschule für die Holzwirtschaft (SISH)*

Die SISH befindet sich weiterhin in einer Phase der Prosperität. Einschneidende Änderungen im Aus- und Weiterbildungsangebot, der Technologiewandel und der zusätzlich benötigte Raumbedarf bildeten neben dem vollausgelasteten, regen Schulbetrieb die Schwerpunkte des abgelaufenen Jahres. Das neue Image der Schule widerspiegelt sich auch in einem neuen Namen: Schweizerische Ingenieur- und Fachschule für die Holzwirtschaft (SISH). Als wichtigste Ereignisse im Berichtsjahr sind zu nennen:

- Die Vorbereitungen zur Einführung des Semesterbetriebs an allen Abteilungen wurden termingerecht abgeschlossen. Diese Änderung bringt nicht nur dem Schüler grosse Vorteile, sondern ermöglicht auch eine rationellere Schülerverwaltung.
- Am 5. November konnten die ersten in der Schweiz ausgebildeten Holzingenieure HTL diplomiert werden: ein entscheidender Schritt nach vorne für die einheimische Holzwirtschaft im Kampf mit andern Produkten und der ausländischen Konkurrenz.
- Wegen des grossen Andrangs an weiterbildungswilligen Schülern beschloss der Grosse Rat am 21. August die Schaffung je eines zusätzlichen Klassenzugs für die Abteilungen Zimmerei und Schreinerei. Die Platzprobleme werden vorübergehend durch Provisorien in den bestehenden Räumlichkeiten gelöst.
- Für die Fachschule ist eine Techniker Ausbildung TS in Vorbereitung. Diese Ausbildung ermöglicht in Zukunft den Schülern der SISH, nach drei Semestern die Schule mit einem eidgenössisch anerkannten Diplom zu verlassen und nicht, wie bis anhin, nur mit einem schulinternen Zeugnis. Damit soll auch die letzte Ausbildungslücke für Holzberufe geschlossen werden.
- Der Projektwettbewerb zum Ausbau und zur baulichen Sanierung der SISH wurde lanciert und läuft im Januar 1991 aus.

2.13 **Gebäudeversicherung des Kantons Bern**

2.13.1 *Allgemeines*

Die Rechnung des Geschäftsjahrs 1990 schliesst bei Einnahmen von 179,0 Mio. Franken (Vorjahr 168,4 Mio.) und Ausgaben von 177,9 Mio. Franken (163,9 Mio.) mit einem Einnahmenüberschuss von 1,1 Mio. Franken (4,5 Mio.) ab.

2.13.2 *Feuerschadenverlauf*

Die Feuerschäden werden mit 31,8 Mio. Franken (36,0 Mio.) ausgewiesen. Rückblickend betrachtet, ist eine Verbesserung im Schadenverlauf Feuer festzustellen. Die Bemühungen der Gebäudeversicherung, die Feuersicherheit in den Gebäuden zu verbessern und die Schlagkraft der Wehrdienste zu erhöhen, scheinen Früchte zu tragen.

ment été complétés et mis à jour. La division ETS compte actuellement 96 étudiants (87). L'augmentation de l'effectif s'explique par l'ouverture de la section d'informatique technique. En décembre 1990, 26 étudiants ont obtenu le diplôme ETS (27). Les écoles de métiers affiliées à l'école d'ingénieurs comptaient 172 (170) élèves.

2.12.5 *Ecole Suisse d'Ingénieurs et de Techniciens du Bois (ESIB)*

L'ESIB poursuit son développement. Les modifications de l'offre de formations et de cours de perfectionnement, la nécessité de répondre à l'évolution technologique et le besoin de locaux supplémentaires ont constitué les données majeures de l'année 1990, mis à part l'intense activité de l'école. La nouvelle image de l'école se reflète par ailleurs dans sa nouvelle appellation: Ecole Suisse d'Ingénieurs et de Techniciens du Bois (ESIB). Les faits les plus marquants ont été les suivants:

- Les travaux préparatoires visant à introduire le cours semestriel dans toutes les divisions se sont achevés dans les délais. Cette solution offre non seulement de grands avantages aux élèves mais permet également une gestion plus rationnelle.
- Le 5 novembre, les premiers ingénieurs ETS du bois en Suisse ont reçu leur diplôme: une étape décisive pour une industrie du bois suisse confrontée à d'autres produits et à la concurrence étrangère.
- En raison de la forte demande d'élèves désireux de se perfectionner, le Grand Conseil a décidé, le 21 août, l'ouverture d'une classe supplémentaire dans les divisions menuiserie et charpenterie. Pour pallier le manque de place, on utilise provisoirement les locaux actuels.
- Une formation de technicien ETest à l'étude. Cette formation permettrait à l'avenir aux élèves de l'ESIB de quitter l'école au bout de trois semestres avec un diplôme reconnu par la Confédération, alors que jusqu'à présent ils ne recevaient qu'un certificat validé par l'école. La dernière lacune serait ainsi comblée pour les métiers du bois.
- Le concours d'architecture organisé en vue de l'extension de l'école et de la rénovation des locaux actuels arrivera à échéance en janvier 1991.

2.13 **Assurance immobilière du canton de Berne**

2.13.1 *Généralités*

Avec 179,0 millions de francs de recettes (année précédente: 168,4 millions fr.) et 177,9 millions de francs de dépenses (163,9 millions fr.), les comptes de l'exercice annuel 1990 se soldent par un excédent de recettes de 1,1 million de francs (4,5 millions fr.).

2.13.2 *Evolution des dommages causés par le feu*

Les dommages causés par le feu se sont élevés à 31,8 millions de francs (36,0 millions fr.). Considérée rétrospectivement, une amélioration de l'évolution des dommages causés par le feu est constatée. Les efforts déployés par l'Assurance immobilière, en vue d'améliorer la sécurité en cas d'incendie dans les bâtiments et d'augmenter l'efficacité des services de défense, semblent porter leurs fruits.

2.13.3 *Elementarschadenverlauf*

Die Elementarschäden beliefen sich auf 60,4 Mio. Franken (7,2 Mio.) und erreichten eine neue Rekordhöhe. Zwei schwere Ereignisse kennzeichnen den Elementarschadenverlauf:

Durch die Winterstürme im Februar wurde fast jedes zwanzigste Gebäude mehr oder weniger stark beschädigt. Die Wiederherstellungskosten belaufen sich auf ca. 35 Mio. Franken.

Am 29. Juli gingen überdurchschnittliche Niederschlagsmengen über dem Gebiet des Gantrisch nieder. Innert einer Zeitspanne von knapp vier Stunden fiel eine Regenmenge, wie sie kaum je verzeichnet worden ist. Diese Wassermasse liess die dort entspringenden Flüsse, insbesondere Gürbe und Sense, innert kürzester Zeit zu reissenden Strömen anschwellen. Verheerende Überschwemmungsschäden entstanden im Gürbetal und im Gebiet um Laupen. Die Schadensumme wird auf etwa 23 Mio. Franken beziffert.

Innert einer Zeitspanne von sechs Monaten entstanden durch die beiden Ereignisse gleich hohe Gebäudeschäden wie üblicherweise in vier Jahren gesamthaft.

2.13.4 *Schadenverhütung und -bekämpfung*

Für diese Belange wendete die Gebäudeversicherung 31,1 Mio. Franken (26,4 Mio.) auf. Das entspricht rund 25 Prozent der Prämieinnahmen. Die Erhöhung resultiert vorab aus den Nachrüstungsverpflichtungen der Wehrdienste in verschiedenen Gemeinden. Die Erfüllung der Forderungen wurde durch vermehrte Beiträge spürbar erleichtert und ist dadurch für die betroffenen Gemeinden besser verkraftbar.

3. **Parlamentarische Vorlagen und Verordnungen**

Übersicht:

	1986	1987	1988	1989	1990
Volksbegehren	1	–	–	–	–
Gesetze	2	4	4	5	2
Dekrete	4	5	2	3	1
Volksbeschlüsse	–	–	–	–	–
Grossratsbeschlüsse	–	–	–	–	–
Direktionsgeschäfte	35	33	20	16	14
Verordnungen	7	15	10	12	13

In der Statistik sind nur diejenigen Geschäfte aufgeführt, die von der Volkswirtschaftsdirektion traktandiert wurden. Auflistung nach dem Jahr der Behandlung im Grossen Rat.

3.1 **Gesetze, Dekrete und Grossratsbeschlüsse**

1990 wurden dem Grossen Rat folgende Gesetze und Dekrete unterbreitet:

- Gesetz über die Förderung des Tourismus (2. Lesung)
- Gesetz über die Ingenieurschulen, Technikerschulen und Höheren Fachschulen (2. Lesung)
- Dekret über die Verbesserung der Wohnverhältnisse in Berggebieten (Dekret III zum Gesetz über die Verbesserung des Wohnungsangebotes, Änderung)

2.13.3 *Evolution des dommages dus aux éléments*

Les dommages dus aux éléments se sont montés à 60,4 millions de francs (7,2 millions fr.) et ont atteint un nouveau record. Deux événements graves ont marqué l'évolution des dommages dus aux éléments: A la suite des tempêtes hivernales de février, presque un bâtiment sur vingt a été plus ou moins fortement endommagé. Les frais de remise en état se montent à environ 35 millions de francs.

Des précipitations en quantités supérieures à la moyenne se sont abattues le 29 juillet sur la région du Gantrisch. En l'espace de quatre heures à peine, de la pluie est tombée en quantités incroyables. Cette énorme quantité d'eau a fait monter les rivières, notamment la «Gürbe» et la Singine, qui sont devenues des torrents impétueux. Ces inondations ont provoqué des ravages dévastateurs dans le Gürbetal et dans la région de Laupen. Le montant des dégâts se chiffre à environ 23 millions de francs.

En l'espace de six mois, ces deux événements ont provoqué des dégâts immobiliers aussi importants que ceux survenus habituellement durant une période de quatre ans.

2.13.4 *Prévention des dommages et lutte contre les dommages*

L'Assurance immobilière a dépensé 31,1 millions de francs (26,4 millions fr.) pour ces domaines d'activité. Cela correspond à quelque 25 pour cent des recettes de primes. Cette augmentation résulte surtout des obligations imposées aux services de défense de diverses communes, tenus de compléter leurs équipements. La réalisation des exigences a été sensiblement facilitée par davantage de subsides; de ce fait, elles sont plus supportables pour les communes concernées.

3. **Textes législatifs soumis au Parlement et ordonnances**

Récapitulatif:

	1986	1987	1988	1989	1990
Initiatives populaires	1	–	–	–	–
Lois	2	4	4	5	2
Décrets	4	5	2	3	1
Arrêtés populaires	–	–	–	–	–
Arrêtés du Grand Conseil	–	–	–	–	–
Affaires de Direction	35	33	20	16	14
Ordonnances	7	15	10	12	13

Ces chiffres ne reprennent que les affaires traitées par la Direction de l'économie publique. Répartition selon l'année durant laquelle le Grand Conseil a traité l'affaire.

3.1 **Lois, décrets et arrêtés du Grand Conseil**

En 1990, les lois et décrets suivants ont été soumis au Grand Conseil:

- Loi sur l'encouragement du tourisme (2^e lecture)
- Loi sur les écoles d'ingénieurs, les écoles techniques et les écoles supérieures spécialisées (2^e lecture)
- Décret sur l'amélioration de l'habitat dans les régions de montagne (Décret III relatif à la loi sur l'amélioration de l'offre de logements, modification)

Die *Direktionsgeschäfte* betrafen:

Fremdenverkehrsförderung

- Golf-Club Gstaad-Saananland: Staatsbeitrag an den Ausbau der Golfanlage Saananland

Ingenieurschulen und Holzfachschule Biel

- Gesetz über die Ingenieurschulen, Technikerschulen und Höheren Fachschulen: Ingenieurschulgesetz ISG; Anerkennung der Schulen
- Kantonale Schule für mikrotechnische Berufe Biel/KSMB; Erneuerung des Maschinenparks; Verpflichtungskredit
- Bern: Ingenieurschule HTL; Sondermassnahmen des Bundes zugunsten der Informatik; Staatsbeiträge
- Holzfachschule Biel (SHS): Schaffung von zwei Klassenzügen für die Schreinereiabteilung und die Zimmereiabteilung; Verpflichtungskredit

Ausbau der Schulen

- Burgdorf: Sportzentrum Lindenfeld; Zusatzkredit
- Lyss: wärmetechnische Gebäudesanierung der Berufsschulanlage; Staatsbeitrag (Verpflichtungskredit)

Nachkredite

- Versicherungsamt: Ergänzungsleistungen zur AHV/IV
- Holzfachschule Biel (SHS): Sondermassnahmen des Bundes zugunsten der Informatik
- Volkswirtschaftsdirektion: Sammelvorlage Kreditverschiebungen
- Volkswirtschaftsdirektion: Sammelvorlage Personalkosten
- Arbeitgeberbeiträge für Versicherungskasse
- Staatsbeiträge an Berufsschulen
- Ergänzungsleistungen zur AHV/IV.

3.2 Verordnungen

Der Regierungsrat hat 1990 folgende Verordnungen erlassen:

- Verordnung über die Förderung preisgünstiger Wohnbauten (Änderung)
- Verordnung betreffend die gewerbsmässige Ausbeutung von Naturschönheiten (Aufhebung)
- Skilehrerverordnung (Änderung)
- Verordnung über die Bergführer des Kantons Bern (Änderung)
- Verordnung über den Vollzug des Gesetzes zur Reinhaltung der Luft/Lufthygiene-Verordnung (LHV)
- Verordnung über die Kontrolle der Feuerungsanlagen mit Heizöl «extra leicht» und Gas mit einer Feuerungswärmeleistung bis zu einem Megawatt
- Verordnung über die Arbeitsvermittlung, die Arbeitslosenversicherung und die Arbeitslosenunterstützung (AVUV)
- Verordnung über die Gebühren der Volkswirtschaftsdirektion (Änderung)
- Verordnung über die Ingenieurschulen, Technikerschulen und Höheren Fachschulen (Ingenieurschulverordnung)
- Verordnung über die Anstellung und Besoldung der Lehrkräfte und des Personals der kantonalen Ingenieurschulen (VAB)
- Verordnung über die Anstellung und Besoldung der Lehrkräfte an Techniker-, Fachschulen und Lehrwerkstätten, die einer Ingenieurschule angegliedert sind (VTFL)
- Verordnung über die Förderung des Tourismus (TFV)

Les *affaires de Direction* concernaient:

Encouragement du tourisme

- Club de golf de Gstaad – Pays de Gessenay: contribution de l'Etat à l'extension du golf du Pays de Gessenay

Ecoles d'ingénieurs et Ecole du bois à Bienne

- Loi sur les écoles d'ingénieurs, les écoles techniques et les écoles supérieures spécialisées: loi sur les écoles d'ingénieurs; reconnaissance des écoles
- Ecole cantonale des métiers microtechniques Bienne/ECMB; renouvellement du parc des machines; crédit d'engagement
- Berne; Ecole d'ingénieurs ETS; mesures spéciales de la Confédération en faveur de l'informatique; contributions de l'Etat
- Ecole du bois à Bienne; ouverture de deux classes dans les divisions menuiserie et charpenterie; crédit d'engagement

Extension d'écoles professionnelles

- Berthoud: Centre de sport du Lindenfeld; crédit complémentaire
- Lyss: rénovation des installations de chauffage d'un bâtiment de l'école professionnelle; subvention cantonale (crédit d'engagement)

Crédits supplémentaires

- Office des assurances: prestations complémentaires à l'AVS/AI;
- Ecole du bois à Bienne: mesures spéciales de la Confédération en faveur de l'informatique
- Direction de l'économie publique: document récapitulatif des reports de crédits
- Direction de l'économie publique: document récapitulatif des charges de personnel
- Contributions de l'employeur à la Caisse d'assurance
- Contributions de l'Etat aux écoles professionnelles
- Prestations complémentaires à l'AVS/AI.

3.2 Ordonnances

Le Conseil-exécutif a arrêté en 1990 les ordonnances suivantes:

- Ordonnance sur l'encouragement à la construction de logements à des prix raisonnables (Modification)
- Ordonnance concernant l'exploitation industrielle des beautés de la nature (Abrogation)
- Ordonnance concernant les maîtres de ski (Modification)
- Ordonnance concernant les guides de montagne (Modification)
- Ordonnance d'exécution de la loi sur la protection de l'air/ordonnance sur la protection de l'air (OcPair)
- Ordonnance sur le contrôle des installations de combustion alimentées à l'huile «extra-légère» et au gaz d'une puissance calorifique ne dépassant pas un mégawatt
- Ordonnance sur le service de l'emploi, l'assurance-chômage et l'aide aux chômeurs (OSAC)
- Ordonnance fixant les émoluments de la Direction de l'économie publique (Modification)
- Ordonnance sur les écoles d'ingénieurs, les écoles techniques et les écoles supérieures spécialisées (Ordonnance sur les écoles d'ingénieurs)
- Ordonnance concernant l'engagement et le traitement du corps enseignant et du personnel aux écoles d'ingénieurs cantonales (OPEI)
- Ordonnance concernant l'engagement et le traitement du corps enseignant aux écoles techniques, écoles spécialisées

– Verordnung über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung (ELK), (Änderung)
Ausserdem hat der Regierungsrat den Kaminfegertarif für den Kanton Bern sowie das Schulreglement der Kantonalen Verkehrs- und Verwaltungsschule Biel genehmigt.

4. Parlamentarische Vorstösse (Motionen und Postulate)

Übersicht (im Grossen Rat behandelt):

	1986	1987	1988	1989	1990
Motionen	10	28	13	12	7
Postulate	2	4	1	3	3
Interpellationen	7	11	15	12	15
Schriftliche Anfragen	–	–	4	–	–

Hängige Motionen und Postulate:

	Motionen	Postulate	Total
Hängig aus den Vorjahren	7	9	16
Überwiesen im Berichtsjahr	5	3	8
dito Motionen als Postulat	–	2	2
Total zu behandeln	12	14	26
./ im Berichtsjahr erfüllt und damit abzuschreiben (Ziff. 4.1)	5	3	8
Ende Berichtsjahr hängig:			
– ohne Fristverlängerung (Ziff. 4.2.1)	4	7	11
– mit Fristverlängerung (Ziff. 4.2.2)	3	4	7
Total hängig (Ziff. 4.2)	7	11	18

4.1 Abschreibung von Motionen und Postulaten

4.1.1 Abschreibung erfüllter Motionen und Postulate

Motion Steinmann aus dem Jahre 1986 betreffend Sonderaktion zur Verbesserung der hygienischen Wohnverhältnisse im Kanton Bern, insbesondere im Voralpen- und Berggebiet: Gestützt auf das Dekret über die Verbesserung der Wohnverhältnisse in Berggebieten und das gleichlautende Bundesgesetz werden jährlich etwa 200 Wohnungserneuerungen unterstützt. In etwa drei Viertel der Fälle werden Toiletten und Bäder eingebaut. Eine kantonseigene Sonderaktion würde eine Doppelspurigkeit zur bestehenden Förderung schaffen. In den letzten vier Jahren wurden verschiedene administrative Vereinfachungen realisiert, in den Amtsanzeigern über die Förderungsmöglichkeiten orientiert und die Beitragssätze erhöht. Im Dezember wurde zudem das oben erwähnte Dekret um zehn Jahre verlängert und dabei die Gemeinden bei der Kostentragung entlastet. Den Anliegen des Motionärs ist somit Rechnung getragen.

Motion Vollmer betreffend Berner Wirtschaft und EG-Binnenmarkt: Anfang August nahm die kantonale Koordinationsstelle für europäische Integrationsfragen ihre Arbeit auf. Die Anstellung eines Juristen als Leiter, eines Ökonomen als wissen-

et écoles de métiers affiliées à une école d'ingénieurs (OPET)

- Ordonnance sur l'encouragement du tourisme (OET)
- Ordonnance portant exécution de la loi sur les prestations complémentaires à l'assurance-vieillesse, survivants et invalidité (Modification)

Le Conseil-exécutif a également modifié le tarif des ramoneurs pour le canton de Berne ainsi que le règlement de l'Ecole cantonale d'administration et des transports de Bienne.

4. Interventions parlementaires (motions et postulats)

Récapitulatif (interventions examinées au Grand Conseil):

	1986	1987	1988	1989	1990
Motions	10	28	13	12	7
Postulats	2	4	1	3	3
Interpellations	7	11	15	12	15
Questions écrites	–	–	4	–	–

Motions et postulats en suspens:

	Motions	Postulats	Total
En suspens depuis les années précédentes	7	9	16
Acceptés au cours de l'année écoulée	5	3	8
Motions acceptées comme postulats	–	2	2
A examiner au total	12	14	26
./ réalisés au cours de l'année écoulée et donc à classer (ch. 4.1)	5	3	8
En suspens à la fin de l'année écoulée:			
– sans prolongation (ch. 4.2.1)	4	7	11
– avec prolongation (ch. 4.2.2)	3	4	7
En suspens au total (ch. 4.2)	7	11	18

4.1 Classement des motions et postulats

4.1.1 Classement des motions et postulats réalisés

Motion Steinmann déposée en 1986, concernant la campagne pour améliorer les conditions d'hygiène dans les habitations, en particulier dans les régions préalpine et alpine: chaque année, quelque 200 logements peuvent être rénovés grâce à l'aide accordée en vertu du décret sur l'amélioration de l'habitat dans les régions de montagne et la loi fédérale du même nom. Dans les trois quarts des cas environ, on prévoit l'installation de toilettes et d'une salle de bains. Un train de mesures prises à l'échelon cantonal uniquement ferait double emploi avec l'encouragement actuel. Durant les quatre dernières années, diverses simplifications ont été amenées sur le plan administratif. Le public a été informé par le biais des feuilles d'avis quant aux possibilités d'encouragement et le taux de subvention a été relevé. En décembre, le décret précité a été prolongé pour une durée de dix ans et la charge financière des communes s'en est trouvée du même coup allégée. La demande du motionnaire est ainsi réalisée.

Motion Vollmer concernant l'économie bernoise et le marché intérieur de la CE: au début d'août, le service de coordination pour les questions d'intégration européenne a commencé son

schaftlicher Mitarbeiter und einer Sekretärin erfolgte öffentlich-rechtlich auf Kündigung und vorerst befristet bis Ende 1992. Zur Planung, Koordination und Vorbereitung direktionübergreifender Stellungnahmen und Geschäfte im Bereich Europäische Gemeinschaft (EG) bzw. Europäischer Wirtschaftsraum (EWR) setzte der Regierungsrat mit Beschluss vom 20. Juni 1990 eine regierungsrätliche Delegation ein. Dieser obliegt es auch, dem Grossen Rat allfällige Anträge zur Einleitung eines rechtzeitigen politischen Handelns zu unterbreiten, wie es vom Motionär in Punkt 2 verlangt wird. Damit ist gewährleistet, dass der Kanton Bern ohne Verzug die erforderlichen Massnahmen treffen kann. Dem Anliegen des Motionärs wird somit Rechnung getragen.

Motion Strahm betreffend schärfere Emissionsgrenzwerte für Feuerungen: Am 9. Januar 1991 hat der Regierungsrat die vom Motionär geforderten verschärften Emissionsgrenzwerte für Feuerungsanlagen (Zürich-Norm) im Rahmen der Teilmassnahmenpläne Feuerungen beschlossen.

Motion Petermann – Punkt 1 und 3 wurden überwiesen, gleichzeitig aber als erfüllt abgeschrieben, Punkt 2 als Postulat überwiesen – betreffend Chancengleichheit bei der beruflichen Ausbildung für Deutsch- und Französischsprachige in der Region Biel: Eine Rücksprache mit dem Schulamt der Stadt Biel ergab, dass die Stadt Biel vorläufig auf die Errichtung einer französischsprachigen höheren kaufmännischen Gesamtschule (HKG) verzichten will. Die Errichtung einer HKG würde das städteigene «Kaderseminar», welches in Biel sehr gut eingeführt ist, stark konkurrenzieren. Nach Ansicht der Verantwortlichen im Schulamt ist in Berücksichtigung der für eine französischsprachige HKG potentiellen Studentenschaft auch das Einzugsgebiet zu klein. Das Anliegen des Motionärs wird deshalb nicht mehr weiter verfolgt. Der Stadt Biel ist es unbenommen, bei veränderten Verhältnissen zu einem späteren Zeitpunkt auf die Angelegenheit zurückzukommen.

Postulat Seiler betreffend Spezialunterricht für Jugendliche mit Lernstörungen an Berufsschulen – Gleichstellung mit Mittelschulen: Im Bereich der Stützkurse haben 30 Berufsschullehrkräfte eine berufsbegleitende Spezialausbildung, die sich auch auf die Problematik der Lernstörungen bezieht, angetreten. Ferner wurde das Stützkursangebot an den gewerblich-industriellen Berufsschulen des Kantons Bern wesentlich erweitert. Die Jugendlichen mit Lernstörungen können durch diese Massnahmen besser erfasst und betreut werden.

Postulat von Gunten betreffend dringliche Massnahmen bei Überschreitung der Luft-Schadstoffgrenzwerte: Im August 1990 hat der Regierungsrat ausführlich dargelegt, weshalb das Problem des Sommersmogs nicht mit Sofortmassnahmen gelöst werden kann. Nach wiederholter Überprüfung der Situation kommt er zum Schluss, dass die übermässige Luftverschmutzung, die vielerorts im Kanton Bern ganzjährig auftritt, nur mit dauerhaften Massnahmen (rascher Vollzug der LRV, Realisierung der Massnahmenpläne) reduziert werden kann. Die dauerhaften Massnahmen, die im Rahmen der Massnahmenpläne in jedem Verursacherbereich zu treffen sind, stimmen in der Zielrichtung weitgehend mit den vom Postulanten vorgeschlagenen Notmassnahmen überein und werden ihre Wirkung mittelfristig nicht verfehlen. Den Anliegen in bezug auf Sommersmog ist somit grundsätzlich Rechnung getragen.

Motion Probst betreffend Tourismusförderung/Fremdenverkehrsstatistik: Mit Brief vom 28. November 1990 hat der Regierungsrat des Kantons Bern gegenüber dem Eidgenössischen Departement des Innern seine Bedenken gegen die geplante Redimensionierung der Fremdenverkehrsstatistik klar geäussert. Gemäss Antwort von Bundesrat Cotti sollen die Anregungen und Lösungsvorschläge des Kantons Bern in einer speziellen Arbeitsgruppe unter Leitung des Bundesamtes für Statistik ebenfalls diskutiert werden. Die Arbeitsgruppe nimmt ihre Verhandlungen 1991 auf.

Motion Siegenthaler, Trub, betreffend Bundesgesetz vom

aktivität. Le personnel se compose d'un juriste, chef du service, d'un économiste en tant que collaborateur scientifique et d'une secrétaire, tous engagés par contrat de droit public résiliable jusqu'à fin 1992. Le Conseil-exécutif a désigné, par arrêté du 20 juin 1990, sa propre délégation qui a pour tâche de planifier, coordonner et préparer les prises de position et les affaires des diverses Directions ayant trait à la Communauté européenne (CE) et notamment à l'Espace économique européen (EEE). Elle devra aussi soumettre au Grand Conseil d'éventuelles propositions devant permettre d'engager, en temps voulu, des mesures de nature politique comme le demande le motionnaire au point 2. Le canton de Berne est ainsi préparé à prendre rapidement, le cas échéant, les mesures nécessaires. La requête du motionnaire est donc réalisée. *Motion Strahm* concernant les valeurs limites d'émission plus sévères pour les installations de combustion: le 9 janvier 1991, le Conseil-exécutif a décidé, comme l'exige la motion, de rendre plus sévères les valeurs limites en question (normes zurichoises) dans le cadre des plans de mesures partiels pour les installations de combustion.

Motion Petermann – points 1 et 3 acceptés et classés comme étant réalisés, point 2 accepté comme postulat – concernant l'égalité des chances en matière de formation professionnelle entre Alémaniques et Romands dans la région biennoise: il est ressorti d'un entretien avec la Direction des écoles de la Ville de Bienne que cette dernière avait renoncé à ouvrir une école supérieure de gestion commerciale (ESGC) de langue française. Une ESGC risquerait de concurrencer le «Kaderseminar» qui a connu un bon départ. De l'avis des responsables de la Direction des écoles, l'effectif des étudiants potentiels venant de la zone de recrutement d'une ESGC de langue française serait en outre trop restreint. Il ne convient donc plus de poursuivre l'examen de cette requête. La Ville de Bienne pourra bien entendu revenir sur cette affaire si la situation devait changer.

Postulat Seiler concernant l'introduction d'un enseignement spécial dans les écoles professionnelles tel qu'il est pratiqué dans les écoles moyennes pour les jeunes souffrant de troubles de la capacité d'apprendre: 30 maîtres d'enseignement professionnel ont entamé une formation spéciale en cours d'emploi pour donner des cours d'appoint. Ce problème sera également traité dans ce cadre. En outre, l'offre de cours d'appoint aux écoles professionnelles artisanales s'est sensiblement améliorée dans le canton de Berne. Les jeunes en proie à des difficultés de ce genre pourront ainsi être mieux repérés et encadrés.

Postulat von Gunten concernant les mesures d'urgence en matière de dépassement des valeurs limites concernant les polluants atmosphériques: en août 1990, le Conseil-exécutif a clairement indiqué pourquoi le problème du smog estival ne pouvait se résoudre à l'aide de mesures d'urgence. Après une analyse détaillée de la situation, il en a conclu que la pollution atmosphérique excessive enregistrée durant toute l'année à maints endroits du canton ne peut être réduite qu'en prenant des mesures durables (exécution immédiate de l'OPair, mise en œuvre des plans de mesures). Il renonce par conséquent à introduire un plan d'alarme. Les mesures durables qui doivent être prises pour chacun des plans de mesures partiels concordent largement avec les mesures d'urgence proposées dans le postulat et ne manqueront pas d'avoir l'effet souhaité à moyen terme. La demande concernant le smog estival est donc en principe réalisée.

Motion Probst concernant la promotion du tourisme / les statistiques sur le tourisme: le Conseil-exécutif a, dans sa lettre du 28 novembre 1990 adressée au Département fédéral de l'intérieur, clairement exprimé son inquiétude au sujet de la réduction envisagée de certaines prestations de services ayant trait à la statistique du tourisme. Selon la réponse du Conseiller fédéral Cotti, les suggestions et solutions proposées par le canton de Berne devraient également être débattues au sein

20. Juni 1952 über Familienzulagen in der Landwirtschaft (FLGK): Anlässlich der Februar-Session hat der Grosse Rat die Motion angenommen und sie gleichzeitig als erfüllt abgeschrieben.

4.1.2 Ausserordentliche Abschreibung

Keine.

4.2 Vollzug überwiesener Motionen und Postulate

4.2.1 Motionen und Postulate, deren Zweijahresfrist noch nicht abgelaufen ist

Motion Rickli betreffend Kontrolle von Gasfeuerungsanlagen für Heizzwecke: Zurzeit laufen die Vorarbeiten für die Einführung der Gasfeuerungskontrolle im Kanton Bern. Es geht dabei vorerst darum, die rund 30 000 Anlagen in den betroffenen Gemeinden zu erheben sowie die Vollzugsinfrastruktur (Ausbildung, EDV-Auswertung usw.) bereitzustellen. In der Heizperiode 1991/92 soll die Gasfeuerungskontrolle in einer Testgemeinde durchgeführt und optimiert werden. Die definitive Einführung ist für Heizperiode 1992/93 vorgesehen.

Motion Weiss – Punkt 1 als Motion, Punkt 2 als Postulat überwiesen – betreffend Ausbildung in Ökologie an den drei Ingenieurschulen HTL Biel, Burgdorf und St. Immer: Punkt 1 ist bei allen drei Ingenieurschulen HTL (Biel, Burgdorf, St. Immer) vollumfänglich erfüllt. Punkt 2 ist bei den Ingenieurschulen Biel und Burgdorf seit 1988 erfüllt, an der Ingenieurschule St. Immer sind die Vorbereitungen soweit gediehen, dass das Anliegen 1992 erfüllt sein wird.

Postulat Büschi betreffend Aufhebung des Feuerversicherungsbürgerpflichts für Motorfahrzeuge und *Motion Bieri* (Oberdiessbach) – als Postulat überwiesen – betreffend Revision des Gesetzes betreffend die Versicherung der Fahrhabe gegen Feuergefahr: Die Vorbereitungen für die erforderlichen gesetzlichen Anpassungen werden im Frühjahr 1991 abgeschlossen. In der Vorlagenplanung der Volkswirtschaftsdirektion ist vorgesehen, den entsprechenden Gesetzesentwurf im Juli 1991 in die Vernehmlassung zu geben.

Motion Rey – als Postulat überwiesen – betreffend Gesetz über die Wehrdienste; einkommensabhängige Pflichtersatzsteuer: Die Arbeiten am neuen Wehrdienstgesetz verzögern sich, weil u. a. gesamtschweizerisch einheitliche Lösungen für verschiedene Probleme gesucht werden.

Motion Blatter (Bern) – als Postulat überwiesen – betreffend Schaffung eines Ausbildungsganges für Informatiker/Informatikerin: Das Amt für Berufsbildung hat eine Arbeitsgruppe mit Vertretern aus der Privatwirtschaft und aus den Berufsschulen ins Leben gerufen. Aufgabe der Arbeitsgruppe ist die Erarbeitung eines kantonalen Ausbildungs- und Prüfungsreglements für den Beruf des Informatikers. Zieltermin für die Inkraftsetzung ist der 1. August 1992. Der Erlass des Reglements setzt eine Ermächtigung durch das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement voraus.

Motion Bischoff betreffend EG 92; wirtschaftliche Rahmenbedingungen: Der Regierungsrat hat Ende 1989 unter der Leitung der Baudirektion eine direktionsübergreifende Arbeitsgruppe eingesetzt mit dem Auftrag, einen Sachplan der wirtschaftlichen Entwicklungsschwerpunkte im Kanton Bern zu erarbeiten. Die Abklärungen werden mit hoher Priorität vorge-

geführt von einem Gruppe de travail constitué à cet effet, que dirige l'Office fédéral de la statistique. Le groupe de travail entamera les négociations en 1991.

Motion Siegenthaler, Trub, concernant la loi du 20 juin 1952 sur les allocations familiales dans l'agriculture (LFA): le Grand Conseil a accepté la motion lors de la session de février et l'a classée en tant que réalisée.

4.1.2 Classement exceptionnel

Aucun.

4.2 Réalisation des motions et postulats acceptés

4.2.1 Motions et postulats dont le délai de deux ans n'est pas encore expiré

Motion Rickli pour un contrôle des installations de chauffage alimentées au gaz: les préparatifs visant à instaurer ce contrôle dans le canton de Berne sont en cours. Il s'agit en premier lieu de recenser les quelque 30 000 installations dans les communes concernées et de mettre en place l'infrastructure nécessaire (formation, analyse à l'aide de l'informatique, etc.). Durant la période de chauffage 1991/92, ce contrôle sera effectué et optimisé dans une commune à titre d'essai. Son introduction définitive est prévue pour la période 1992/93.

Motion Weiss – point 1 accepté comme motion, point 2 comme postulat – concernant la formation en écologie dans les trois écoles d'ingénieurs ETS de Bienne, Berthoud et Saint-Imier: le point 1 est entièrement réalisé dans les trois écoles. Le point 2 est réalisé depuis 1988 en ce qui concerne les écoles de Bienne et de Berthoud. A l'Ecole d'ingénieurs de Saint-Imier, les travaux préparatoires ont progressé au point que la demande pourra être réalisée en 1992.

Postulat Büschi concernant la suppression de l'assurance mobilière obligatoire contre l'incendie des véhicules à moteur et la

Motion Bieri (Oberdiessbach) – acceptée comme postulat – concernant la révision sur l'assurance mobilière contre l'incendie: la préparation des adaptations nécessaires de la loi sera achevée au printemps 1991. Dans la planification des textes législatifs de la Direction de l'économie publique, il est prévu que le projet sera envoyé en consultation en juillet 1991.

Motion Rey – acceptée comme postulat – concernant la loi sur la défense contre le feu et autres dommages: taxe d'exemption en fonction du revenu: l'élaboration de la nouvelle loi progresse lentement car l'on recherche pour divers problèmes des solutions uniformes applicables à l'échelon national.

Motion Blatter (Berne) – acceptée comme postulat – concernant l'introduction d'une formation d'informaticien/informaticienne: l'Office de la formation professionnelle a constitué un groupe de travail composé de représentants de l'économie privée et des écoles professionnelles. Ce groupe de travail a pour tâche d'élaborer un règlement cantonal régissant la formation et les examens dans la profession en question. La date de l'entrée en vigueur a été fixée au 1^{er} août 1992. Ce règlement est soumis à l'autorisation du Département fédéral de l'économie publique.

Motion Bischof concernant le marché unique européen 1992: conditions-cadres: le Conseil-exécutif a mis sur pied, à la fin de 1989, un groupe de travail inter-Directions qui est chargé, sous la conduite de la Direction des travaux publics, d'établir un plan sectoriel des pôles du développement économique du canton de Berne. Cette étude est hautement prioritaire et se fait avec

nommen und erfolgen unter Beizug je eines Vertreters der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen. Konkrete Resultate werden im laufenden Jahr vorliegen. Als weitere Vorleistungen zur Beurteilung, ob dem Grossen Rat Anträge bezüglich Anpassung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Kanton Bern unterbreitet werden müssen, sind die im Gang befindlichen Revisionen der regionalen Entwicklungskonzepte zu bezeichnen. Und schliesslich zielen auch die Bemühungen der Anfang August 1990 eingesetzten Koordinationsstelle für europäische Integrationsfragen in die vom Motionär geforderte Zielrichtung.

Motion Houriet betreffend Abschaffung der Bedürfnisklausel: Die Abklärungen zur Revision des Gastgewerbegesetzes sind im Gang. Zusätzlich sind im Sommer 1991 verschiedene Hearings vorgesehen, um die Anliegen der verschiedenen betroffenen Kreise in die Revisionsarbeiten einfließen zu lassen. Das revidierte Gesetz soll 1992 in die Vernehmlassung gehen und voraussichtlich 1993 dem Parlament vorgelegt werden.

Postulat Ruf betreffend arbeitsfreier 1. August im eidgenössischen Jubiläumsjahr 1991: Gespräche mit Arbeitgeberorganisationen haben ergeben, dass diese dem Anliegen des Postulanten wohlwollend gegenüberstehen. Die fehlende gesetzliche Grundlage für die einmalige Einführung eines arbeitsfreien 1. August im Jahr 1991 hat zur Folge, dass das Ziel auf dem Weg von Empfehlungen erreicht werden soll. Mit einem Entscheid seitens der Arbeitgeberorganisationen darf Anfang 1991 gerechnet werden.

Motion Blatter (Bern) – als Postulat überwiesen – betreffend vollständige Ausschöpfung der gesetzlichen Grundlagen bezüglich Staatsleistungen an Bezugsberechtigte im Rahmen des Gesetzes über die Krankenversicherung: Das revidierte Dekret über die Krankenversicherung befindet sich Anfang 1991 im Vernehmlassungsverfahren. Wie in der Motionsantwort festgehalten, wird der Regierungsrat noch in diesem Jahr das Dekret dem Grossen Rat zum Beschluss vorlegen.

Motion Matti betreffend Aufhebung der Patentpflicht für traditionelle Feste: Die Abklärungen zur Revision des Gastgewerbegesetzes sind im Gang. Zusätzlich sind im Sommer 1991 verschiedene Hearings vorgesehen, um die Anliegen der verschiedenen betroffenen Kreise in die Revisionsarbeiten einfließen zu lassen. Das revidierte Gesetz soll 1992 in die Vernehmlassung gehen und voraussichtlich 1993 dem Parlament vorgelegt werden.

4.2.2 *Motionen und Postulate mit Fristenerstreckung*

Postulat Moser aus dem Jahre 1982 betreffend Bewilligungspflicht und Aufsicht über die Treuhänder: Die Frage der Bewilligungspflicht für Treuhänder wird im Rahmen der Gewerbe-gesetzrevision überprüft. Der Entwurf für ein neues Gesetz über Handel und Gewerbe ist Anfang Dezember 1990 in die Vernehmlassung gegeben worden. Die Behandlung im Grossen Rat ist für das dritte Quartal 1992 vorgesehen. Der Grosse Rat hat im November 1990 einer weiteren Fristenerstreckung bis 1992 zugestimmt.

Motion Jenni aus dem Jahre 1985 – als Postulat überwiesen – betreffend Totalrevision des Gewerbe-gesetzes: Der Entwurf für ein neues Gesetz über Handel und Gewerbe ist Anfang Dezember 1990 in die Vernehmlassung gegeben worden. Die Behandlung im Grossen Rat ist für das dritte Quartal 1992 vorgesehen. Die Frist zur Erfüllung des Postulats ist vom Grossen Rat im November 1990 um zwei Jahre bis 1992 verlängert worden.

Motion Loeb aus dem Jahre 1986 betreffend Deblockierung von Landan- und Landverkäufen gemäss Landerwerbsfonds der Wirtschaftsförderung: Die aktuellen Landgeschäfte müs-

la participation d'un représentant des associations d'employeurs et d'employés. Les premiers résultats concrets seront présentés en 1991. Les révisions actuelles des programmes régionaux de développement devraient constituer un élément de plus pour juger s'il faudra présenter au Grand Conseil des propositions visant à une adaptation des conditions-cadres économiques. Enfin, les efforts déployés par le délégué aux affaires européennes depuis août 1990 vont aussi dans le sens des objectifs fixés par le motionnaire.

Motion Houriet concernant la suppression de la clause du besoin: l'étude entamée en vue de la révision de la loi sur l'hôtellerie et la restauration est en cours. Diverses consultations sont en outre prévues pour l'été 1991. Elles permettront de tenir compte des vœux exprimés par les milieux concernés lors des travaux de révision. Le texte révisé devrait être envoyé en consultation en 1992 et présenté au Parlement en 1993.

Postulat Ruf concernant le jour férié le 1^{er} août 1991 à l'occasion du 700^e anniversaire de la Confédération: les entretiens qui ont eu lieu avec les organisations patronales ont montré qu'elles sont favorables à la requête du postulat. Comme la base légale autorisant l'introduction exceptionnelle d'un jour férié le 1^{er} août 1991 fait défaut, l'objectif du postulat ne pourra être réalisé que sous forme de recommandations. Les organisations des employeurs devraient prendre une décision au début de 1991.

Motion Blatter (Berne) – acceptée comme postulat – pour tirer pleinement parti des bases légales sur l'assurance en cas de maladie pour ce qui est des prestations de l'Etat en faveur des ayants-droit: le texte révisé du décret sur l'assurance-maladie était en consultation au début de 1991. Comme indiqué dans la réponse à la motion, le Conseil-exécutif soumettra cette année encore le décret au Grand Conseil pour décision.

Motion Matti concernant la suppression de la dispense de patente pour les fêtes traditionnelles: l'étude entamée en vue de la révision de la loi sur l'hôtellerie et la restauration est en cours. En outre, les divers milieux concernés seront consultés en été 1991 de sorte qu'il sera tenu compte de leurs souhaits. Le texte révisé de la loi devrait être envoyé en consultation en 1992 et soumis au Grand Conseil en 1993.

4.2.2 *Motions et postulats au bénéfice d'une prolongation de délai*

Postulat Moser déposé en 1982, concernant l'autorisation d'exercer la profession et la surveillance des fiduciaires: la question de l'autorisation obligatoire pour fiduciaires est examinée dans le cadre de la révision de la loi sur l'industrie. Le texte de la nouvelle loi a été envoyé en consultation début décembre. Le Grand Conseil devrait examiner le projet au cours du troisième trimestre 1992. Il a approuvé en novembre 1990 une nouvelle prolongation du délai (jusqu'en 1992).

Motion Jenni déposée en 1985 – acceptée comme postulat – concernant la révision totale de la loi sur l'industrie: le projet de révision de la présente loi a été envoyé en consultation début décembre et devrait être discuté au Grand Conseil durant le troisième trimestre 1992. Le Grand Conseil a prolongé de deux ans, soit jusqu'en 1992, le délai pour réaliser le postulat.

Motion Loeb déposée en 1986, concernant l'assouplissement des conditions d'achat et de vente de terrains dans le cadre du Fonds pour les affaires foncières (nouvelle appellation) prévu par la loi sur le développement de l'économie cantonale. Bien que cette loi ait été révisée, les affaires foncières actuelles continuent d'être soumises pour décision, conformément à la

sen trotz erfolgter Revision des Wirtschaftsförderungsgesetzes weiterhin den gemäss Staatsverfassung zuständigen Behörden zur Beschlussfassung und somit in der Regel dem Grosse Rat zur Bestätigung unterbreitet werden. Die Wiedereinführung der früher bewährten Kompetenzregelung ist im Entwurf zur neuen Staatsverfassung vorgesehen (Art. 26 Ziff. 12). Sofern der Terminplan der Verfassungskommission eingehalten werden kann, sollte der Grosse Rat den Verfassungsentwurf im April 1992 in erster Lesung beraten können. In der Dezember-Session 1990 hat deshalb der Grosse Rat die Frist zur Erfüllung der Motion bis Ende 1992 verlängert.

Motion Fischer Regula aus dem Jahre 1987 betreffend Vollzug der Luftreinhalteverordnung im Kanton Bern: Die Massnahmenpläne Feuerungen, Industrie/Gewerbe und Verkehr für die betroffenen Regionen Bern, Biel, Thun und Langenthal werden 1991 vorliegen. Inwieweit dies auch für die Belastungskorridore zutreffen wird, hängt vor allem davon ab, wann der Bund, in dessen Zuständigkeitsbereich die Autobahnen liegen, entsprechende Massnahmen in die Wege leiten wird.

Motion Seiler (Ringgenberg) aus dem Jahre 1987 – als Postulat überwiesen – betreffend Änderung der Berechnungsgrundlagen für Schulkostenbeiträge der Wohnsitzgemeinden an die verschiedenen Berufsschulen: Die Grundlagenarbeiten für ein mögliches neues Finanzierungsmodell in der Berufsbildung werden im Frühjahr 1991 aufgenommen. Neu befasst sich eine Arbeitsgruppe unter der Federführung der Erziehungsdirektion mit der Entwicklung eines Konzeptes über die Finanzierung des gesamten Bildungsbereichs. Die als Postulat überwiesene Motion Seiler wird in die Überlegungen einzubeziehen sein.

Motion Meyer aus dem Jahre 1987 – als Postulat überwiesen – betreffend volle Kinderzulagen für Teilzeitbeschäftigte: Die Beratende Kommission für die Durchführung des Kinderzulagengesetzes wird Anfang 1991 im Rahmen einer Gesamtschau die Bestimmungen auflisten, deren Änderung sich aufdrängt. Das Anliegen des Postulats wird bei dieser Gelegenheit ebenfalls geprüft werden.

Motion Seiler (Moosseedorf) aus dem Jahre 1988 betreffend Bekämpfung der Missbräuche im Kleinkreditwesen: In dem Anfang Dezember in die Vernehmlassung gegebenen Entwurf für ein neues Gesetz über Handel und Gewerbe wird ein Artikel zur Diskussion gestellt, welcher die Einführung einer Bewilligungspflicht für das Gewähren und Vermitteln von Darlehen und Krediten vorsieht. Zudem soll dem Regierungsrat die Kompetenz eingeräumt werden, die zur Bekämpfung von Missbräuchen nötigen Vorschriften durch Verordnung zu erlassen. Falls der Grosse Rat dem vorgeschlagenen Artikel zustimmt, könnte eine entsprechende Verordnung allenfalls in Zusammenarbeit mit andern interessierten Kantonen geschaffen werden. Die Behandlung des Gesetzes im Grosse Rat ist für das dritte Quartal 1992 vorgesehen. Der Grosse Rat hat deshalb im November 1990 die Frist zur Erfüllung der Motion bis 1992 verlängert.

Constitution cantonale, aux autorités qui en ont la compétence et pour ratification, en règle générale, au Grand Conseil. Le projet de la nouvelle Constitution prévoit de réintroduire l'ancien ordre de compétences, qui a fait ses preuves (art. 26, ch. 12). Si le calendrier fixé par la commission de rédaction est respecté, le projet devrait être soumis en 1^{re} lecture au Grand Conseil en avril 1992. Lors de la session de décembre 1990, le Grand Conseil a ainsi prolongé le délai de réalisation jusqu'à fin 1992.

Motion Fischer Regula déposée en 1987, concernant l'exécution de l'ordonnance sur la protection de l'air dans le canton de Berne: les plans de mesures dans les domaines installations de combustion / industrie et artisanat / circulation pour les régions de Berne, Bienne, Thoun et Langenthal seront présentés en 1991. Des mesures ne pourront être prises pour les couloirs de pollution que lorsque la Confédération, autorité qui a la charge des autoroutes, aura mis en œuvre des mesures analogues.

Motion Seiler (Ringgenberg) déposée en 1987 – acceptée comme postulat – concernant la modification des bases de calcul des contributions aux frais scolaires versées par les communes de domicile aux écoles professionnelles: la préparation du nouveau modèle de financement pour la formation professionnelle débutera au printemps 1991. Un groupe de travail est actuellement occupé, sous la conduite de la Direction de l'instruction publique, à mettre au point un modèle de financement pour l'ensemble du domaine de la formation. Il sera tenu compte de la requête du motionnaire lors des délibérations.

Motion Meyer déposée en 1987 – acceptée comme postulat – concernant le versement des allocations pour enfants complètes aux salariés travaillant à temps partiel: la commission consultative chargée de l'exécution de la loi sur les allocations pour enfants va, début 1991, dresser une liste des dispositions à modifier. La requête formulée dans le postulat sera examinée à cette occasion.

Motion Seiler (Moosseedorf) déposée en 1988, concernant la lutte contre les abus en matière de petits crédits: dans le projet de nouvelle loi sur l'industrie envoyé en consultation début décembre, un article prévoit d'instaurer l'obligation de soumettre à autorisation l'octroi et la mise à disposition de prêts et de crédits. En outre, le Conseil-exécutif devrait avoir la compétence d'arrêter, par voie d'ordonnance, les dispositions nécessaires pour lutter contre les abus. Si le Grand Conseil devait adopter l'article proposé, l'ordonnance en question pourrait être créée avec la participation d'autres cantons intéressés. Le Grand Conseil devrait discuter du projet de loi durant le troisième trimestre 1992. Il a ainsi, en novembre 1990, prolongé jusqu'à fin 1992 le délai pour réaliser la motion.

4.3 Weitere Vorstösse

Abgelehnt wurden drei Motionen aus den Bereichen Lufthygiene, Wohnungswesen und Arbeitsmarkt. Ferner wurden im Berichtsjahr 15 Interpellationen aus folgenden Bereichen beantwortet:

Wirtschaftspolitik	3
EWR/EG	4
Umweltfragen	4
Wohnungswesen	1
Arbeitsmarkt	2
Berufsbildung	1

4.3 Autres interventions

Ont été refusées trois motions relevant de l'hygiène de l'air, du logement et du marché du travail.

En outre, 15 interpellations ont reçu une réponse au cours de l'année écoulée:

Promotion économique	3
EEE/CE	4
Environnement	4
Logement	1
Marché du travail	2
Formation professionnelle	1

Am Ende des Berichtsjahres waren noch sieben Motionen, ein Postulat und drei Interpellationen aus verschiedensten Bereichen offen; diese werden im Februar bzw. im Verlauf des Jahres 1991 behandelt.

Bern, April 1991

Der Volkswirtschaftsdirektor: *Siegenthaler*

Vom Regierungsrat genehmigt am 24. April 1991

A la fin de l'année, sept motions, un postulat et trois interpellations concernant divers domaines étaient encore à examiner; ces interventions seront traitées en février et au cours de l'année 1991.

Berne, en avril 1991

Le directeur de l'économie publique: *Siegenthaler*

Approuvé par le Conseil-exécutif le 24 avril 1991